Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 497. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 26. October 1875.

Breslau, 25. October.

Verschiedene Blätter melden neue kirchenpolitische Gesetze an, welche theils für den Landtag, theils für den Reichstag zu erwarten seien. Daß ein Gesetzentwurf über die Verwaltung des Bisthumsvermögens — schreibt die „N. L. C." — für die nächste Landtags-Session vorbereitet werde, war schon seit längerer Zeit bekannt. Derselbe bildet die nothwendige Ergänzung zu dem Gesetz über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden. Der zugleich von den gedachten Zeitungsangaben in Aussicht gestellte Gesetzentwurf wegen Säcularisirung der Kirchhöfe betrifft eine so außerordentlich schwierige Materie, daß er wohl schwerlich bis zur nächsten Session wird zum Abschluß gelangen können. Uebrigens hat auch der Cultusminister, als diese Angelegenheit im letzten Frühjahr auf Antrag des Abg. Virchow im Abgeordnetenhause zur Sprache kam, hierüber keinen Zweifel gelassen. Was die dem Reichstage zugedachte kirchenpolitische Arbeit betrifft, so hören wir von guter Seite bestätigen, daß im preußischen Cultusministerium ein Gesetzentwurf, betreffend die Prozessionen und Wallfahrten außerhalb der Kirchen, ausgearbeitet worden ist. Derselbe soll aus wenigen Paragraphen bestehen, welche lediglich das einfache Verbot und die Strafbestimmungen für die Uebertretung desselben enthalten. Bis jetzt scheint aber dieser Gesetzentwurf die vorbereitenden Stadien, welche bis zur Einbringung im Bundesrath zurückzulegen sind, noch nicht durchlaufen zu haben.

Zur Geschichte der letzten für Baiern so wichtigen Tage erfährt die „A. A. Z.", daß, nachdem das Entlassungsgesuch der Minister und die Bitte des Kammer-Directoriums um Gewährung einer Audienz zur Ueberreichung der Adresse nach dem Linderhofe gelangt war, der König die allerhöchste Entscheidung sofort traf, dieselbe dem Cabinetschef mittheilte, und diesen behufs geschäftlicher Behandlung der Sache am 19. d. zum Vortrage nach dem Linderhofe beschied. Die Entschiedenheit des Verhaltens des **Königs** gegenüber dem Auftreten der patriotischen Kammermehrheit tritt noch weiterhin hervor durch seine Entschließung, inhaltlich welcher, wie die „A. A. Z." gleichfalls mittheilt, in **allen Städten** des Landes sein an das Gesammtstaatsministerium gerichtetes Schreiben, in welchem er diesem sein volles Vertrauen ausspricht, zur **Verbreitung gelangen** soll. Demzufolge ist das betreffende Schreiben in Plakatform in 8600 Exemplaren vervielfältigt worden. — Der officiösen Wiener „Pol. Corr." schreibt man über die Lage: Die Strömung in den höchsten Regionen ist, allen Anzeichen nach, eine der gemäßigt liberalen Sache günstige. Wenn wirklich in diesen Kreisen für die jetzige Kammermehrheit einige Sympathien bestanden, so hat sich letztere offenbar durch ihr wenig gebührliches Auftreten bei der Adreßdebatte darum gebracht. Selbst **Prinz Luitpold**, welcher keineswegs zu den Gönnern der Bestrebungen der baierischen Fortschrittspartei zählt und hieraus auch kein Hehl macht, soll sich durch die Art und Weise des Auftretens der Patrioten sehr unangenehm berührt gefunden haben. „Mit solchen Leuten lasse sich nicht hausen, viel weniger noch regieren" — so soll das Urtheil lauten, welches er über das Vorgehen der Kammer-Majorität gefällt hat. Unter derartigen Verhältnissen kann bis nach Neujahr, um welche Zeit die Wiedereinberufung des Landtages erfolgen wird, eine bis vor Kurzem kaum gehoffte Wendung der Dinge zur Thatsache werden.

Die **Mecklenburgische Verfassungsfrage** beschäftigt jetzt den Verfassungsausschuß des Bundesrathes in Folge des dem Letzteren überwiesenen Antrages des Reichstages. Diese Angelegenheit wird allem Anschein nach jetzt um einen, wenn auch nur kleinen Schritt gefördert werden. Der Bundesrath wird einen Beschluß fassen, welcher der Mecklenburgischen Regierung anheimgiebt, sich bei der Verfassungsfrage auf die Reichsorgane zu stützen und so den Trotz der Ritterschaft zu brechen. Es wird sich nun zu zeigen haben, wie weit es der Mecklenburgischen Regierung mit ihrer Neigung, verfassungsmäßige Zustände einzuführen, Ernst ist.

Die **italienischen** Zeitungen sind immer noch mit Schilderungen der Reise und des Empfangs Kaiser Wilhelms in Mailand angefüllt. Die „Opinione" stellt darüber folgende Betrachtungen an:

„Der Empfang, welcher dem deutschen Kaiser in Mailand zu Theil geworden ist, war eben so der edlen Stadt wie des großen Monarchen würdig. Mit diesen spontanen Freudenergüssen der Völker haben politische Berechnungen eben so wenig zu thun, wie diplomatische Schlauheit. Es ist etwas Höheres, was sich in ihnen ausspricht: die Freude über die Wiedererlangung der nationalen Unabhängigkeit. Der erste Kaiser von Deutschland hat dem ersten König von Italien seinen Gegenbesuch gemacht. Beide repräsentiren den Triumph der modernen Rechtsanschauung, den Sieg des Nationalitätsprincips über die künstliche Zusammensetzung der alten Staaten und über die traditionelle Politik vergangener Zeiten. Wie viele Kriege wurden geführt, um ein immer schwankendes, veränderliches Gleichgewicht zu erhalten, und wie viel Blut wurde vergossen, um die Bestrebungen der Völker nieder- und die alten auf allen Seiten Einsturz drohenden Staatengebäude aufrecht zu halten! Der Geist der neuen Zeit besiegte alle Hindernisse und die Diplomatie mußte sich ihn anbequemen. Die Nichtinterventions-Politik und das Nationalitätsprincip gehen zum Glück der Völker Hand in Hand miteinander. Dieses Princip ist heute in Wilhelm dem Ersten von Deutschland und Victor Emanuel dem Ersten von Italien personificirt. Beide sind constitutionelle Monarchen zweier Völker, welche sich zu friedlichem Wettkampfe auf den Gebieten der Cultur vereinigt haben und deren heilsamer Einfluß auf den Fortschritt der Civilisation schon jetzt unverkennbar ist. Von Ala bis Mailand wurden dem deutschen Kaiser von Seiten des italienischen Volkes die glänzendsten Beweise einer aufrichtigen Sympathie und Verehrung zu Theil. Jedermann wußte, daß es galt, in dem erhabenen Monarchen den Freund und Verbündeten des Königs von Italien zu begrüßen."

Die „Liberta" will wissen, Fürst Bismarck habe, um recht deutlich zu erkennen zu geben, daß sein schlimmer Gesundheitszustand der einzige Grund gewesen sei, der ihn abhielt, den Kaiser nach Italien zu begleiten, einer ganz glaubwürdigen Person telegraphisch mitgetheilt, er hoffe zuversichtlich nächstes Jahr nach Rom kommen zu können, um sich beim Könige und dessen Ministern für so viele Beweise der Freundschaft zu bedanken. Auch soll das italienische Cabinet bereits von dem Vorhaben des Reichskanzlers in Kenntniß gesetzt worden sein.

Einer Mailänder Correspondenz der Berliner „Post" vom 21. d. Mts. entnehmen wir Folgendes:

„Der Leitartikel der „Nationalzeitung" in der Nummer vom 19ten October, welche heute hier eingetroffen ist, hat unter seinen Lesern allgemeines Kopfschütteln erregt. Zunächst ist, wie ich versichern kann, die Behauptung unrichtig, ein Besuch in Rom wäre nicht beabsichtigt gewesen. Es soll im Gegentheil der lebhafteste Wunsch des Königs gewesen sein, seinen Kaiserlichen Gast in Rom zu empfangen. Nur die Rücksicht auf die katholischen Unterthanen des Kaisers schien Se. Majestät bewogen zu haben, den Besuch in Mailand und nicht im Angesichte des Vaticans zu erwidern. Wenn aber die „Nationalzeitung" bemerkt, der Schatten des Vaticans reiche weit, er finde sogar, unbemerkt und unbeschrieben von den Festreportern, in die Mailänder Feste und verleihe ihnen ein eigenthümliches Gepräge, so vermag ich nicht die eigenthümliche prophetische Gabe der „Nationalzeitung" genug zu würdigen, um ihrem Artikel irgend ein Gewicht beizulegen. So viel steht fest, daß hier nicht die mindeste ultramontane Antidemonstration stattgefunden. Daß zwei ultramontane Logenbesitzer während der Galavorstellung ihre Logen geschlossen hätten, wie einige Journale verbreitet haben, ist nicht wahr. Ich habe persönlich bei **allen** Festen, beim Empfange sowohl wie bei der großen Truppenrevue, eine große Anzahl von Priestern bemerkt, sogar gebrechliche Greise, welche sich nur mit Hilfe jüngerer Brüder fortbewegen konnten. Die oberitalienische Geistlichkeit hat während der ganzen Festtage bewiesen, daß die Sympathien ihrer Diöcesanen auch die ihrigen sind."

Die „Opinione" schreibt: „Das Journal des Debats" thut, als ob es dem wahrscheinlich von den Klerikalen erfundenen Gerüchte Glauben schenke, Mitglieder der **Linken** hätten beschlossen, dem Fürsten **Bismarck**, wenn er mit dem Kaiser nach Mailand gekommen wäre, eine Adresse zu überreichen. Es hat uns Wunder genommen, daß das Pariser Journal Mitgliedern des italienischen Parlaments etwas zumuthet, was alle Fractionen der liberalen Partei bisher mit Entrüstung von sich gewiesen haben, nämlich **fremden Einfluß** zur Entscheidung unserer Angelegenheiten anzurufen."

In **Frankreich** haben die beiden schon mehrfach erwähnten Reden Thiers' und Rouher's die Gemüther nicht wenig in Bewegung gesetzt. In Folge der letzteren, sagt ein Pariser Telegramm der „K. Z." vom 23. d. M., sind viele Deputirten nach Paris schon jetzt zurückgekehrt; diese Rede scheint also größere Beunruhigung im Lande als in Paris hervorgerufen zu haben. Der „Moniteur" ist der Ansicht, daß die Rouher'sche Angelegenheit noch vor dem Wahlgesetze in der National-Versammlung zur Sprache gebracht werden dürfte, weil der von Rouher durch seine Rede hervorgerufene Unwille so groß sei, daß das Listenscrutinium durchgehen könnte, wenn nicht sofort nach Wieder-Zusammentritt der National-Versammlung strenge Maßregeln gegen die Bonapartisten beantragt würden.

Die Schimpfereien der officiösen, bonapartistischen und clericalen Presse gegen Thiers dauern fort, und wohl selten ist es vorgekommen, daß ein Mann, der sich um sein Land so hoch verdient machte, auf so rohe und gemeine Weise behandelt wurde. Die angesehene Stellung, welche Thiers gegenwärtig in Frankreich einnimmt, wird aber dadurch nicht vermindert werden. Das Manifest von Thiers wurde nicht allein in Paris, sondern in der Provinz mit großem Beifall aufgenommen, und zwar hauptsächlich deshalb, weil er in demselben die anti-clericale Fahne aufpflanzte und die Franzosen aufforderte, sich um dieselbe zu schaaren, um die Principien von 1789 zu vertheidigen. Dadurch hat er einen Strich durch die Rechnung des Herrn Buffet gemacht, da, wenn bei den nächsten Wahlen die Republikaner und Liberalen seinen Rath befolgen und den Wählern vorschlagen, nur solche Candidaten zu wählen, welche sich gegen den Vatican und seine Anhänger erklären, der Vice-Ministerpräsident, selbst wenn er die Arrondissementsabstimmung durchsetzen sollte, nur wenige seiner Candidaten durchbringen würde.

Das „Univers" entwickelt ganz gemüthlich, daß, wenn die Kirche Verträge mit der Welt schließe, diese nicht beiderseitig gleich bindend seien; man höre: „Bei ihrem göttlichen Charakter erfreut sich die heilige Kirche eines Rechtes der Mütterlichkeit, was macht, daß die Contracte, die sie wegen ihrer Kinder zu ihrem Vortheil und zum gemeinen Besten zu bewilligen beliebt, einen besonderen Charakter haben und keineswegs einen synallagmatischen Contract bilden, in den beide Theile zu gleichen Rechten eintreten." Das „Univers" weist hierauf nach, daß das Concordat gerade für die gallicanische Kirche gepaßt haben möchte: „Diese Principien aber sind nicht durch die römische Kirche autorisirt worden, welche die wahre katholisch-apostolische ist."

Die Nachrichten aus **England** bestätigen, daß die Besorgniß vor einem Kriege mit China jetzt vollständig gehoben ist. Inzwischen kommt aus Hongkong die Nachricht, daß die Landung von Geschützen und Munition durch den englischen Dampfer „Gordon Castle" keineswegs eine Ente war, sondern in der That stattgefunden hat. Wäre es also der Diplomatie nicht noch im letzten Augenblick gelungen, ihre Forderungen durchzusetzen, dann wären die britischen Truppen bei ihrer Landung in China zweifelsohne mit **britischen** Kanonenkugeln empfangen worden.

Vielen Beifall hat das entschlossene Vorgehen des Königs von Baiern gegen die ultramontane Partei in der Abgeordnetenkammer in der englischen Presse gefunden. So schreibt die „Hour":

„Der König von Baiern hat den von clericalen Intriguen und Ehrgeiz geschaffenen gordischen Knoten zerhauen und, obwohl er den ordentlichen constitutionellen Regeln zuwider gehandelt, Baiern aus einer großen Gefahr gerettet. Es ist leicht, die Gefahren einer Collision zwischen München und Berlin zu verkleinern, aber der Amtsantritt eines clericalen Ministeriums würde es schwer gemacht haben, eine ernste Krisis zu vermeiden. Der König hat erkannt, daß die Gelegenheit eine war, wo ein pedantisches Festhalten an dem genauen Buchstaben der Constitution ein Nachtheil für sein Volk gewesen sein würde. Er hat nach dem Maxim Salus populi suprema lex gehandelt, und es ist zum Wohle des Landes, welches er regiert, daß er den Muth seiner Ueberzeugungen gehabt hat. Die ultramontane Partei mag stürmen und sich ärgern, aber sie ist machtlos. Ihre Klauen sind beschnitten worden und Alles, was sie thun kann, ist, eine Volksagitation zu nähren, welche, innerhalb sicherer Schranken zu halten, der herrschenden Klasse zugetraut werden mag. König Ludwig ist zu seiner Festigkeit zu beglückwünschen.

Die „Times" äußert sich weniger enthusiastisch und meint, daß der Ursprung des Grolles des Königs gegen die Bigotten, welche gehofft hatten, ihn durch Sticheleien oder Träumereien zu einer Wiederbelebung des particularistischen Ehrgeizes Baierns zu bewegen, nicht weit zu suchen sei. Doch bemerkt sie am Schluß:

„Wie die Regeln der baierischen Constitution mit der Beziehung Baierns zum deutschen Reich geregelt werden sollen, ist das Problem, welches sich nun König Ludwig und seinen Räthen darbietet. Die Lösung ist von Gefahren und Prüfungen begleitet, aber wir hoffen, daß Muth und Festigkeit siegen werden und daß Baiern an der so lang ersehnten und so theuer erkauften nationalen Einheit festhalten wird.

Deutschland.

= **Berlin**, 24. October. [Sitzung des Bundesrathes. — Die Etats.] Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 2 Uhr eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Delbrück. Die Vorlage, betr. die Aussendung einer deutschen Nordpolexpedition; der Antrag, betreffend die bei der Pensionirung eines Marinebeamten in Anrechnung zu bringende ständische und Gemeindedienstzeit, wurden den Ausschüssen überwiesen. Es folgte Beschlußfassung über die Wiedervorlegung der in der letzten Session des Reichstages unerledigt gebliebenen Entwürfe einer Concursordnung und eines Einführungsgesetzes zu derselben; der Antrag wegen der bei der Pensionirung von zwei Postbeamten in Anrechnung zu bringenden fremden Kriegs- bez. Privatdienstzeit; Ausschußbericht über den Bericht der Commission zur Vorbereitung einer Reichsmedicinalstatistik; mündliche Berichte über den Etat der Post- und Telegraphen-Verwaltung; der Gesetzentwurf wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Telegraphen-Verwaltung; mündlicher Bericht des Ausschusses für die Verfassung; mündliche Berichte über die Vorlage, betr. die Ergänzung des § 23 der Schiffsvermessungsordnung und über eine Reihe von Zollangelegenheiten. Endlich über den Entwurf für Elsaß-Lothringen, betr. Abänderung des Gesetzes über die Entschädigung der Inhaber verkäuflicher Stellen im Justizdienste. Mündliche Berichte des IX. Ausschusses über die Vorlagen: die Kosten der Unterbringung verurtheilter Personen in ein Arbeitshaus und der Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Decrets über die Schankwirthschaften. — Von den Etatgruppen ist nunmehr auch der Etat für das Königl. preuß. Reichsmilitär-Contingent und die in dasselbe aufgenommenen Contingente anderer Bundesstaaten auf das Jahr 1876 erschienen. Die Einnahmen sind veranschlagt mit 1,891,344 M., im vorigen Etat waren ausgesetzt 842,307 Mark, also für 1876 mehr 1,049,037 M. Die Ausgaben zerfallen in fortdauernde Ausgaben mit 245,601,837 Mark, darunter künftig wegfallend 241,893 M. Der vorige Etat setzte aus 239,724,831 M., mithin für 1876 unter Abzug der Ersparnisse 5,877,006 M. mehr. Ferner in einmalige Ausgaben mit 5,201,373 M. gegen 3,623,146 Mark im Vorjahre und 1,578,227 Mark mehr als in diesem Jahre. Die Gesammtausgaben betragen demnach 250,803,210 M., darunter künftig wegfallend 241,893 Mark. Der vorige Etat setzte aus 243,347,977 Mark; also **beträgt das Mehr für das nächste Jahr 7,455,233 Mark**. Die Ausgaben entstehen durch folgende Posten: a. fortdauernde Ausgaben: Kriegsministerium 1,594,920 Mark; Kassenwesen 221,328 Mark, Intendantur 1,394,139 Mark; Geistlichkeit 460,467 Mark, Justiz 506,112 M. Höhere Truppenbefehlshaber 2,258,400 M. Gouverneure, Commandanten und Platzmajor 622,848 M., Adjutantur-Offiziere und Offiziere in besonderen Stellungen 850,116 M. Generalstab und Landesvermessungswesen 2,048,641 M., Ingenieurcorps 1,413,132 M., Geldverpflegung der Truppen 79,998,588 M., Naturalverpflegung 65,844,217 M., Bekleidung der Truppen 18,796,229 M., Garnisonverwaltungs- und Serviswesen 27,195,078 M., Wohnungsgeldzuschüsse 6,301,530 M., Militär-Medicinalwesen 6,011,518 M., Verwaltung der Traindepots und Instandhaltung der Feldgeräthe 414,120 M., Verpflegung der Ersatz- und Reserve-Mannschaften 2,311,926 M., Ankauf der Remontepferde 3,683,356 M., Verwaltung der Remontedepots 1,424,600 M., Reisekosten und Tagegelder, Vorspann- und Transportkosten 3,893,521 M., Militär-Erziehungs- und Bildungswesen 3,591,617 M., Militär-Gefängnißwesen 1,006,710 M., Artillerie- und Waffenwesen 9,216,472 M., Technische Institute der Artillerie 535,286 M., Bau- und Unterhaltung der Festungen 2,497,470 M., Unterstützungen für active Militärs und Beamte, für welche keine besonderen Unterstützungsfonds bestehen 70,800 M., Invaliden-Institute 523,146 M., Zuschuß zur Militär-Wittwenkasse 808,000 M., verschiedene Ausgaben 107,550 M. — b) Einmalige Ausgaben: Generalstab ꝛc. 52,050 M., Geldverpflegung ꝛc. für Uebungsmannschaften ꝛc. 1,095,245 M., Magazinbauten 379,807 M., Kasernenbauten ꝛc. 1,684,879 M., Lazarethbauten ꝛc. 165,000 M., Train-Etablissements 142,000 M., Remontepferdeankauf 147,600 M., Remontedepots 360,000 M., Eisenbahnfahrkosten 55,320 M., Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten 400,000 M., Militärgefängnisse 69,000 M., Artillerie und Waffenwesen 450,472 M., Unterhaltung ꝛc. der Festungen 150,000 M. — In den Etat ist die Neubildung eines Eisenbahn-Regiments an Stelle des jetzigen Eisenbahn-Bataillons aufgenommen. — Ferner ist der Etat für das auswärtige Amt erschienen. Die Einnahmen sind veranschlagt auf 312,575 M. gegen 393,060 M. im Vorjahre und damit um 80,485 M. weniger. Dagegen betragen die fortdauernden Ausgaben 5,566,255 M., darunter künftig wegfallend 41,280 M. Der vorige Etat setzte aus 5,362,240 M., mithin für 1876 mehr 204,015 M. Dazu kommen an einmaligen Ausgaben 1,365,500 M. Im vorigen Etat waren ausgesetzt 1,865,250 M,, mithin weniger 499,750 M. Die einmaligen Ausgabeu entstehen durch Neubauten eines deutschen Krankenhauses in Konstantinopel (3te Rate) 111,500 M., zum Bau des Botschafts-Hotels in Wien 300,000 M., als erste Rate. Neubau des Botschafts-Hotels in Konstantinopel (4te Rate) 700,000 M., Neubauten und Ausstattung des Palastes Kaffarelli in Rom 173,000 M. Zur inneren Einrichtung der Geschäftsräume und Dienstwohnung des Staats-Secretärs in dem Neubau für das auswärtige Amt Wilhelmstraße Nr. 61 in Berlin 81,000 M.

□ **Berlin**, 24. October. [Anschläge der Conservativen gegen die Liberalen. — Die Strafgesetznovelle und die Ultramontanen. — Bismarck und die Parteien. — Die freien Hilfskassen. — Das deutsch-italienische Heirathsproject.] Die bangen Gerüchte über eine rückschreitende Politik der Regierung in der bevorstehenden Reichstagssession vermindern sich zwar, doch vermag die Annahme der Steuergesetze im Bundesrathe in Verbindung mit den zu erwartenden Beschlüssen über die Steuergesetznovelle, die peinliche Stimmung innerhalb der liberalen Partei nicht ganz zu verscheuchen. Man glaubt, annehmen zu müssen, daß ein Bruch mit der Majorität des Reichstages schon wegen seiner Einwirkung auf die Bundesländer vermieden werden wird. In einem Augenbick, wo die Dinge in Baiern im Reichsinteresse kaum halb fertig sind, dürfen nicht den Ultramontanen im Reichstage unfreiwillige Bundesgenossen zugeführt werden. — Außerdem macht die Kürze der Session eine Durchführung prinzipieller Streitfragen nicht thunlich. Deshalb hält man sich in conservativen Regionen überzeugt, daß der Hebel beim Landtage eingesetzt wird. Das Abgeordnetenhaus, sagen die Junker, sei schon deshalb besser zu handhaben, weil dort die conservativen Parteien vorhanden sind, welche den Krystallisationspunkt

für die Organisirung einer mächtigen Regierungspartei bilden. Indessen will diese Vertagung der Krisis den Heißspornen der Conservativen offenbar nicht behagen. Einer ihrer Planmacher, welcher den Ultramontanen wegen ihrer mannigfachen Niederlagen und speziell des neuesten Fiasko in Baiern, den Rath giebt, der Reichsregierung Concessionen zu machen, schlägt ihnen folgende Tactik im Reichstag vor: „Sollte die Aussicht ermöglicht werden können, daß die Centrumsfraction der Strafgesetznovelle (das eigene Werk des Reichskanzlers) im Wesentlichen zustimmen wird, so würde einer Verbindung zwischen den Conservativen und dem Reichskanzler nichts im Wege stehen und im Bunde mit den Conservativen und mit dieser Novelle in der Hand würde der Reichskanzler in der Lage sein, in der Zukunft aller Angriffe der Liberalen zu spotten." Aus diesem Vorschlag zur Güte ist eben nichts als die hirnverbrannte Logik jener frommen Fanatiker im Lager der protestantischen Orthodoxen zu entnehmen, die jetzt ihren stillen Bund mit den Jesuiten auf den lauten Markt tragen, sich und ihrer Partei mit der Annahme der Strafgesetznovelle selbst den Hals abzuschneiden. Bemerkenswerth ist es nur, daß jene Conservativen, die sich offen der Fühlung mit dem Einsiedler von Varzin rühmen, heute geradezu in ihren Organen von dem bevorstehenden Bruche des Reichskanzlers mit der liberalen Partei sprechen. Sie weisen darauf hin, daß die bisherige Verbindung des Reichskanzlers mit den National-Liberalen nicht auf gegenseitiger Neigung beruht, sondern daß er persönlich und grundsätzlich sich von jeher zu den Conservativen hingezogen fühlte, vide Wagner, Lauenburger Wahl, Strafgesetznovelle &c. Die Herren Conservativen mögen sich beruhigen. In der Politik handelt es sich nicht um Neigungen, sondern um Interessen, und die heutige „National-Ztg." schließt ihre Betrachtungen über „die liberale Partei und die Tactik ihrer Gegner" sehr richtig mit der folgenden Mahnung an alle Factoren unseres Staatslebens: „Der politische Sinn der Mehrheit des Reichstages wird auf's Neue auf die Probe gestellt werden. Wir dürfen hoffen, daß die Erfahrungen der Vergangenheit nicht verloren sind, daß dem gemeinsamen Gegner gegenüber die Reihen sich schließen, und die Ueberzeugung sich Bahn bricht, wie die höchste politische Tugend die Einordnung in ein Ganzes ist." — Der Aufruf an alle freien Hilfskassen des Deutschen Reiches, den vor Kurzem namhafte Abgeordnete, Gelehrte und Sachverständige erlassen, ist von der Presse fast ohne Unterschied der Parteien in anerkennenswerther Weise über ganz Deutschland verbreitet worden und hat, wie wir constatiren können, allgemein Anklang gefunden. Aus den verschiedensten Gegenden und von Hilfskassen aller Art treffen bereits die Antworten auf die statistischen Fragen, sowie Jahresberichte, Abschlüsse, Statuten &c. in großer Zahl bei dem mit der Zusammenstellung betrauten Dr. Max Hirsch ein; besonders ist die Betheiligung aus Süd- und West-Deutschland, sowie von Seiten der Lehrer, Fabrikbesitzer, Kaufleute, Buchdrucker hervorzuheben. Mit Rücksicht auf die spätere Einberufung des Reichstages und die theilweise verzögerte Veröffentlichung des Aufrufs ist die Frist zur Einlieferung der Antworten bis zum 10. November verlängert worden; bis dahin wird sicher jede nicht auf Beitrittszwang beruhende Hilfskasse ihrer Ehrenpflicht gegenüber dem Reichstage und der Oeffentlichkeit genügen, umsomehr, als soeben der Bundesrath die den freien Hilfskassen so gefährlichen Gesetzentwürfe des Reichskanzleramtes ohne jede wesentliche Aenderung angenommen hat. — Die Ankunft der Prinzeß Friedrich Carl mit ihren beiden ältesten Töchtern Marie und Elisabeth in Rom giebt abermals jenen Combinationen freien Spielraum, welche eine Verbindung zwischen dem Prinzen Thomas von Italien und der Prinzeß Marie von Preußen prognosticirt haben. Sonderbarer Weise wird zur Bestätigung dieses Gerüchtes das Telegramm des deutschen kronprinzlichen Ehepaares an den König von Italien herangezogen, weil in demselben die Hoffnung ausgesprochen wird, „daß die Bande, welche Italien und Deutschland verbinden, durch den Besuch des ersten Deutschen Kaisers bei dem ersten König von Italien fester geschlossen werden mögen". An unterrichteter Stelle wird jedoch das Heirathsproject als ein Phantasiegebilde bezeichnet und dem angeführten Passus im kronprinzlichen Telegramm jene allgemeine Bedeutung zugeschrieben, die es seinem öffentlichen Charakter nach nur haben kann.

△ **Berlin**, 24 October. [Das Wasserrecht. — Die häuslichen Schularbeiten.] Vor einigen Wochen haben wiederholt hiesige Correspondenten als funkelnagelneue Neuigkeit berichtet, daß man im landwirthschaftlichen Ministerium eifrig an einer umfassenden Vorlage für den Landtag über das Wasserrecht (Benutzung der öffentlichen und Privatflüsse, Vorfluth, Ent- und Bewässerungs- und Deichwesen u. dgl.) arbeite. Die Thatsache war richtig, wenn auch nicht neu. Denn seit vier Jahren, wo das Abgeordnetenhaus auf einen ursprünglich von Schultze-Delitzsch und Parisius eingebrachten Antrag, das Ministerium zur schleunigsten Vorlegung eines die Vorschriften über Ent- und Bewässerungsgenossenschaften reformirenden Gesetzentwurfes aufforderte, ist alle Jahr im Abgeordnetenhause constatirt, daß an einem noch umfassenderen Gesetze gearbeitet werde, daß aber die Vorlegung noch ein Jahr zu verschieben sei. Jetzt hat nun der deutsche Landwirthschaftsrath das Verlangen ausgesprochen, das Wasserrecht möge durch die Reichsgesetzgebung für ganz Deutschland reformirt werden. Der Minister Friedenthal hat, — ich weiß nicht, ob auch öffentlich, jedenfalls aber privatim, zu dem Beschlusse seinen vollsten Beifall ausgesprochen. Hätte man es mit einem arbeitsunlustigen Minister zu thun, so wäre Mancher mit seinem Urtheile schnell fertig. Aber da Friedenthal in seinem Arbeits-Fanatismus sogar mit Delbrück und Leonhard wetteifert, so wird man ihm gegenüber den Verdacht, er wolle Arbeit von sich auf das Reich wälzen, nicht hegen dürfen. Und in der That liegen eine Menge Gründe vor, die es dringend wünschenswerth machen, daß das Reich das Wasserrecht ordne. Schon bei der Ausführung der Fischereiordnung zeigt sich, daß Gesetze, welche deutsche Flüsse angehen, die nicht von der Quelle bis zur Mündung im Einzelstaat liegen, sich vom Einzelstaat schwer geben und durchführen lassen. Dazu kommt aber für das Preußische Ministerium noch eine technisch-gesetzgeberische Schwierigkeit. In dem Waldschutzgesetze ist im Frühjahr durch das Abgeordnetenhaus das ganze bisher in Preußen durchgeführte System der Zwangsgenossenschaften durchbrochen, insofern künftig genau wie Handels-Gesellschaften und Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften und Bergbau-Gewerkschaften auch Wald-Genossenschaften entstehen können, die ohne daß ihnen vom Staate die Rechte einer juristischen Person ertheilt sind, als selbstständige Rechtssubjecte auftreten, Eigenthum erwerben, klagen und verklagt werden können. Für die Ent- und Bewässerungs-, Deich- und Drainage-Genossenschaften, mögen sie Zwangs- oder freiwillige Genossenschaften sein, wird consequenter Weise der gleiche Wechsel des Systems in ihrer Behandlung einzutreten haben, was auf die Frage der Staatsaufsicht resp. Staatsbevormundung von großem Einfluß ist. Da nun die Verschiedenheit der Hypothekenverfassung und des Pfandrechts in Preußen fast so groß ist, wie im Reich, so ist allerdings wünschenswerth, daß diese Fragen nach gründlicher Vorbereitung für das Reich übereinstimmend geregelt werden, wie dies ja in zufriedenstellender Weise in Betreff der Handelsgesellschaften und Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften geschehen ist. — Das Unterrichtsministerium hat durch seinen — wie es heißt, der Initiative von Wiese's Nachfolger zu verdankenden — Erlaß über die häuslichen Arbeiten der Schüler vielen Familien Berlins eine besondere Freude gemacht. Wenn unsere städtische Schuldeputation ein wenig energischer und zuweilen auch rücksichtsloser verführe, würde mancher Mißstand, der sich in den höheren wie niederen Schulen eingeschlichen hat, leicht zu beseitigen sein. In Betreff der Schuleinrichtungen ist die öffentliche Meinung hier schon ziemlich einflußreich; denn auch der pedantischeste und eigensinnigste Lehrer sieht sich nicht gern in den Bezirksvereinen oder in der Presse scharf mitgenommen, sofern er selber empfindet, sein Verhalten schwer rechtfertigen zu können. Unter den hier in Gymnasien üblichen Mißständen ist gewiß auch die Unsitte zu rechnen, die Knaben der unteren Klassen ganze Seiten biblischer Geschichten auswendig lernen zu lassen. Ich kann die Thatsache verbürgen, so unglaublich Manchem vorkommen mag, daß dergleichen Ende 1875 aus Berlin berichtet wird.

** [Die Generalsynode.] Die Nachricht der „Post", wonach die außerordentliche Generalsynode nicht, wie die „Kreuzzeitung" meldete, am 10., sondern frühestens am 20. November eröffnet werden kann, darf als ein amtliches Communiqué angesehen werden. Bis jetzt konnten noch nicht einmal die Verhandlungen über die Personen der landesherrlicherseits zu ernennenden Mitglieder zum Abschluß gebracht werden. Uebrigens verlautet mit Bestimmtheit, daß der den Synodalen vorzulegende Regierungsentwurf sich nicht ausschließlich mit der Ordnung der zukünftigen Generalsynode, sondern auch mit der Neuregelung der unteren Synodalstufen beschäftigt. Die Hauptforderung der Liberalen, Wahl der Generalsynode durch die Gemeinden, ist als „unthunlich" verworfen worden. Im Einzelnen ist zur „Beruhigung" manche Concession gemacht worden, namentlich in Bezug auf die zukünftige Composition der Kreissynode. Die Competenz der außerordentlichen Generalsynode, damit sich überhaupt zu befassen, soll daraus gefolgert werden, daß sie eine endgiltige Ordnung ihrer internen Rechtsverhältnisse nicht ohne Revision der Fundamente, auf denen sie beruht, zu vollziehen in der Lage sei. Als eine der obersten Instanzen, welche die betheiligten kirchenregimentlichen Factoren bei der Entscheidung über „Thunlichkeit" und „Unthunlichkeit" der liberalen Forderungen unter der Hand zu Rathe zogen, wird die „vermittlungs-theologische" Redaction der Bonner „Synodalfragen" bezeichnet. Die Lage der Dinge ist offenbar eine sehr complicirte und schwierige. Mögen nur diejenigen Liberalen, welche über die Zukunft dieses entscheidend wichtigen kirchlichen Verfassungsplanet mitzureden haben, vor Allem das Eine festhalten: daß mit dem bloßen Uebergewicht der Laien, auch wenn es auf allen Synodalstufen gesichert wäre, gar nichts erreicht ist. Darauf vielmehr kommt es an, daß diese Laienmehrheit wie die geistliche Minderheit nach denjenigen Grundsätzen gewählt wird, welche eine ungefälschte, numerisch gerechte, auch die Minderheiten richtig darstellende Vertretung gewährleisten. Mehrheiten von Laien wie die Herren v. Kleist-Retzow und Graf Recke-Volmerstein werden die Kirche kaum retten.

Posen, 25. October. [Gegen den Weihbischof Janiszewski] ist folgender Steckbrief erlassen: „Der Domherr und Weihbischof Dr. Johann Janiszewski aus Posen ist wegen Zuwiderhandelns gegen die Bestimmungen des Gesetzes über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer durch Ausübung eines mit dem bischöflichen Amte verbundenen Rechtes, welches nicht die Vermögensverwaltung betrifft, durch unser Erkenntniß vom 6. Oct. 1874 in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten rechtskräftig verurtheilt. Es wird ersucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und an die nächste Gerichtsbehörde abzuliefern, welche um Vollstreckung der sechsmonatlichen Gefängnißstrafe und Nachricht ad VI. B. 361/74 ersucht wird." (Ostd. Z.)

Kassel 24. October. [Der Kronprinz] hatte mittels Handschreibens dem hiesigen Stadtrathe für die ihm dargebrachten Glückwünsch zu seinem Geburtstage gedankt und dabei versichert, daß er stets die besten Wünsche für das Wohl der Stadt hege, die seinen Söhnen zur zweiten Heimat geworden.

Frankfurt, 24. Octbr. [Vor der hiesigen Strafkammer] wurde gegen den früheren verantwortlichen Redacteur der „Frankfurter Zeitung", Otto Hörth, verhandelt. Die Anklagen betrafen eine von demselben unter dem Titel „Culturkampf" herausgegebene Broschüre und einen Leitartikel in Nr. 84 der „Frankf. Ztg." In beiden Fällen erfolgte Freisprechung.

München, 24. October. [Die Genesis der königlichen Entscheidung] liegt jetzt ziemlich klar vor. Der König ließ sich gleich vom Beginn der Adreßdebatte an die uncorrigirten Stenogramme senden. Sobald die Debatte zu Ende, die Adresse votirt war, das Empfangsgesuch des Kammerdirectoriums und das Entlassungsgesuch des Ministeriums vorlagen, war der Entschluß Sr. Majestät gefaßt. Noch am 18. d. M. erging an den seit dem vorigen Tage in Hohenschwangau weilenden Cabinetssecretär Staatsrath v. Eisenhart ein Handschreiben, welches die Entlassung der Minister und den Empfang der Adresse gleichmäßig ablehnte. Gleichzeitig wurde Herr v. Eisen-

---

Lobe-Theater.

(Medea.)

In seinen „Aesthetischen Studien" sagt Grillparzer, der Dichter der „Medea": „Der Geist der Poesie ist zusammengesetzt aus dem Tiefsinn des Philosophen und der Freude des Kindes an bunten Bildern". Und dieser Ausspruch erklärt besser als die umfangreichsten kritischen Studien die Eigenart seines poetischen und dramatischen Schaffens. Durch ihn erklärt sich die Vorliebe Grillparzer's für solche Zeiten, in denen noch ein dämmernder, im Vergleich zu der Reife unseres Denkens gedämpfter Zustand des Bewußtseins herrscht, die im Nebelgrau der Sage liegen und in denen der menschliche Geist sich noch selbst in einem stillen oder wild gährenden Naturdasein befindet und noch in das dunkle Weben der Naturmächte hineinverflochten ist.

Auch der Zusammenhang Grillparzer's mit der Schicksalstragödie und seine unbestrittene Vorliebe für diese dramatische Abart, die sich in der „Ahnfrau" zumeist, aber auch in leisem Anklang in der „Medea" zeigt, wird uns durch diesen Ausspruch begreiflich. Grillparzer will in der Tragödie nicht die Freiheit des Geistes, sondern wie er selbst einmal sagt, die Naturnothwendigkeit zum Siege gelangen lassen. Daher tritt bei ihm an Stelle der waltenden Idee der poetischen Gerechtigkeit eine dunkle, aus verborgenen Tiefen die Lebensschicksale der Menschen leitende Macht.

Diese Macht vertritt auch in der Gestalt der „Medea" unverkennbar die Stelle des Schicksals. Die Grundlage ihres Wesens ist das dunkle, geheimnißvolle Naturdasein des Geistes, sie wurzelt „in vorahnender Träume dämmerndem Licht", ihre trotzige, gährende Phantasie wirft wunderbare Blasen und enthüllt uns Abgründe, vor denen unser modernes Denken wie vor unheimlichen Gewalten zurückschaudert. Nur weil der tragische Conflict so tief in dem Innersten der „Medea" begründet ist, nur weil sie durch ihre grenzenlose Liebe unser Mitleid erregt, gewinnt die Tragödie an dramatischer Berechtigung und die Heldin derselben an menschlichem Interesse.

Denn „Medea" ist das Drama der verschmähten Liebe, die mit elementarer Macht und Naturnothwendigkeit sich hier entwickelt. Grillparzer ist ja vor allen Modernen der Dichter der Liebe, die er in den verschiedenartigsten Wendungen und Gestalten an uns vorüberführt, als jenes ewige Feuer, das in der Menschheit glüht und alles Große und Edle zeitigt. In welchen Formen und Ausprägungen dieser Liebesgedanke auch auftritt, er ist überall derselbe ewig wahre und unvergängliche. Darum hat auch Grillparzer nicht dem Leben seiner Zeit, sondern meist dem grauen Alterthum seine Gestalten entnommen und in ihm wiederum jene mythische Personen hervorgekehrt, die ein Ewiges, Unsterbliches in sich tragen.

Diese antiken Stoffe, — die ganze Trilogie: „Das goldene Vließ", wie „Sappho" und „des Meeres und der Liebe Wellen" — waren dem Publikum der dreißiger Jahre, in denen sie entstanden, ebenso fremd wie uns; aber die ewig wahren, menschlich tragischen Seelenconflicte, die der Dichter in dieselben hineinlegte, sowie die herrliche Fülle von Poesie, mit denen er sie umkleidete, gewährten ihnen Anerkennung und Bewunderung und aufrichtige Verehrung dem Dichter, von dem schon ein moderner Dichterprophet, Lord Byron, nach dem Erscheinen der Trilogie „Das goldene Vließ" verkündet hatte: „Grillparzer, ein verteufelter Name, aber die Nachkommen werden sich an seine Aussprache gewöhnen müssen. Wer ist er? Ich kenne ihn nicht, aber die Jahrhunderte werden ihn kennen. Grillparzer ist groß, antik, — nicht so einfach wie die Alten, aber höchst einfach für einen Modernen."

Es wäre ungerecht, hier zu verschweigen, welchen großen, ja vielleicht überwiegenden Antheil an der Popularisirung der Medea die Heldendarstellerinnen der deutschen Bühne haben, vor Allen aber Fräulein Clara Ziegler, die gegenwärtig als Gast in unseren Mauern weilt.

Dieser Dame gegenüber befindet sich der Kritiker nun freilich in einer nicht geringen Verlegenheit. Man möchte ohne Widerstand wohl sagen, daß die Acten über ihre künstlerische Bedeutung bereits geschlossen sind, daß der größte Theil des Publikums sich pro und nur ein kleiner Theil der Kritik contra ausgesprochen hat. Der Umstand, daß Fräulein Zieglers Rollenfach eigentlich zumeist stets dasselbe bleibt und der Kritiker sich von Zeit zu Zeit genöthigt sieht, dem gastirenden Heldenweibe seine kritische Meinung immer zu wiederholen, vermindert diese Verlegenheit ebenfalls nicht, besonders wenn seine unmaßgebliche Meinung im Widerspruch mit der des großen Publikums steht.

Das Publikum ist nun allerdings die entscheidende Instanz und dieses hat Fräulein Ziegler in der That hoch genug abgeschätzt, vielleicht sogar über Verdienst. Sie gehört ja unstreitig zu den begabtesten Darstellerinnen, deren sich das deutsche Theater überhaupt je rühmen durfte. Das Zünglein an der Waage ihres Talents scheint sich aber mehr auf die Seite der Kraft als auf die der Wahrheit zu neigen. Ihre Erscheinung bietet dem plastischen Element ihrer Kunst das herrlichste Material; ihr Kopf ist geradezu classisch zu nennen und der geistbelebte Ausdruck ihres Gesichtes könnte dasselbe zu einem treuen Spiegel der Empfindung, von welcher die Seele angehaucht, der Leidenschaft, von der die Brust in lohender Gluth durchzuckt sein muß, machen, wenn diese Empfindung und diese Leidenschaft nicht bloß äußerlich dargestellt, theatralisch vorgeführt, sondern auch wirklich in dieser Gestalt lebten und aus vollem Bewußtsein zum Ausdruck kämen, wenn die Fülle des Pathos, mit dem Fräulein Ziegler fortwährend agirt, getragen würde von einem geistvollen, und in das Wesen ihrer Aufgaben tief eindringenden Verständniß, die allein der Darstellung den Stempel wahrer Künstlerschaft in unverkennbaren Zügen aufdrückt.

Ich kann mich hier nicht darauf einlassen, an der „Medea" diese Ausstellungen des Weiteren zu begründen — schon darum nicht, weil das Urtheil bereits in letzter Instanz gefällt und das Obertribunal: Publikum zu Gunsten der Künstlerin in glänzender Weise entschieden hat!

Die anderweitige Besetzung des Stückes war ziemlich angemessen. Herr Sprotte gab sich als „Jason" alle mögliche Mühe und das ist hoch anzuerkennen. Fräulein Löhn führte sich als „Gora" nicht ungünstig ein und Fräulein Braun spielte die „Kreusa" recht verständig, nur in zu gedehnter sentimentaler Sprechweise, die ein durchaus modernes Empfinden verräth. Herr Door war als „Kreon" vortrefflich; nur muß sich dieser Darsteller vor einer allzurealistischen Behandlung der classischen Tragödie wohl in Acht nehmen. Herr Door behandelt den Vers geradezu meisterhaft, aber oft erst dann, wenn er bereits im fünften oder sechsten Satze hält. Im Anfange versucht er ihn fast in conversationeller Manier zu sprechen; aber das Talent durchbricht bald die Schranken der Schule und Herr Door erweist sich dann als ein wahrer Sprachkünstler! G. K.

Der Kaiserbesuch in Mailand.

(Von unserem Specialberichterstatter.)

V.

Mailand, den 21. October.

Der gestrige Regentag hat zwar die projectirte Jagd in Monza, nicht aber den Besuch des Königlichen Schlosses daselbst und die frischeste Heiterkeit der Gesellschaft verhindert, welche der ganzen Regenfahrt ihr charakteristisches Gepräge gab. Früh morgens 11 Uhr fuhren die fürstlichen Herrschaften mit ihrem Gefolge vom hiesigen Bahnhofe ab und wurden nach kurzer Fahrt in Monza vom Kronprinzen Humbert empfangen, der als Sommerbewohner der reizenden Villa seule daselbst die Honneurs seines kleinen Potsdam-Versailles in Gemeinschaft mit der Kronprinzessin Margarita, seiner reizenden jungen Gemahlin, machte. Die Herren waren alle im leichten Jägeranzuge; der Kaiser sah in seiner olivenfarbigen Sammetjuppe, den hohen Jagdstiefeln und dem niedrigen grauen Filzhute vortrefflich aus, Victor Emanuel trug den in Italien überall bekannten schwarzen Sammetrock, bis hoch an die Schenkel hinaufreichende Stiefeln und einen dunklen hohen Filzhut mit langer Feder. Der italienische König sprühte förmlich Blicke voller Lust, Stolz und Freude aus den großen immer lebhaft bewegten rollenden Augen und unterhielt sich ohne Unterlaß mit seinem kaiserlichen Gaste. Man stieg sofort an der Station, wo durch die Obrigkeit des Ortes eine kurze aber solenne Begrüßung stattfand, durch schönbekränzte Hallen schreitend, in die bereitstehenden Wagen des Kronprinzen, die von prächtigen Thieren gezogen — der Kronprinz ist Pferdeliebhaber und Kenner fast noch mehr als sein Vater — im Galopp die glatte Straße entlang bei den Bravo rufenden dichten Menschenmassen vorbei nach dem königlichen Jagdschlosse führten. Aber es regnete! Der Himmel hatte das graueste und düsterste Gesicht, das man sich mit nordischer Phantasie nur einbilden kann, und kein Umschlag, keine Besserung des Wetters war zu hoffen.

Man setzte sich also, indem man Jagd Jagd sein ließ und die prachtvollen mit ciselirter Arbeit geschmückten Gewehre zur Seite stellte — fröhlichsten Muthes in dem großen auf das Schönste weidmännisch dekorirten Speisesaal des fürstlichen Schlosses nieder und begann sich an einem Dejeuner zu erquicken, welches der Küche des Kronprinzen durch die feinste Auswahl der Speisen und Getränke ganz besondere Ehre machte. Es schien, als habe der Oberhofkoch in einer Vorahnung, daß der Hofjägermeister durch Jupiter pluvius außer Thätigkeit gesetzt würde, seinerseits unternommen, die Ehre des Tages und Monza's zu retten. Ich bin sonst kein Freund von abgedruckten Speisezetteln, die dem gütigen Leser die Genüsse an Königlichen Tafeln vorspiegeln, — diesmal aber haben die feinsten Kenner der Gastronomie das Menu so angemessen der Gelegenheit und die Ausführung der einzelnen Gänge so ausnahmsweise trefflich gefunden, daß der Koch zu seiner verdienten öffentlichen Belobigung in Erwähnung kommen muß. Hier also ist der Speisezettel, die Kenner unter Ihren Lesern mögen urtheilen: Huitres. Consommé petits patés à la

hart nach dem Linderhofe beschieden, um die geschäftliche Redaction der königlichen Entschließung vorzunehmen. Am 20. Mittags langte er hier an, um 5 Uhr Nachmittags war Ministerrath und um 7 Uhr war die königliche Entschließung im liberalen Parteiclub bekannt. Sie ging wie ein Lauffeuer durch die Stadt und erregte große Genugthuung, selbst bei dem Theile der „gemäßigten" Patrioten, welche theils durch den Ton der vorigen Debatte angewidert, theils durch das von Jörg gegen sie geschleuderte Epitheton „wurmstichige Aepfel" beleidigt waren. Ueber die bestimmenden Momente des königlichen Entschlusses weiß man natürlich nicht Alles und kann auch nicht alles Gewußte und Combinirte sagen; nur so viel mag hier angedeutet sein, daß die von Herrn v. Lutz verlesenen früheren Aeußerungen des Dr. Jörg über Baiern und die deutschen Mittelstaaten und das über König Maximilian II. gefällte abfällige Urtheil desselben unglücklichen Politikers, dann die unaussprechlichen Schels'schen Wendungen und endlich die Haneberg'sche Vertheidigungsschrift leicht den Ausschlag gegeben haben konnten. Die letztere hat in der That an Ungeschicklichkeit und Dreistigkeit alles früher Geleistete übertroffen; Herr v. Haneberg erklärt dem Könige beinahe mit dürren Worten, daß er von der Kirchenpolitik nichts verstehe und besser das bezügliche Beispiel seines verewigten Vaters befolgen würde. Auch das cavaliermäßige Auftreten des Bischofs von Mainz in der gleichen Angelegenheit kann mitgewirkt haben. Was jetzt kommt, ist schwer zu sagen. Die clericale Presse ist sehr gedrückt und hat auch alle Ursache dazu. Zunächst werden wohl gegenseitig Vorwürfe regnen. Herrn Jörg soll noch vorgestern das Wetzen des Lukas'schen Scalpirmessers von ferne in die Ohren geklungen sein.

Oesterreich.

*** **Wien**, 24. October. [Eindrücke der Kaiserreise. — Erstes Fiasco der prohibitionistischen Campagne. — Föderalistisches und Clericales.] Jetzt, da die Mailänder Monarchenbegegnung vorüber ist, wollen Sie mir erlauben, den Eindruck kurz zu registriren, den dies Ereigniß hier hervorgerufen. Wenn sich Alle der neuen Garantie für den europäischen Frieden freuen, die in in der Intimität zwischen Deutschland und Italien liegt und die ebensowohl der Consolidirung Oesterreichs wie der Sicherung Welschtirols und des Littorales gegen „nationale" Agitationen zu Gute kommen muß: so ist, mit Ausnahme einer militairisch-clericalen Cotterie nicht minder alle Welt einig, die Bürgschaft dafür willkommen zu heißen, daß der Revanche- und Restaurationspolitik wieder eine Chance versperrt ist. Mailand ergänzt Venedig, indem es die Fassung niederschlägt, es könne bei dem Rendezvous Franz Josef's mit Victor Emanuel irgend ein erfolgreicher Versuch gemacht worden sein, Oesterreich in die von Versailles her ausgeworfenen Netze zu verstricken. Allein der Gedanke an eine gar zu innige Annäherung Victor Emanuel's an Deutschland über Oesterreichs Kopf hinweg erregt hier trotz alledem, in der Erinnerung an das Jahr 1866 und in dem Bewußtsein, daß noch heute ein Umschlag in unserer Politik immerhin denkbar ist, eine leichte Gänsehaut. Wünsche in Thatsachen übersetzend, behauptet man daher, der König sei viel zu eifersüchtig auf Italiens Selbstständigkeit, als daß er nicht wissen sollte, wie für ihn mit einem gar so wichtigen Herrn nicht gut Kirschen essen sei — qui trop embrasse mal etreint. Er werde daher auch, bei aller Werthschätzung der deutschen Bundesgenossenschaft gegen jede Restrictionspolitik, doch die Freundschaft Oesterreichs ebenfalls hochhalten als eine Rückversicherung gegen Ansprüche allzugroßer Intimität von Seiten Deutschlands und aus dem gleichen Grunde alle Schritte zur Regeneration Frankreichs willkommen heißen und fördern. Die wegen ihrer Vorsicht und guten Verbindungen gleich glaubwürdige „Presse" versichert sogar, daß Visconti-Venosta und andere Chefs der Consorteria sich bei den nämlichen Festivitäten in Florenz rückhaltslos in diesem Sinne gegen Gäste aus Oesterreich ausgesprochen. Das giebt zu denken, wenn nicht über die Haltung Italiens, das die Orénoque-Affaire, die schmachvollen Hirtenbriefe der französischen Bischöfe die Abberufung des französischen Gesandten denn doch nicht so schnell vergessen haben dürfte, — jedenfalls über die Haltung Oesterreichs. — Die Prohibitionisten haben ein erstes Fiasco erlitten, indem ihr Versuch, die Verfassungspartei als solche in eine protectionistische Action, allenfalls auch gegen die Regierung zu verwickeln, gescheitert ist. Der linke Flügel der Verfassungspartei unter Kopp setzt ein Actions-Comité für die schutzzöllnerische Agitation ein: aber schon die alte Garde der Linken unter Herbst und dem Grafen Coronini lehnte es rundweg ab, sich einem solchen Vorgange anzuschließen. Sie begnügte sich, ihr Bureau zu beauftragen, es möge versuchen, ein gemeinsames Vorgehen, sowohl mit der Fortschrittspartei Kopp, wie mit den bedeutenden Großgrundbesitzer unter Baron Eichhoff und Hopfen anzubahnen, bestand aber, trotz lebhafter Einwendungen der Fabrikanten darauf, daß die Regierung zu diesen Verständigungs-Versuchen über die handelspolitische Frage zugezogen werde, da die Verfassungspartei mit dem Ministerium durchaus Fühlung behalten soll. Das Cabinet hat vorgebaut, indem es die englische Nachtragsconvention in aller Form preisgab und deren Aufhebung als ausgemachte Sache ankündigte. In dieser Richtung fühlt sich auch das Cabinet ziemlich sicher; größere Sorgen bereitet ihm der Föderalismus da, wo er sich mit Ultramontanismus verquickt. Daß wir aus dem Stadium föderalistischer Narrenpossen noch lange nicht hinaus sind, zeigte erst gestern die Debatte über das Fischereigesetz, das Krainer, Steierer und Polen wieder für die Competenz der Landtage reclamirten; der Ur-Slovene Herrmann protestirte sogar gegen die Existenz des Ackerbau-Ministeriums, dessen Appenden in die Competenz der Königreiche und Länder fielen! Nun, das ist Larifari: aber der Reichsrath wird und muß den in der letzten Session mit Mühe beseitigten Antrag Wildauers wieder aufnehmen, durch ein neues Schulaufsichtsgesetz die Unregelmäßigkeiten und Ueberflüssigkeiten im Unterrichtswesen Tirols und die Willkürlichkeiten sowie die Ausnahmsstellung des galizischen Landesschulrathes aufzuheben. Dann aber, sagen die Minister, stehe eine Secession der Polen und Tiroler bevor, deren Folgen bei Hofe, wenn die Römlinge mit in's Feuer blasen, im voraus sich gar nicht berechnen lassen! Hier liegt vielleicht Einer der Knotenpunkte für die ganze Session!

Teschen, 24. October. [Eine Nonnenfrage.] Eine Gesellschaft aus Preußen vertriebener Nonnen beabsichtigt zu Teschen in Schlesien einen Convent zu errichten und sich der Schule in Teschen zu bemächtigen. Die frommen Schwestern vom heiligen Carolus Borromäus, statt von der Gemeinde Teschen die Bewilligung zu ihrer Etablirung zu erbitten, wandten sich an den gewesenen Fürstbischof von Breslau Dr. Förster, dieser wiederum wendete sich direct an Se. Majestät den Kaiser; Allerhöchstdieser übertrug die Angelegenheit dem Ministerium, dieses beauftragte wiederum die Landesregierung und diese endlich die Teschener Bezirkshauptmannschaft. und so wurde denn, wie die „Sil." berichtet, in der letzten Teschener Gemeinde-Ausschußsitzung eine Zuschrift der Bezirkshauptmannschaft vom 11. d. an die Gemeinde Teschen verlesen, welche folgenden merkwürdigen Wortlaut hatte:

Nr. 152 — praes.

Euer Wohlgeboren! Zufolge eines an den Herrn Minister für Cultus und Unterricht gerichteten allerhöchsten Cabinetsschreibens vom 28. August 1875 hat der Fürstbischof von Breslau, Dr. Heinrich Förster, die landesherrliche Zustimmung Sr. k. und k. apostolischen Majestät dazu erhalten, daß die in Oesterreich zuständige General-Oberin der Congregation der barmherzigen Schwestern vom heiligen Carolus Borromäus. die bisher ihren Sitz in Trebnitz hatte, nach Oesterreich und zwar nach Teschen übersiedle, wo sie aus ihren eigenen Mitteln eine Realität anzukaufen, dann einen Convent der genannten Congregation aus gebornen Oesterreicherinnen zusammen zu setzen und eine Unterrichtsanstalt mit geprüften Lehrerinnen, deren Zeugnisse dem Herrn Minister vorgelegt werden sollen, zu errichten beabsichtigt.

Nach Versicherung des Herrn Fürstbischofs von Breslau, wird der in Aussicht genommene Convent in Teschen keine materielle Unterstützung von Stadt und Land beanspruchen, und werden dessen Glieder als Lehr- und Krankenschwestern ein segensreiches Wirken entfalten.

In Folge Erlasses des Herrn k. k. Landespräsidenten vom 8. l. M., Z. Z. 865 prs., ersuche ich Euer Wohlgeboren, über das Vorhaben des Herrn Fürstbischofs von Breslau die Gemeindevertretung von Teschen einzuvernehmen und das Ergebniß dieser Einvernehmung zur weiteren Vorlage an das hohe Landespräsidium ehethunlichst anher gelangen zu lassen.

Teschen, am 11. October 1875.

Der k. k. Regierungsrath und Bezirkshauptmann:
Ruff m. p.

An Se. Wohlgeboren den Herrn Bürgermeister in Teschen.

Der Bürgermeister von Teschen, Herr Skrobanek, befürwortete das auf diesem eigenthümlichen indirecten Wege von Oben an die Gemeinde gelangte Ansuchen der Schulschwestern, stieß aber sofort auf entschiedene Opposition. Prof. Raschke zunächst wies nach, daß — entgegen der Darstellung des Bürgermeisters — Se. Majestät der Kaiser eine Willens- oder Wunschäußerung in der Angelegenheit nicht gethan habe, sondern als aufrichtig constitutioneller Monarch die Erledigung der Angelegenheit einfach seinem Minister zur geschäftsmäßigen Behandlung übergeben habe. Dr. Rosner stellte den Antrag: „Der Gemeinde-Ausschuß möge über den obbezogenen Erlaß der Bezirkshauptmannschaft zur Tagesordnung übergehen und der Regierung eine ablehnende Aeußerung zukommen lassen, mit der Bitte, dieselbe möge die Stadt Teschen von einer Nonnen-Niederlassung — namentlich behufs Errichtung einer Schule — verschonen." Dr. Rosner fand die lebhafteste Unterstützung, und schließlich wurde nach erregter Debatte Dr. Rosner's Antrag, die Nonnen abzuweisen, mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

Italien.

Mailand, 22. October. [Ueber den Besuch des Doms u. s. w. durch den Deutschen Kaiser] sind noch folgende Einzelheiten bekannt geworden. An der Thüre des Domes empfingen den Kaiser die Repräsentanten des Domcapitels, an ihrer Spitze der erste Pfarrer Monsignore Calvi und einer der bedeutendsten Kanzelredner Mailands, Airoldi. Der Kaiser reichte beiden Herren die Hand und besichtigte unter ihrer Führung den Dom. Die Majestät des großartigen Gotteshauses verfehlte nicht, auf den Kaiser einer tiefen Eindruck zu machen. Er bemerkte zu dem General Grafen Balegno, der ihn begleitete: Je comprends qu'ici on doit prier avec recueillement — c'est la bonne prière. Die Krypta des Domes, welche der Kaiser gleichfalls besuchte, war glänzend erleuchtet. Der silberne Schrein, in dem der Körper des St. Carlo Borromeo liegt, war geöffnet. In der Sacristei besichtigte Se. Majestät den kostbaren Domschatz. — Bei seinem Eintritt in die Galleria Emanuele empfing ihn der Erbauer derselben, Mengoni. Die unerhörte Demonstration der Menge schien den Kaiser auf das Lebhafteste zu bewegen. Er erkundigte sich bei dem Architekten auf das Genaueste nach allen Einzelheiten und bemerkte dabei, daß die Galleria das schönste Werk moderner Baukunst sei, das er je gesehen. Er sprach schließlich den Wunsch aus, das Modell des großen Triumphbogens, welcher die Gallerien nach dem Domplatz abschließen soll, in seinem Zimmer im Palaste in Augenschein zu nehmen. — Der Besuch des Rathhauses war mit einer besonderen Feierlichkeit verbunden. In einem durch Blumen und Teppiche prächtig geschmückten Salon war der Sindaco und die ganze Municipalität versammelt, welche den Kaiser auf das Ehrfurchtsvollste begrüßte. Der Kaiser wiederholte von Neuem dem Sindaco den Ausdruck seiner Dankbarkeit für den festlichen Empfang in Mailand. Er versicherte, daß der Aufenthalt in Mailand eine der liebsten Erinnerungen seines Lebens sein wird. Der Sindaco ist auf den glücklichen Gedanken gekommen, ein bleibendes Erinnerungszeichen an den Besuch des Kaisers in Mailand für den Sitzungssaal zu stiften. Der Architekt Colla führte in seinem Auftrage in zwei Tagen ein prächtiges Blatt aus, welches mit dem kaiserlichen Wappen und dem silbernen savoyischen Kreuz auf rothem Grunde geschmückt ist. Ueber beiden Wappen leuchtet der Stern Italiens, und in seinen Strahlen liest man den Vers Ovid's: Qualis decet esse sororem. Das Blatt trägt folgende Inschrift: Zum ewigen Gedächtniß, daß vom 18. bis 22. October 1875 Se. Majestät der Kaiser von Deutschland Wilhelm I. Se. Majestät den König Victor Emanuel I., König von Italien, in Mailand besucht hat, unterzeichneten die beiden Herrscher diese Urkunde im großen Saale des Rathhauses unter dem Beifall der Bürger, welche die Verbrüderung der beiden Völker als eine gute

---

pusé de gibier. Filet de boeuf all' anglaise sauce Bèarnais. Homards à la Hollandaise. Foie gras de Strassbourg en belle vue. Choux de Bruxelles aux croutons. Rôt de perdreaux et faisans. Salades truffe blanches et à la russe. Savarins escalopes d'ananas. Charlotte à la française garnie. Glace parfait au café. Vins: Château Yquem. Château Lafitte. Johannisberg. Grand Crémant imperial. Hermitage paillé.

Aber mehr als durch diese trefflichen Speisen und edelsten Weine wurde das Mahl gewürzt durch die ununterbrochen ungezwungene Heiterkeit und Laune der Gäste, die, wie selbstverständlich, von dem Humor der Fürsten ausging, einem Humor und einer Lust an Witzen und Scherzen, wie sie vielleicht selten bei dergleichen Gelegenheiten vorkommen mögen, die ja meistens den Charakter steifer Staatsactionen höchstens ein wenig und auf Minuten abzulegen pflegen.

Der Kaiser präsidirte der ersten langen Tafel, umgeben vom Könige und der anmuthigsten Wirthin, der schönen Margarita. Es folgten die Prinzen und die Herzogin von Genua, dann die Ehren-Damen der beiden Prinzessinnen, die obersten Hofchargen, Moltke, die Minister, Cialdini und der Präfect der Provinz Mailand, Graf Torre, ein prächtiger alter Cavalier von dem Aussehen eines venetianischen Dogen, wie sie Tizian gemalt. Die zweite lange Tafel beherrschte der General Dezza, hier saßen der Unterpräfect, der Syndicus und die Behörden von Monza, sowie Geheimräthe vom beiderseitigen Gefolge. An der dritten Tafel endlich nahmen Offiziere und Hofbeamte niederen Grades Platz. Im Ganzen waren 150 Gäste versammelt. Man speiste von silbernem ciselirtem Geschirr und trank aus Gläsern venetianischer feinster Arbeit. Später als es bei einem „Frühstück" zu geschehen pflegt, erhob man sich und conversirte in frei sich bildenden Gruppen. Als die Heiterkeit fast ihren Gipfelpunkt erreicht hatte, öffnete sich die Thüre, und der kleine Sohn der Prinzeß Margarethe, der 5jährige Prinz von Neapel, ein frisches drolliges Kindergesichtchen, trat mit ernsthafter Haltung und komisch wichtigen Mienen in den Saal, schritt gerade auf den alten Kaiser los, machte eine tiefe Verbeugung, gab dem Monarchen, der sehr freundlich dem Prinzlein entgegengekommen war, die Rechte und hieß den hohen Gast in Italien willkommen in so gewählten Ausdrücken, als ob der kleine Mann ein ergrauter Höfling wäre, fragte dann nach dem Befinden Sr. Majestät, und wie es ihm in Italien gefalle. Man kann sich denken, mit welcher Herzlichkeit der Kaiser den Kleinen umarmte und ihm auf seine Fragen Rede stand. Die ganze Gesellschaft bildete einen dichten Kreis um die seltene Gruppe, Victor Emanuel wußte sich vor Freude über sein Enkelkind kaum zu halten, am glücklichsten aber war die Prinzeß Margarita, die in ihrem Mutterstolze und in ihrer holden Anmuth ein Bild von entzückender Schönheit dicht neben dem alten Kaiser mit seinen weißen Haaren stand und die Augen mit unsäglicher Liebe auf ihren Sohn geheftet hielt.

Der Regen hatte noch nicht aufgehört. Ein starker Guß klatschte vom Himmel auf die Steinplatten im Schloßhof nieder, und der Kaiser, dem die Aerzte bei solchen Gelegenheiten, die größte Schonung zur Pflicht gemacht haben, war zu seinem Bedauern verhindert, die Kathedrale von Monza mit ihren Alterthümern und besonders der eisernen Krone der Lombardischen Könige, dieser berühmten Reliquie Oberitaliens, in Augenschein zu nehmen. Moltke dagegen und einzelne Herren vom Gefolge ließen es sich nicht nehmen, in geschlossenen Kutschen nach der Kirche zu fahren und die Antiquitäten zu besehen. Trotz des Regens füllten sich die Straßen und ertönten dem großen Feldherrn zahlreiche Evvivarufe. Ungefähr um 4 Uhr fuhr man nach Mailand zurück. Auch hier kamen die Herrschaften bei immer noch strömenden Regen an.

Der Kaiser, der König und das kronprinzliche Paar besuchten daher Abends das Scalatheater, denn die Illumination mußte natürlich ausfallen; sie wird nun am 22. d. stattfinden. Im Scalatheater erschienen diesmal die beiden Souveräne in Civil und nicht auf dem Königlichen Mittelbalkon, sondern in der linken Prosceniumsloge. Eine Zeitlang entfernten sich die Begleiter der Monarchen aus der Loge und beide blieben in lebhafter Unterhaltung ganz allein. Die Vorstellung war dieselbe wie am Tage der Galaoper. Das Publikum empfing den Kaiser wieder sehr stürmisch. Auch die Prinzessin Margarita, die in der Seitenloge im ersten Range mit ihren Hofdamen saß, erhielt bei ihrem Weggehen, als sie sich mit vollendeter Grazie dreimal vor der Zuhörerschaft verbeugte, donnernden Applaus. Das Souper wurde von den Herrschaften im Schlosse in ihren Privatzimmern eingenommen.

Heute ist wieder das herrlichste Wetter, kein Sonnenbrand, sondern mäßig mit Wolken bedeckter Himmel und lauwarme Luft. Dem Kaiser bekommt das Klima hier vortrefflich. Er wird wahrscheinlich bis Sonntag hier bleiben; heute früh begann der Monarch der Besichtigung der einzelnen Bauwerke und Sehenswürdigkeiten des schönen Mailand. Vom Schloß fuhr er in einem offenen Wagen, begleitet von den Generalen Cialdini und Balegno zuerst nach dem nahen Dom. Die breiten freien Stufen zum Portal, die von einer dichten Masse Volkes belagert waren, stieg Kaiser Wilhelm mit dem Schwunge eines Jünglings hinauf, und am Portal angelangt, nahm er die ehrfurchtsvollen Grüße des Domcapitels, den Monsignor Calvi an der Spitze, entgegen. Ebenso waren zur Huldigung des Kaisers alle Mitglieder der Fabricerie des Domes anwesend. Der Monarch trug heute wieder die preußische Generalsuniform. Er besichtigte mit großer Aufmerksamkeit und steter Bewunderung die prächtigen Kunstschätze und die imponirenden Gewölbe dieses Marmorriesen und begab sich dann in die Galerie Victor Emanuel, die er zu Fuß durchmaß. Der berühmte Baumeister Mengoni, der Schöpfer des gewaltigen modernen profanen Bauwerkes, das durch die unmittelbare Nachbarschaft des Domes selbst nicht erdrückt, noch in Schatten gestellt wird, führte hier den deutschen Kaiser, erklärte ihm die kühnen Eisenconstructionen der Kuppel und empfing den herzlichen Dank und das begeisterte Lob des Kaisers. Der Enthusiasmus der in der Halle versammelten Volksmenge war ein ohrenzerreißender.

Dann ging es nach dem Palast des Municipiums. Der Syndacus und die Guinta (Ausschuß des Gemeinderathes) empfingen den Monarchen und geleiteten ihn in den großen Saal der Consiglio communale. Dieser uralte Saal, der erst jüngst in seiner ganzen Pracht wiederhergestellt worden ist — er war noch vor 6 Jahren ein Heumagazin —, war durch kostbare Gobelins für diese Gelegenheit geziert und entzückte den Kaiser durch die wunderbare Gefälligkeit seiner Verhältnisse. Man empfing ihn mit großem alterthümlichen Ceremoniell. Die bürgerlichen Stadttrompeter — wir kennen sie schon von der Truppenrevue, wo sie den Syndacus begleiteten — bliesen eine alte Fanfare, die bei Gelegenheit der Restauration des Gebäudes erst wieder entdeckt worden ist. In der Mitte des Saales, am Tisch des Syndacus, lag neben dem berühmten alten Bronce-Dintenfaß des Bürgermeisters von Mailand eine mit zierlichen Miniaturgemälden versehene Pergamentrolle. Sie ward aufgerollt und zeigte auf der Innenseite in strahlenden Farben das Kaiserliche und das Königliche savoysche Wappen, darüber den Stern von Italien. Unten steht mit kalligraphischen Zügen:

A perpetua memoria
che a di XVIII.—XXII. ottobre MDCCCLXXV.
S. M. l'imperatore Germanico Guglielmo I.
visit ava in Milano
S. M. Vittorio Emanuele II. Re d'Italia
i due Sovrani segnarono questo diploma
nella grande Sala del Commune
plaudenti i rittadini
che bene augurano dalla fraternita dei due popoli per la
civiltà e per la pace del mondo
(während die Bürger Beifall klatschen, welche Gutes proph[illegible]zeihen von der Brüderschaft der beiden Völker für die Bildung und f[illegible]r den Frieden der Welt).
Dat in Milano, XXI. Ottobre XDCCCLX[illegible]XV.
(Firma Imperiale) (Firm[illegible]a Reale)
. . . .
Contrasignano
il Sindaco . . .
Gli assessori . . . .
. . . . .

Kaiser und König unterschrieben [illegible] das Pergament, ihnen folgten der Syndacus und die Assessoren. Darauf kehrten die Fürsten in das Palais zurück. Man nahm e[illegible]n Frühstück ein und stieg dann in die bereit gehaltenen Wagen, d[illegible]e, wie gestern, den Weg nach dem Bahnhof einschlugen; von wo man per Extrazug sich abermals nach Monza begab. Dort findet a[illegible]ugenblicklich die große Jagd statt. Schon um 6 Uhr wird der Hof wi[illegible]eder hier anlangen, um das Diner einzunehmen und alsdann sich [illegible] zum großen Hofballe, der um 9 Uhr beginnt, vorzubereiten. D[illegible]ieser macht das letzte der eigentlichen großen glänzenden Staatsfeste a[illegible]us. Morgen geht es nach dem Comersee, und Abends findet bei [illegible] gutem Wetter die Hauptillumination statt.

Der Kaiser ist sehr [illegible] glücklicher Stimmung. Wie zum König Victor Emanuel, wie bei den officiellen Toasten, und gegenüber dem Syndacus und dem Ministerpräsidenten Minghetti, so hat er auch bei der Vorstellung der deutschen Colonie, als ihm die Silberschüssel mit der Victoria und der Inschrift: ex bello pax überreicht wurde, mit besonderem Wohlgefallen von Frieden gesprochen, den er nun für ganz gesichert halte. Auch dieser Besuch in Italien ist dem Kaiser, wie er selbst zu wiederholten Malen es ausgesprochen hat, abgesehen von den innigen persönlichen Beziehungen zum Hause Savoyen, deshalb so viel werth, und lo[illegible]g dem Monarchen immer so sehr am Herzen, weil er durch dieses Ereigniß eine bedeutende neue Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens gewonnen zu haben glaubt.

P. T.

Vorbereitung für die Civilisation und den Frieden der Welt ansehen. Gegeben in Mailand am 21. October 1875. (Folgen die Unterschriften der Majestäten, des Sindaco und der Beigeordneten.)

[Bezüglich der Parade vom 19.] wurde bereits erwähnt, daß ein Corpsbefehl bevorstehe, welcher die Leistungen der Truppen rühmend hervorhebe und auch die beifälligen Aeußerungen von Seiten des Kaisers zum Ausdruck bringen werde. Dieser Befehl des Generals Petitti ist nun erschienen und lautet:

Officiere, Unterofficiere, Corporale und Soldaten! Se. Majestät unser erhabener Herr hat geruht, mich damit zu beauftragen, den Truppen insgesammt seine hohe und volle Befriedigung über die gestrige Revue auszudrücken und ihnen bekannt zu machen, daß ihre Ordnung, ihre Disciplin, ihr gutes Aussehen und ihre militärische Haltung in der schmeichelhaftesten Weise von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser anerkannt und gelobt worden sind. Mit Recht stolz darauf, daß ich den Truppen des Armeecorps und der Cavalleriedivision, welche die Ehre gehabt haben, von Ihren Majestäten inspicirt zu werden, die obigen Beweise der Anerkennung, welche der ganzen Armee zum Lobe gereichen, mittheilen darf, bin ich überzeugt, daß dieselben für Alle ein Sporn dazu sein werden, mit allen Kräften danach zu streben, daß das italienische Heer stets mehr in der Achtung des Landes und des Auslandes steige, damit es, wie das seine Aufgabe ist, zu einem festen Bollwerk der ruhmreichen regierenden Dynastie und unseres geliebten Vaterlandes werde.

Es mag bei dieser Gelegenheit noch Eins beigefügt werden, was sich gleichfalls auf die Parade bezieht. Nach derselben gratulirte der Kaiser dem General Petitti wegen der vorzüglichen Haltung der Truppen. „Majestät," erwiderte der General, „ich habe die Ehre gehabt, einer Truppenrevue in Berlin beizuwohnen und war darüber erstaunt. Unser Heer ist noch jung, es steht noch nicht auf der Stufe des deutschen. „Oh," entgegnete der Kaiser, „sagen Sie das nicht; jede Nation hat ihren besonderen Typus. So auch die Ihrige, und zwar den des Leichtbeweglichen; daran muß man festhalten." Dann wandte er sich an den Grafen de Launay, italienischen Gesandten in Berlin, und rief aus: „Ich bin im höchsten Grade von der Revue befriedigt. Ich habe in Ihrer Armee eine Ordnung, eine Disciplin und Traditionen wahrgenommen, die man mit gewissenhafter Sorgfalt bewahren muß. Die Truppen wären bereit, ohne Weiteres ins Feld zu ziehen." — Man mag sich vorstellen, mit welchem Stolz ein solches Urtheil das Offiziercorps, die Truppen selbst und die Bürgerschaft erfüllt.

[Ueber die Fahrt nach Monza] ist im Ganzen nicht viel zu berichten. Aber es hat doch auch seine politische Pointe, daß der neue deutsche Kaiser die Stadt gesehen hat, in welcher einst die Krönung mit der eisernen Krone stattzufinden pflegte. Auf diese Thatsache spielt auch der folgende Aufruf des Bürgermeisters von Monza an:

Mitbürger! Wir werden die Ehre haben, den erhabenen Kaiser von Deutschland in unseren Mauern zu sehen. In den verflossenen Jahrhunderten begaben sich die Kaiser in diese Stadt, um sich zu italienischen Königen krönen zu lassen. Heute hingegen ist es unser König, welcher als seinen Freund und Verbündeten den Kaiser von Deutschland hierher begleitet. Möge die Aufnahme von unserer Seite diesem denkwürdigen Ereignisse, welches kein Gegenstück in der Geschichte findet, entsprechen, möge sie derart sein, daß sie davon Zeugniß ablegt, wie sehr wir diese Gelegenheit herbeigesehnt haben, um in seinem Monarchen das gebildete und tapfere deutsche Volk zu ehren!

Die Bevölkerung von Monza hat diesem Aufruf in bereitwilligster Weise entsprochen. Es bedurfte gar nicht einer besonderen Aufforderung, um dem Kaiser dort einen ebenso enthusiastischen, wenn auch nicht in so hohem Maße imposanten Empfang zu verschaffen, wie er ihn in Mailand bei seinem ersten Einzug und dann jedesmal, so oft er sich der Bevölkerung zeigt, gefunden hat.

[In Brescia] war der Kaiser, vielleicht zum ersten Mal in seinem Leben, Zeuge vom Ausbruch der furia italiana, denn das um den Bahnhof herum versammelte Volk, das ein furchtbares Jubelgeschrei erhob, als er dort anlangte, drängte das aufgestellte Militär bei Seite, um aus nächster Nähe den hohen Alliirten Italiens zu sehen und hoch leben zu lassen. Das Geschrei übertönte den Donner der Kanonen, die bei Ankunft des Zuges abgeschossen wurden und übertönte auch die Klänge der Musik, kurz der Kaiser wird den Empfang in Brescia gewiß niemals vergessen.

Rom, 20. October. [Ueber die von dem Abgeordneten Depretis am 16. d. M. in Stradella gehaltene Rede] berichtet man der „N. A. Z." von hier aus Folgendes: Der „Diritto" sagt, daß diese Rede, welche ursprünglich schon zu Ende des vorigen Monats erwartet wurde, das Programm der constitutionellen Opposition entwerfe. Uebrigens war unter den wenigen Abgeordneten, die beim Banket in Stradella in der Begleitung des einstigen Collegen Ratazzi's im Ministerium erschienen, auch einer der Charakterköpfe der radicalen Linken und darf die Abwesenheit Nicotera's bemerkt werden. Die Zeitungen der Regierungspartei, die bisher auf Grund eines telegraphisch mitgetheilten Auszuges den Rechenschaftsbericht des nominellen Hauptes der Opposition besprachen und denselben nicht als ein weittragendes Ereigniß auffaßten, werden wohl auf den ziemlich ausführlichen Vortrag zurückkommen. Ich zergliedere denselben unter möglichster Hervorhebung der eigenen Worte des Redners und beginne mit der äußeren Politik, welcher der folgende Satz gewidmet ist: „Italien hat Ruhe nöthig, es muß für die gebildete Welt ein Element des Fortschritts, der Civilisation und des Friedens sein; aber es ist einleuchtend, daß sich seine Sympathien denjenigen Völkern und Regierungen zuwenden werden, die am entschlossensten sind, auf den Wegen der Civilisation zu wandeln.

Als die Hauptpflicht der liberalen Partei bezeichnet er den Widerstand gegen die Clericalen. „In Italien und in Europa giebt es eine Partei, die unter dem Deckmantel der Religion ihre Absichten weltlicher Politik und ihre Herrschbegierde verbirgt. Die Traditionen Gregors VII. sind noch nicht erloschen in der römischen Curie, der Syllabus ist immer ihr modus agendi (sic) und sie ist eine furchtbare Macht mit ihrer neuen despotischen Verfassung, ihrer vollständigen und vollkommenen Organisation, der Ausdehnung ihrer Verzweigungen, dem immer noch großen Einflusse auf die Massen." Hörten Sie nicht die in Florenz versammelte katholische Partei ihre Absicht verkünden, sich der Verwaltung der Gemeinden und der milden Stiftungen zu bemächtigen und diesen wichtigen Theil der Regierung in ihre Hände zu bringen? Und geben Sie wohl Acht, daß nach dem Siege in den Gemeinden sie bald die Herrschaft in der Provinzialverwaltung erlangen und mit dem doppelten Einflusse dazu kommen wird, die Kammer zu bevölkern. Denken Sie sich was für eine Regierung das Land von der clericalen Partei erhielte, die vom unfehlbaren Haupte der römischen Kirche, wie sie neuerlich constituirt wurde, inspirirt und geleitet wird? — Um einem in gewissen Lagen möglichen Ruin des Vaterlandes vorzubeugen, verlangt Depretis die Unterwerfung der Clericalen unter die Herrschaft des Gesetzes, die Verwaltung des Kirchenvermögens durch die Laien und als Seitenstück zu der allgemeinen Dienstpflicht den obligatorischen, unentgeltlichen Elementarunterricht durch Lehrer aus dem Laienstand.

Nach einer Kritik der Regierungsmaßnahmen anläßlich der politischen Wahlen im vorigen Jahre erklärt er sich für den seiner Zeit von Cairoli eingebrachten und schon in den Abtheilungen zurückgewiesenen Antrag auf Erweiterung des Wahlrechts. Der Redner gesteht, daß der bezügliche Vorschlag Einigen von der liberalen Partei anstößig sei, weil sie mit der großen Ausdehnung des Stimmrechts das Eindringen gefährlicher Elemente in den Wahlkörper fürchteten, meint aber, daß ein Ausgleich leicht zu erzielen sei. „Gegenwärtig kann man das politische Wahlrecht nur nach zurückgelegtem 25. Jahre ausüben. Nun, im Alter von 24 Jahren war ich das Haupt meiner ziemlich zahlreichen Familie, Verwalter eines ansehnlichen Vermögens, Bürgermeister meiner Gemeinde, und ich hätte nicht die gesetzliche Befugniß gehabt, meine Stimme in den politischen Wahlen abzugeben, während ein Grundeigenthümer, der kaum lesen und schreiben kann, hätte wählen dürfen. Außerdem sind in der Kammer zu viele Beamte, ihre Zahl muß nach meiner Ansicht vermindert werden. Die Beamten, welche in der Kammer sitzen, sind alle grundehrliche Männer, ich leugne das nicht, aber in diesem Falle, wie in dem der Beamten, die Wähler sind, bleibt immer die Bemerkung richtig, daß es nicht gut ist, den Leuten die Alternative zu stellen, entweder ihre Interessen zu vertheidigen oder ihrem Gewissen zu gehorchen." Auch ein Gesetz über die Kategorien, welche von der Kammer ausgeschlossen sein sollen, wird nach dem Vorgange Lanza's und Ricasoli's als dringlich gefordert.

Die administrative Freiheit mit dem Loosungsworte Decentralisation sei von Wenigen ernsthaft in Aussicht genommen. Aufgabe der Opposition müsse es sein, ihre Durchführung zu erlangen. Die Actionsfreiheit der Provinzialbehörden müsse vermehrt werden, so daß es nicht mehr vorkommen dürfe, daß man von der Provinz nach der Hauptstadt schreiben müsse, wenn z. B. ein Gefangenenwächter eine neue Mütze bekommen soll. Behörden, die nur als Durchgangsstation dienten, wie die Unterpräfecturen und die Präfecturräthe, müßten aufgehoben werden. Die Wahl der Vorsitzenden der Gemeinderäthe und der Provinzialausschüsse sei von der Regierung den betreffenden Körperschaften abzutreten. Ueber die Finanzen sind besonders die nachstehenden Aeußerungen bemerkenswerth. Das Gleichgewicht wolle Jeder, wie die Gesundheit, obschon das Leben einer Nation sich nicht hierin erschöpfe. Die im Interesse der Staatseinheit zerstörten Staaten hätten ja auch das Gleichgewicht gehabt. Die Anklage, daß die Opposition nur die Ausgaben, aber keine Steuern wolle, sei sonderbar, da die Opposition doch nicht in der Mehrheit gewesen sei und nichts ohne die Zustimmung der gemäßigten Partei geschehen konnte. Diese und nicht die Linke, welche dagegen aufgetreten sei, habe jene Verträge mit den Gesellschaften vorgelegt und vertheidigt, die zwar beständig abgeändert werden mußten, aber Hunderte von Millionen dem Staate gekostet hätten. Mit der Frage der Ausgaben für die öffentlichen Arbeiten in den südlichen Provinzen beschäftigt sich ausdrücklich ein Satz, der lautet: „Es ist wahr, daß die Opposition die öffentlichen Arbeiten für einige Provinzen reclamirt, die am meisten von der schlechten Regierung der gefallenen Herrschaften bedrückt wurden und unfähig sind, ihren ökonomischen Zustand aus eigener Initiative und mit eigenen Kräften zu verbessern, aber ich glaube, daß Niemand ernstlich behaupten kann, daß sich Italien dieser Verpflichtung ausgleichender Gerechtigkeit entziehen soll."

Die Opposition habe freilich gegen die Mahlsteuer gestimmt, die im Widerspruch mit der Verfassung stehe, allein sie habe die Rentenbesteuerung mittelst des Abzuges (von 13½ pCt.) unterstützt. Die Aufgabe der Opposition, das Steuersystem zu verbessern durch die Aufhebung vexirender Vorschriften, wird in diesem Zusammenhange betont. Selbst nach der künftigen Herstellung des Gleichgewichts, das erst dann klar werde, wenn man ein förmliches Inventar vorlege, sei die Lage der Finanzen sehr ernst. Fast unmöglich sei es, die sehr schlecht vertheilten Steuern zu erhöhen. Wenn eine Wolke am politischen Horizont aufstiege, so müßten die ungenügenden Militärausgaben noch vermehrt werden, und das Deficit würde wieder größer. Alle unnöthigen Ausgaben müßten vermieden werden.

Die Ansichten des Berichterstatters über das Sicherheitsgesetz sind hinlänglich bekannt, auf den Ausgang der Conspirationsprocesse wird hingewiesen.

Was die Justizverwaltung anbelangt, so wird bedauert, daß viele Richter auf Streitsachen warten, während viele Processe andererseits nicht schnell erledigt werden, und daß in Folge der vier Cassationshöfe in Neapel erlaubt sei, was in Turin bestraft werde. Ein Gesetz über die Eintheilung der Gerichte mit Verbürgung der Unabhängigkeit der Rechtsprechenden werde von der Opposition ausgearbeitet werden, wenn die Regierung nicht die Initiative übernehme.

Die in der letzten Session von Corte eingebrachte Vorlage über die bürgerliche Verantwortlichkeit aller Functionaire solle zum Gesetz erhoben werden.

Die Opposition werde nur dann im Interesse der Krone und des Landes an's Ruder gelangen, wenn sie auf der geraden Straße mit entfalteter Fahne mitten durch die Gegner vordringe. Den Trinkspruch auf das Wohl Sr. Majestät, mit dem Depretis seine Rede schloß, leitete er mit der Bemerkung ein, daß er am längsten als Oppositionsdeputirter diene. In der That vertritt er seit dem Jahre 1848 denselben Wahlkreis, in welchem Verhältniß er gewiß nur sehr wenig Collegen hat.

[Schreiben des Schah von Persien an den Papst.] Der „Osservatore Romano" veröffentlicht nachstehenden Brief, welchen der Schah von Persien dem Papste durch den außerordentlichen Gesandten, General Nazare Aga, hat überreichen lassen.

„Seiner hochwohlgeborenen und hochverehrten Heiligkeit dem Papste Pius IX., bekleidet mit dem Charakter des Messias und erzogen wie die Bewohner der Himmelswelt. Die Gnade des Herrn sei und bleibe mit ihm. Uns, von den Gefühlen aufrichtiger Freundschaft beseelt, ist der freundschaftliche und verehrte Brief Eurer mit Engelsgaben ausgestatteten Heiligkeit, den Ihr in überschäumender Freundschaft geschrieben und seiner Eminenz dem hochgeehrten Erzbischof Augustin von Heraclea anvertraut habt, zugekommen. Dieser hat ihn Uns zugesandt mit den Geschenken, theure und kostbare Pfänder der schönsten Andenkens, die Uns stets Ursache sein sollen, Euch immer geneigter zu werden. Um auf ganz besondere Weise zu erkennen zu geben, wie hohen Werth und welche große Bedeutung Wir dem Brief und den Geschenken Eurer Heiligkeit und dem Erzbischof Augustin zuerkennen, haben Wir sie in Unserer höchsteigenen kaiserlichen Person entgegenzunehmen geruht, und in Gegenwart Aller von der Freundschaft und Zuneigung Eurer Heiligkeit zu Uns gesprochen, wie es sich gebührte. Außerdem haben wir für nöthig erachtet, Euch diesen Brief zu senden, welcher den Stempel Unserer Freundschaft trägt, um Euch Unsere Herzensfreude und Unsere höchste Genugthuung für diesen Uns von Eurer Heiligkeit gegebenen Beweis der Liebe und Freundschaft auszudrücken und Eurer Heiligkeit zu versichern, daß ganz nach Eurem Wunsch und Verlangen die Delegirten der katholischen Nation, sowie auch alle einzelnen Individuen dieser Nation in der Gegenwart und Zukunft wie in der Vergangenheit Gegenstand Unseres Wohlwollens, und, so zu sagen, die „Auserwählten" nach den Ministern Unseres erhabenen Reiches sein sollen, ja sie sollen im höchsten Grade Gegenstand in jeder Beziehung Unserer Rücksichtnahme und Beschützung sein. Um diese Rücksichtnahme zu vermehren, sind nach Anknüpfung dieser von Uns so sehr ersehnten Beziehungen förmliche Anordnungen, welche die Rechte, den Schutz und die Freiheit der Katholiken betreffen (je nach ihrem religiösen Glauben) von Uns veröffentlicht und allen Gouverneuren der Provinzen zugesandt worden. Und in der That betrachten Wir die Individuen der gedachten katholischen Nation, welche Unterthanen des persischen Reiches sind, als ein von Ew. Heiligkeit Unserer Obhut anvertrautes Gut, und wir übernehmen, wie es ganz natürlich ist, die Verantwortlichkeit für die Uns von Ew. Heiligkeit anvertrauten Güter in vollem Maße, weil Wir Eure Person als den größten unter allen Schülern des Messias (Heil Ihm), und aus diesem Grunde für verehrungswürdig halten. Wir wünschen, daß Ihr Uns wegen der Reinheit Eures Herzens in Eurem Gebet nicht vergesset, und daß Unser Verkehr mit Euch immer fortdauert. Geschrieben in Unserm königlichen Palast Teheran, im Monat Rebi-ul-Sami 1292 (im Mai 1875").

[Vitelleschi †.] In der Nacht vom 18. auf den 19. October verschied hier der Cardinal Salvatore Nobili Vitelleschi. Am 21. Juli 1818 in Rom geboren, wurde er im Consistorium vom 17. September d. J. zum Cardinal ernannt und am 23. September in seine Titularkirche San Marcello eingesetzt. Er gehörte der Concil-Congregation an und war sowohl wegen seiner persönlichen Vorzüge als auch, weil er im Rufe des Liberalismus stand, in Rom sehr beliebt.

[Prozeß Sonzogno.] Gestern Vormittag ist die schwurgerichtliche Verhandlung gegen die der Ermordung des Redacteurs der „Capitale", Raphael Sonzogno, angeklagten Personen unter ungeheurem Zudrang des Publikums eröffnet worden. Auf der Anklagebank saßen der Publicist Giuseppe Luciani, Michel Armati, ehemaliger Offizier der Munizipalgarde; Luigi Morelli, Schankwirth; Cornelio Farina, Weber; Pio Freppo, Tischler; Salvatore Scarpetti, Todtengräber. Nachdem gegen Mittag das Geschwornengericht constituirt war, wurde die Anklageacte verlesen und begann das Zeugenverhör.

[Der jüngst ernannte Präfect von Palermo, Herr Gerra,] ist aus Parma gebürtig und 46 Jahre alt. Nach Beendigung der Universitätsstudien in seiner Vaterstadt trat er, noch sehr jung, als Richter von Parma in den Staatsdienst. 1859 zum Professor des Civilrechts ernannt, erwählte man ihn gleichzeitig zum Deputirten von Parma. Nach der Annexion finden wir ihn als stellvertretenden Ober-Staatsanwalt in Bologna, in welcher Stellung er sich bei Gelegenheit des bekannten Mordprocesses von Ravenna durch Umsicht und seltene Energie rühmlichst hervorthat. 1865 ward er Präfect von Ascoli und später von Palermo, welch letztere Stellung er bis 1868 inne hatte. Von dort wurde Gerra als General-Secretär in das Ministerium des Innern berufen. 1869 Mitglied des Staatsraths, 1870 provisorischer Statthaltereirath von Rom, ward er 1873 abermals zum General-Secretär im Ministerium des Innern ernannt. Er bekleidete zahlreiche administrative und legislative Aemter. Auch that er sich mannigfach hervor als Mitglied wichtiger parlamentarischer Commissionen, worunter jene bekannte für die Vereinigung der verschiedenen Gesetzbücher im Jahre 1865, sowie jene andere für die Reorganisation des Ober-Tribunals. Seit 1868 gehörte Gerra dem Parlament an, in welcher Stellung er anfänglich das Collegium von Foligno, später jenes von Piacenza vertrat. Zum Schluß dieser mannigfaltigen Thätigkeit ist seine Mitarbeiterschaft bei mehreren hervorragenden juridischen Zeitschriften zu erwähnen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 23. October. [Das Ministerium und die Rede Rouher's. — Die Stellung Buffets. — Die „Debats" über die Lage des Ministeriums. — Raoul Duval. — Graf Chambord. — Spanisches. — Für ein Denkmal Lamartine's. — Eine Verordnung des Bürgermeisters von Lille. — Steuererträge. — Literarisches.] Im gestrigen Ministerrath hat man nach längerer Discussion beschlossen, von der Rede Rouher's keine officielle Notiz zu nehmen und keine Maßregeln gegen den Führer der imperialistischen Partei einzuleiten. Es ist darum nicht minder wahr, daß jene Rede verstimmend gewirkt hat. Der „Moniteur", dessen officiöse Beziehungen man kennt, geht Rouher scharf zu Leibe; er vergleicht ihn mit Naquet; er wirft ihm sein respectwidriges Verhalten gegenüber dem Staatsoberhaupte vor. Am Wenigsten dürfe Rouher, der böse Genius des Kaiserreichs, der Mann, der in eiliger Flucht wichtige Staatspapiere preisgegeben, die nachher den Deutschen in die Hände gefallen, sich erlauben, Mac Mahon's Marsch nach Sedan zu kritisiren, zu dem er selber seinerzeit gerathen. Endlich ist es nach dem „Moniteur" Rouher's Schuld, wenn jetzt die Verhandlungen zwischen dem rechten und dem linken Centrum betreffs der Arrondissementswahlen wieder ins Stocken gerathen, nachdem sie im guten Zuge waren; denn die Männer des linken Centrums könnten nicht mehr in die Arrondissementswahlen willigen, so lange sie nicht die bestimmte Gewähr erhalten, daß dieser Wahlmodus nicht zum Vortheil der Bonapartisten ausgebeutet werden wird. Buffet selber ist gegen Rouher aufgebracht. Er hat von dessen Rede gesagt: „Das ist nicht die Sprache eines Conservativen"; denn er kann es doch nicht über sich gewinnen, in der Kammer die Verfolgung des Ex-Vicekaisers zu verlangen. Der Vice-Präsident des Conseils läuft in diesem Augenblicke Gefahr, sich zwischen zwei Stühle zu setzen. Wenn er gegen die Bonapartisten Partei nimmt, so hat er zu erwarten, daß sie in der Wahlfrage gegen ihn stimmen werden, denn bekanntlich haben die Imperialisten bis jetzt weder für die Arrondissementsabstimmung noch für das Listenscrutinium bestimmt Partei genommen. Wenn andrerseits Buffet den Anhängern des Kaiserreichs auch ferner seine bisherige Nachsicht beweist, so riskirt er, wie der „Moniteur" richtig auseinandersetzt, daß die Mitglieder des linken Centrums, die etwa im Begriff standen, für die Arrondissementswahl zu stimmen, ihm den Rücken kehren. In dieser Situation hält er es offenbar für gerathen, den Dingen ihren Lauf zu lassen und abzuwarten, ob von Seiten der Republikaner in der Kammer eine Anklage gegen Rouher erfolgt. In dieser Angelegenheit des Wahlgesetzes sieht man heute weniger klar als vor acht Tagen. Damals rechnete Buffet nicht nur mit aller Bestimmtheit auf eine anständige Mehrheit für die Arrondissementswahlen, sondern es galt auch für ausgemacht, daß das Wahlgesetz vor allen anderen Gegenständen zur Berathung kommen werde, so daß der voraussichtliche Sieg auf diesem Terrain Buffet's Stellung überhaupt befestigen mußte. Jetzt dagegen wird wieder vielfach behauptet, daß die Linke dennoch versuchen will, den Vice-Präsidenten vor der Wahldebatte durch eine Interpellation oder durch Aufstellung einer Prioritätsfrage zu schlagen. Auf allen Seiten rührt man sich eifrig; Thiers ist von seinen Freunden gebeten worden, eilends herüberzukommen, da die Umstände sich seit zwei Tagen sehr geändert hätten, und man seines Raths bedürfe. Wie wenig klar in der That die Lage ist, ließe sich aus einem sibyllinischen Artikel der „Debats" darthun. Die „Debats" untersuchen allerlei Möglichkeiten, ohne zu einem Schlusse zu kommen. Das Einleuchtendste ist, daß sie sich vor einer Ministerkrisis fürchten. Sie zeigen zuerst, daß es müßig wäre, darüber zu disputiren, ob Buffet die Cabinetsfrage aufwerfen werde oder nicht, da auf jeden Fall Buffet nicht einwilligen wird, im Ministerium zu bleiben, wenn das Listenscrutinium angenommen wird, und da mit seinem Rücktritt das Cabinet von selbst aufhören würde, zu existiren. Weiter halten die „Débats" es für ganz unwahrscheinlich, daß gelegentlich der Wahldebatte die Kammer ein ministerielles Programm discutiren werde. Jedes Mal noch, wenn Buffet der Versammlung eine solche Zumuthung stellte, ist sie zurückgewiesen, denn sie hat wohl erkannt, daß in der Kammer wohl eine Mehrheit existire, um eine Regierung zu gründen, aber keineswegs eine Mehrheit für irgend ein ministerielles Programm. Eine solche Mehrheit könnte Buffet noch weniger finden als seine Vorgänger. Ganz unnütz wäre es, durch eine parlamentarische Schlacht sich davon überzeugen zu wollen, ob das Ministerium „homogen" ist. Darüber weiß man ohnedies Bescheid. Das Ministerium ist homogen, um die constitutionelle Regierung zu gründen, aber nicht homogen in der Angelegenheit der inneren Verwaltung. Wenn es zur parlamentarischen Schlacht kommt, so muß sich zeigen, daß Defaure oder Leon Say mit Buffet nicht einer Meinung sind; und wenn Buffet auf der Tribüne dem linken Centrum den Krieg erklärt, und dennoch eine Mehrheit hat, (was möglich ist), so muß er doch den Tag nach seinem Siege ein neues Ministerium gründen, denn Dufaure und Leon Say können nicht ferner mit ihm zusammengehen. So die „Débats". Was die persönliche Einmischung Mac Mahon's in die Wahldebatte anlangt, so ist sie wieder zweifelhaft geworden. Defaure und Leon Say sollen sich entschieden dagegen ausgesprochen haben, daß das Staatsoberhaupt in einer Botschaft die Einführung der Arrondissementswahlen verlange. Trotz Allem aber erwartet man in den officiösen Kreisen noch eine Majorität von etwa 40 Stimmen für die einnamige Wahl und bleibt auf alle Fälle überzeugt, daß das jetzige Listenscrutinium abgeschafft werden wird. Als eine Milderung der Arrondissementswahl hält ja das Centrum nach den Rive'schen Vorschlag in Bereitschaft, wonach jedes Arrondissement von weniger als 100,000 Einwohnern für sich einen Deputirten wählt, während die stärker bevölkerten Arrondissements die erforderliche Deputirtenzahl durch Listenabstimmung zu wählen haben. — Dem Jung-Bonapartisten Raoul Duval ist es mit seiner diesmaligen Rede in Rouen nicht besser ergangen, als mit seiner Rede von Evreux. Wie die letztere über dem Briefe la Roncière le Noury's vernachlässigt wurde, so vernachlässigt man diesmal Raoul Duval über Rouher. Uebrigens ist die Rede von Rouen schwach genug. — Der Graf von Chambord hat sich durch einen Brief an einen seiner Freunde, den die „Union nationale" veröffentlicht, wieder in Erinnerung gebracht. Er variirt noch einmal das alte Thema von der weißen Fahne, „diese Fahne, welche eine so große Stelle in der Geschichte Frankreichs eingenommen hat und welche Frankreich noch retten könnte." — Es ist vor einiger Zeit gemeldet worden, daß die spanische Armee den Carlisten nebst anderer Kriegsbeute eine Anzahl von Documenten abgenommen hat, welche für gewisse französische Beamte der Grenzdepartements sehr compromittirend sein sollten. Mit diesem Vorfall hängt es zusammen, daß der Präfect Nadaillac nach Paris beschieden worden. Er hat dem hiesigen spanischen Gesandten einen Besuch gemacht und Aufklärungen gegeben, die nach der Behauptung der officiösen Blätter den Gesandten vollständig befriedigt haben. Nachdem die Regierung so ihren guten Willen bewiesen, meint die „République", wäre es nun hohe Zeit, daß sie von der spanischen Regierung Rechen-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

schaft über die Ermordung des Franzosen Reygondeau in Cuba und über die Piraterie der spanischen Marine in den Gewässern von Algirien und Gibraltar verlange. — Die „France" hat vor einigen Tagen eine Subscription in Vorschlag gebracht, deren Ertrag zur Errichtung einer Statue Lamartine's dienen soll. Ein ähnlicher Versuch ist bereits im Jahre 1869 gemacht worden, und mit geringem Erfolg; ein glänzender Erfolg ist auch jetzt kaum zu erwarten, da Lamartine's Genie in Frankreich doch nur einen verhältnißmäßig kleinen Kreis von Bewunderern hat. Man sagt jedoch, daß die Marschallin Mac Mahon die Subscription unter ihren Schutz nehmen will, und so läßt sich hoffen, daß dem Dichter eine Gerechtigkeit zu Theil werden wird, die man so vielen Geringeren erweist. — Der Bürgermeister von Lille hat folgende hochkomische Verfügung erlassen: „Wir, Bürgermeister der Stadt Lille und Ritter der Ehrenlegion: In Erwägung, daß der Gebrauch der Claviere und Orgeln in den dem Publikum geöffneten Orten häufig die Gelegenheit zu Tänzen und obscönen Gesängen ist; daß er den Arbeiter von seiner Arbeit fern hält und die jungen Mädchen anzieht, für welche er eine Verführung zur Ausschweifung wird; daß das Geräusch dieser unordentlichen Musik obendrein eine wahre Störung für die Nachbarn verursacht — verfügen: Art. 1. Vom 1. November an ist der Gebrauch der Claviere und Orgeln in allen dem Publikum geöffneten Orten verboten. Art. 2. Der Central-Polizeicommissar ist mit der Ausführung dieser Verfügung beauftragt. Der Bürgermeister Catel-Béghin." Dies prächtige Document, das durch jeden Commentar nur verdorben werden könnte, trägt außerdem die Unterschrift des Generalsecretärs der Präfectur. — Das Amtsblatt giebt heute einen Ueberblick über die Steuererträge in den ersten 9 Monaten dieses Jahres. Sie sind sehr günstige. Die bis zum Schluß des September fälligen directen Steuern sind über nahezu 47 Millionen überschritten worden. Die Steuer auf Mobiliarwerthe, für das ganze Jahr auf $31\frac{7}{10}$ M. veranschlagt, hat bis Ende September $26\frac{1}{2}$ M. geliefert. Was die indirecten Steuern anlangt, so ist der Veranschlag um $69\frac{1}{2}$ M. überschritten worden. Beispielsweise geben die Einschreibungs- und Hypothekengebühren einen Ueberschuß von 12 M., die Domänengebühren von $11\frac{1}{2}$ M., Colonialzucker $2\frac{9}{10}$ M., die Getränkesteuer 28 M., der Tabak 19 M., das Briefporto 4 M. u. s. w. Einen Ausfall dagegen ergeben auswärtige Zucker mit $4\frac{1}{2}$ M., Stearin und Kerzen 2 M., Eisenbahnsteuer für Reisende und Namen $1\frac{1}{10}$ M. u. s. w. Im Vergleich zu den ersten neun Monaten des Vorjahres liefern die indirecten Steuern eine Mehreinnahme von $99\frac{2}{10}$ M. — Am 29. October wird bei Hachette das neue Buch des Vicomte de la Gueronnière erscheinen: Es führt den Titel „le Droit pullis et l'Europe moderne" und umfaßt in zwei Bänden die Geschichte internationaler Verträge und Gesetze von Karl dem Großen bis auf die Gegenwart.

* **Paris**, 23. October. [Ansprache des Präsidenten Leveillé.] Vorgestern wurde der Generalrath des Seine-Departements eröffnet. Derselbe wählte Leveillé zu seinem Präsidenten. Dieser hielt folgende Ansprache an die Versammlung:

Meine theuren Collegen! Ich danke ihnen. Ihre Wahl ist eine große Ehre für mich, aber ich begreife, daß sie vor Allem eine Huldigung ist, welche die Vertreter von Paris der Universität darbringen wollten. Die Universität, in deren Kreise ich schon 15 Jahre meines Lebens zugebracht habe, verdient diese Beweise der Achtung. Alle wissen in der That, unsere Freunde wie unsere Gegner, von welchem Geiste wir bei unserem Werke der öffentlichen Erziehung beseelt sind. Mit Leib und Seele dem Vaterland ergeben, versuchen wir, aus Ihren Söhnen Männer zu schaffen, welche ihrer Zeit und ihrem Lande angehören. Da wir zu lange die Vergangenheit studirt haben, um zu wünschen, daß die Vergangenheit wieder beginne, lehren wir der Jugend die Achtung vor den nationalen Gesetzen, und wir werden, so lange wir aufrecht bleiben, fortfahren, dies zu thun; in weltlichen Dingen kennen wir keine anderen Gesetze als die Frankreichs. Diese Principien, welche die Unabhängigkeit des Staates und der moralischen Einheit des Vaterlandes sichern, haben unsere Vorgänger uns übermacht. Es ist nicht die Republik, die sie aufgeben wird.

Diese Rede des Präsidenten des Generalraths im Seine-Departement ist in so fern von Wichtigkeit, als darin die anticlericale Fahne aufgepflanzt wird und es so heute fast sicher ist, daß das ganze liberale und republikanische Frankreich gemeinschaftlich Front gegen den Ultramontanismus zu machen die Absicht hat.

[Buffet und Say.] Es bestätigt sich, daß der Marschall-Präsident das Auftreten Buffet's gegen Say seiner Zeit eben so aufgefaßt hat, wie andere Leute; er hat es befremdlich gefunden, daß ein Minister dem anderen das „Journal Officiel" verschließt, weil letzterer gesagt hat, die alte Majorität sei „zum Glück" aufgelöst. Er soll Herrn Buffet durch sein Zureden überzeugt haben, daß dieser im Falle hartnäckigen Bestehens auf seiner Forderung nicht mit Sicherheit auf seine, des Marschalls, Unterstützung hätte rechnen können.

[Der Unterrichtsminister Wallon] sagte bekanntlich in dem Circularschreiben, worin er an die Gebete erinnert, welche am 7. November in allen Kirchen für die Arbeiten der National-Versammlung zum Himmel gesandt werden sollen, daß der Papst die Gebete für die Republik gutgeheißen habe. Unter einem großen Theile der französischen Bischöfe erregt dies großen Unmuth. Zu diesen gehört auch der Bischof von Versailles, der, als ihm der Minister Wallon die Sache mittheilte, höhnich ausrief: „Nous avons l'habitude de prier pour nos ennemis".

[Der Gemeinderath von Lille] hat die Errichtung einer medicinischen Facultät, die mit der höheren pharmaceutischen Schule jener Stadt verbunden werden soll, beschlossen. Der Unterrichtsminister Wallon hat seine Beihülfe zugesagt. Die Clericalen gründen gleichfalls eine Universität in Lille.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 20. October. [Italien und der Ultramontanismus.] In einem unter dieser Ueberschrift erschienenen Artikel bespricht die „Times" die in der „Church Quarterly Review" erschienene neueste Arbeit Gladstone's über „Italien und seine Kirche". Der Ex-Premier hält es im Hinblick auf den Fortschritt des Vaticanismus in Italien für wahrscheinlich, daß dieses Land noch einen Kampf auf Leben und Tod um den Besitz seiner Hauptstadt und demnach für seine nationale Einheit zu führen haben dürfte, und daß sein Angreifer Frankreich im Bunde mit dem Ultramontanismus sein würde. Die „Times" bemerkt dazu, daß unter diesen Umständen der Kaiser Wilhelm und der König Victor Emanuel sich nicht zu zeitig darüber einigen könnten, zusammen zu sinken oder zu schwimmen.

„Aber Mr. Gladstone's Furcht vor dem Papste," fährt das leitende Blatt fort, „hat das Gleichgewicht seiner Beurtheilungskraft etwas derangirt. Es ist nicht unvernünftig, zu vermuthen, daß das Erstehen eines neuen Kaiserreiches eine Drohung für den europäischen Frieden sein dürfte, weil seine beste Lebens-Chance in den Verwirrungen und Triumphen eines auswärtigen Krieges liegen würde. Es ist gewiß wahr, daß, wenn die ultramontane Partei die Herrschaft über die Republik gewänne, wie dies in 1849 der Fall war, sie einen Streich gegen Italien führen würde, wenn sie es wagen könnte. Die Stimmung Europas würde keine neue römische Expedition dulden, jetzt, wo Italien eines der werthvollsten Mitglieder der Staatengemeinschaft geworden ist und die ganze Welt sich der weltlichen Macht des Papstes entledigt hat. Aber es giebt andere Schutzwehren, die nicht weniger stark sind, weil sie friedlich sind. Der gegenwärtige liebenswürdige aber halsstarrige Pontifex kann nicht ein Jota seiner Ansprüche aufgeben, seine Würde, sein Stolz, seine Eitelkeit und die Proteste der katholischen Welt würden es ihm verbieten. Aber sein Nachfolger wird sein Pontificat frei von den meisten dieser Verwickelungen beginnen, und seine Politik wird von der Aussicht auf Hilfe vom Auslande abhängen. Wenn dieser Nachfolger einsehen sollte, und wir glauben, er wird es, daß er auf die Hoffnung, Beistand von Frankreich zu erlangen, verzichten muß, wenn er finden sollte, wie er finden wird, daß deutscher Protestantismus und deutsche Unbiegsamkeit nicht durch Schimpfen und die Intrigue von Priestern erschüttert werden können, wird er lernen, das Beste aus seiner Position zu machen."

[Die neuesten Nachrichten von der afrikanischen Westküste] lauten nicht erfreulich. Dem „Manchester Guardian" geht von seinem Correspondenten an der Goldküste ein Bericht zu, welcher den Handel als allgemein daniederliegend schildert. Der frühere Gouverneur der Colonie, der bekannte Ultramontane Pope Hennessey, suchte sich bei den Eingeborenen dadurch in Gunst zu setzen, daß er die vormals übliche mäßige Werthsteuer auf alle oder die meisten Einfuhrartikel aufhob. Als der Aschantikrieg eine erhöhte Colonie-Einnahme benöthigte, suchte der damalige Administrator Harley die Werthsteuer wieder einzuführen, wurde daran aber durch den Colonial-Minister Lord Kimberley behindert. Um nun doch das Geld zu schaffen, erhöhte er die Einfuhrsteuer auf geistige Getränke auf den bedeutenden Satz von $2\frac{1}{2}$ Schilling pro Gallone. In Folge dessen fiel nach und nach die Einfuhr von Amerika aus, und der Verschleiß geistiger Getränke blieb in den Händen weniger Häuser, welche sich ihrerseits freilich dadurch zu helfen wußten, daß sie den Rum und Schnaps stark mit Wasser versetzten. Auch sonst zeigen sich einige Wolken am politischen Horizont jener Gegenden. Die Aschantis sind zwar geschlagen, aber nun treten die vormals ihnen untergebenen Djuabins in ihre Fußstapfen, kriegen und plündern und machen sich überhaupt so unangenehm, daß die Nothwendigkeit einer zweiten Einschreitung Englands zur Herstellung der Ruhe befürchtet wird. Weiter nordwärts regen sich die Franzosen am Senegal. Die Regierung zu Paris hat der dortigen Colonie vermuthlich in Vorbereitung auf den vorgeschlagenen Gebietsaustausch mit England verschiedene Fragen zur Beantwortung vorgelegt. In ihrer Erwiderung reden die Colonisten sehr der Einführung eines Differentialtarifs das Wort, welcher den englischen Handel ganz und gar aus dem Orte vertreiben würde. Die Schifffahrtsverhältnisse sind in der erwähnten französischen Colonie recht ungünstig, da der Hafen in Folge seiner hohen Barre nur zu bestimmten Stunden für Schiffe zugänglich ist. In Folge dessen verlangen die Schiffer in der Regel höhere Frachtsätze. Aus dem Vorschlage eines Differentialtarifs wird hier in Colonialkreisen gegen den beabsichtigten Tausch Capital geschlagen. Thun die Franzosen das am Senegal, heißt es, so werden sie es auch am Gambia thun, sofern sie die dortige englische Colonie zugewiesen erhalten, und was wird dann aus dem englischen Handel im Nordwesten Afrikas?

[Plimsoll.] Die Blätter veröffentlichen einen an Herrn William Hall in Derby gerichteten und aus Osterode am Harz datirten Brief Plimsoll's, worin er die Absicht ausspricht, einige Häfen des Schwarzen Meeres zu besuchen, um sich zu überzeugen, ob die Bestimmungen der Schifffahrtsacte gegen Getreide-Sturzladungen auch befolgt werden, und seine künftige Handlungsweise danach richten. Die Bestimmungen der Acte sind zwar den britischen Consuln im Auslande notificirt worden, da ihnen aber nicht zugleich die Weisung zugegangen oder Befugniß ertheilt worden ist, die Ausführung derselben durch geeignete Personen überwachen zu lassen, so fürchtet Herr Plimsoll, es möchten die Bestimmungen dieser, wie so mancher früheren Parlamentsacte unter den Händen des Handelsamtes zum todten Buchstaben werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. October. [Tagesbericht.]

** [Verschiebung der Hofjagd bei Ohlau.] Soeben erhalten wir auf telegraphischem Wege die Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser leider durch Unwohlsein verhindert sei, am 27. d. M. nach Schlesien zu reisen. Die Ohlauer Jagd wird vorläufig um 8 Tage aufgeschoben.

Ferner wird uns aus Ohlau vom heutigen Tage geschrieben: „So eben ist nachstehende Depesche an den Kammerherrn und Landrath Herrn v. Eicke eingegangen:

„„Aufgegeben: Hof den 25. October 1875. 7 Uhr 50 M. V.

„„Majestät sind leider durch Unwohlsein verhindert die Reise nach Sagan und Schlesien am 27. anzutreten und haben die Ohlauer Jad vorläufig um 8 Tage aufgeschoben. Graf Pückler.""

\+ [Der Herzog von Braunschweig] ist heute Vormittag aus Schloß Sibyllenort abgereist, und mit dem Personenzuge der Rechte-Oderufer-Eisenbahn um 10 Uhr 16 Minuten in Station Mochbern eingetroffen, woselbst der hohe Reisende mit dem Expreßzuge der Niederschlesisch-Märkischen seine Fahrt über Dresden nach Braunschweig fortsetzte. —

H. [Wahl der Abgeordneten zum Provinzial-Landtage.] In einer vereinigten Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten fand heut Nachmittag 5 Uhr unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck im Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung die Wahl der Abgeordneten der Stadt Breslau zum Provinzial-Landtage statt.

Oberbürgermeister v. Forckenbeck eröffnete die Sitzung, indem er die bezüglichen Paragraphen der Provinzial-Ordnung und des derselben beigegebenen Wahlreglements verlas. Demnächst theilte derselbe die Liste der Wahlberechtigten mit. Dieselbe enthält 120 Namen. Es erfolgte sodann die Constituirung des Wahlbüreaus, in welches vier Beisitzer zu wählen sind, aus denen der Vorsitzende einen Schriftführer und einen Stimmenzähler ernannte. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wählte die Versammlung die Herren Stadtrath Brückner, Stadtrath Kirschner, die Stadtverordneten Storch und Dr. Steuer zu Beisitzern, von denen der Vorsitzende Herrn Stadtrath Kirschner zum Schriftführer und Herrn Stadtverordneten Dr. Steuer zum Stimmenzähler ernannte. Hierauf wurde zur Wahl selbst geschritten. Dieselbe erfolgte in fünf getrennten Wahlgängen.

Bei der Wahl des ersten Abgeordneten wurden 99 giltige Stimmen abgegeben, von denen Oberbürgermeister v. Forckenbeck 98, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Lewald 1 erhielten. Der Erstere ist sonach zum ersten Landtags-Abgeordneten der Stadt Breslau gewählt und nimmt die Wahl mit dem Versprechen an, nach Kräften dahin zu wirken, daß die Provinzial-Ordnung ins Leben trete zum Segen des Staates, der Provinz, der Stadt und aller Interessenten.

Bei der Wahl des zweiten Abgeordneten wurden 93 giltige Stimmen abgegeben, von denen Stadtrath v. Ysselstein 77, Stadtrath Becker 8 erhielten, während die übrigen sich zersplitterten. Stadtrath v. Ysselstein nahm die Wahl dankend an.

Bei der Wahl des dritten Abgeordneten wurden 90 giltige Stimmen abgegeben, von denen 79 auf Dr. Lewald lauteten. Derselbe nimmt die Wahl an.

Es folgt die Wahl des vierten Abgeordneten. Für dieselbe sind 89 giltige Stimmen abgegeben worden, von denen 62 auf Geh. Rath Dr. von Görtz, 10 auf Dr. Asch fallen. Der Erstgenannte ist sonach gewählt und nimmt die Wahl an.

Bei der fünften Wahl werden 88 giltige Stimmen abgegeben. Von diesen fallen auf Dr. jur. Honigmann 72, Kaufmann Beyersdorf 6, während die übrigen sich zersplittern. Dr. Honigmann ist somit gewählt und nimmt die Wahl an. Der Vorsitzende schließt hierauf gegen 7 Uhr die Sitzung.

*** [Herr Oberbürgermeister von Forckenbeck] reist bereits heute Abend nach Berlin ab, um als Reichstags-Präsident der Enthüllung des Stein-Denkmals beizuwohnen.

H. [Altkatholisches.] Am gestrigen Sonntage hat Bischof Dr. Reinkens etwa 30 bis 40 Firmlingen der Breslauer staatlich anerkannten altkatholischen Parochie in der St. Bernhardinkirche das Sacrament der heiligen Firmung gespendet. Der Gottesdienst begann um $\frac{1}{2}$12 Uhr, und das geräumige Gotteshaus war mit Andächtigen ganz gefüllt. Die Messe celebrirte Herr Pfarrer Strucksberg. Nach dem Evangelium bestieg der Herr Bischof Dr. Reinkens die Kanzel. Die Predigt lehnte sich an das Wort des Heilandes in dem sonntäglichen Evangelium an: „Weichet, das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft". Redner legte zunächst dar, wie und welchen Gründen das diesseitige Leben und auch der Tod als ein Schlafen bezeichnet werde. Die heilige Schrift ermahne uns aber auch, von diesem Schlafe hienieden schon zu erwachen, und das geschehe durch jeden Fortschritt, den der Mensch mache in der Erkenntniß und Liebe Gottes und Jesu Christi. Das volle Erwachen aber trete erst ein in dem jenseitigen Reiche Gottes, in dem ewigen Leben, und das Mittel dieses zu erlangen, bestehe in der Befolgung des Wortes der Epistel: „Dieser Wandel ist in dem Himmel, von dannen wir auch den Heiland erwarten, der den Leib unserer Niedrigkeit umgestalten wird, daß er gleich gestaltet sei dem Leibe seiner Herrlichkeit nach der Kraft, durch welche er sich auch Alles unterwerfen kann." Mit einer ausführlichen Schilderung „des Wandels in den Himmeln" als eines von einem Glauben, der durch die Liebe thätig ist, erfüllten Lebens schloß der Redner. Wir sind überzeugt, daß die meistens an die heiligen Schriften unmittelbar sich anlehnende, mit einer klangvollen Stimme, mit Wärme und religiöser Weihe vorgetragenen Predigt auf alle Anwesenden einen tiefen und nachhaltigen Eindruck geübt hat. Nach der Predigt wurde die heilige Messe fortgesetzt und am Schlusse derselben unter Assistenz des Pfarrers Strucksberg und des Professors Dr. Weber von dem Bischofe nach einer an die Firmlinge vom Altare aus gehaltenen Ansprache das Sacrament der Firmung gespendet. Die ganze Feier verlief in der würdigsten und erbaulichsten Weise. Namentlich verdient noch der schöne Gesang hervorgehoben zu werden, von welchem dieselbe begleitet war.

Um $3\frac{1}{2}$ Uhr vereinigten sich die Delegirten der altkatholischen Gemeinde-Vorstände Schlesiens und Berlins in einem Saale des Königs von Ungarn, um über die Organisation der altkatholischen Bewegung, speciell Schlesiens, in Berathung zu treten. Auf ein am 23. Septbr. von dem hiesigen Kirchen-Vorstande erlassenes Circular waren aus 12 Städten, nämlich aus Berlin, Hirschberg, Gottesberg, Sagan, Gr.-Glogau, Zobten a. B., Neisse, Gleiwitz, Groß-Strehlitz, Königshütte und Breslau 67 Delegirte erschienen, welche sämmtlich der Versammlung beiwohnten, so daß dieselbe mit Einschluß des den Vorsitz führenden Bischofs von 68 Theilnehmern besucht war. Nachdem der Bischof die Versammlung mit einigen einleitenden Worten eröffnet und Professor Dr. Weber durch Namensaufruf die Zahl der Anwesenden constatirt hatte, hob der Vorsitzende in einer längern Ansprache die Bedeutung hervor, welche für die altkatholische Kirche die jährlich wiederkehrende Synode habe. Diese, nicht der Bischof sei es, welche die Kirche leite und regiere. Deshalb habe sich jeder, der Geistliche, wie der Laie, an die Synodal-Beschlüsse auf's Gewissenhafteste zu binden, denn nur dadurch sei es möglich, daß alle hierarchische Herrschsucht aus der Verwaltung der Kirche fern gehalten werde.

Nachdem hierauf Professor Weber noch die Zuversicht ausgesprochen, daß die gegenwärtig tagende Versammlung durchaus von diesem Geiste beseelt sei, wurde in die Berathung selbst eingetreten. Aus Hirschberg und Zobten a. B. waren mehrere Anträge zur Discussion und Beschlußfassung gestellt worden. In Beziehung auf die zur Verhandlung gekommenen wurde beschlossen:

1) bei der im December stattfindenden allgemeinen Volkszählung das „altkatholisch" nicht besonders hervorzuheben;
2) die nothwendigen Schritte zu thun, um auch an denjenigen Orten, an welchen ein altkatholischer Geistlicher noch nicht vorhanden, die altkatholischen Kinder dem ultramontanen Religionsunterricht zu entziehen;
3) einen Provinzial-Ausschuß zu bilden behufs festerer Organisirung der altkatholischen Bewegung in der Provinz.

Die Wahl des letzteren wurde sofort vorgenommen und traf die Herren Geh. Rath Professor Dr. Elvenich, Professor Dr. Schmölders, Professor Dr. Weber, Pfarrer Strucksberg und Lieutenant a. D. Franke. Die Correspondenzen sollen vorläufig an Professor Weber gerichtet werden. — Nachdem die Genannten die Wahl angenommen und eine zweite, der gegenwärtigen ähnliche Delegirten-Versammlung der schlesischen altkatholischen Kirchen-Versammlung für nächstes Frühjahr in Aussicht genommen war, wurden die zur allgemeinen Befriedigung verlaufenen Berathungen durch den Bischof gegen $\frac{1}{2}$8 Uhr Abends geschlossen.

*** [Die städtischen Volksschulen.] Dem amtlichen Berichte des Stadt-Schul-Inspectors Herrn Propst Dietrich über die städtischen evangelischen Elementarschulen für das Schuljahr 1874/75 entnehmen wir folgende Notizen. In dem verflossenen Schuljahr gab es 4 dreiklassige, 14 vierklassige, 12 fünfklassige und 13 sechsklassige Schulen, im Ganzen 206 Klassen mit ebenso vielen Lehrern resp. Lehrerinnen, nämlich 175 Lehrern und 31 Lehrerinnen. Hiernach ist im verflossenen Schuljahr die Klassenzahl gegen das Vorjahr um 8 gestiegen. In ähnlichem Verhältniß ist an den 21 Mädchenschulen und an den 2 gemischten Schulen Nr. 31 und 39 die Zahl der Lehrerinnen für den weiblichen Industrie-Unterricht gestiegen, nämlich von 95 auf 102. Die Gesammtschüler- und Schülerinnenzahl in sämmtlichen 43 Schulen (20 Knaben-, 21 Mädchen- und 2 gemischten Schulen) ist 11,777 und ist gegen das Vorjahr um 555 gestiegen. Dem Geschlecht nach befanden sich in den 20 Knaben- und 2 gemischten Schulen 5608 Knaben und in den 21 Mädchen- und 2 gemischten Schulen 6169 Mädchen. Der Confession nach: evangelisch 11,233, katholisch 294, jüdisch 193, dissidentisch 57. Durchschnittlich kamen auf jede Schule 273 Schüler und auf jede Klasse 57. Natürlich treten aber in der Wirklichkeit zum Theil höhere, zum Theil niedrigere Zahlen bei einzelnen Schulen und Klassen hervor. In 32 Schulen hat die Schülerzahl zugenommen, in 10 Schulen hat sie abgenommen. Am meisten sind angewachsen: die Schulen Nr. 17 am Wäldchen, Nr. 40 in Lehmgruben und 45 in Neudorf. — Der Schulbesuch ist im Allgemeinen ein guter gewesen, besonders da, wo der Schulvorstand an den monatlichen Conferenzen sich regelmäßig betheiligte und daneben auch die Lehrer eine Mittel-Instanz zwischen den Eltern schulsäumiger Kinder und dem Schulvorstande bildeten. — In Bezug auf die äußere Lage, Einrichtung ꝛc. der Schule ist im abgelaufenen Schuljahre das Mögliche geschehen, um die fühlbarsten Uebelstände zu beseitigen, so daß unter den 43 Schulen mit ihren mehr als 200 Klassenzimmern nur noch eine geringe Anzahl in Bezug auf ihre äußere Einrichtung mehr oder weniger zu wünschen übrig läßt. — Das Betragen und die Führung der Schuljugend in und außer der Schule ist im großen Ganzen befriedigend und der Segen der Schule nicht blos als Unterrichts-, sondern auch als Erziehungs-Anstalt unverkennbar.

Aus dem Bericht des Herrn Dr. Höhnen über die katholischen Elementarschulen heben wir Folgendes hervor. Das Bild, welches das katholische Elementarschulwesen im verflossenen Schuljahr bietet, ist im Allgemeinen dasselbe wie im Jahre vorher. Die kath. Volksschulen zerfallen noch immer in die drei Klassen: Klosterschulen, Pfarrschulen und städt. Elementarschulen. — In den Klosterschulen wurden 1157 Kinder, d. h. 50 mehr als im Vorjahre unterrichtet. Die Pfarrschulen hatten in 15 gemischten Klassen 1157 Kinder, d. h. 178 weniger als im Vorjahre. Die städt. Elementarschulen hatten in 86 Klassen 5127 Kinder (darunter schon 2 sechsklassige und 7 fünfklassige Schulen.) Diese erfreuliche Entwickelung schreitet so rüstig vorwärts, daß es jetzt schon 5 sechsklassige kath. Elementarschulen giebt. — Fast in allen Schulen ist der ganze wissenschaftliche Unterricht auf den Vormittag verlegt worden. — Die städt. Elementarschulen befanden sich in Bezug auf ihre innere Organisation durchweg in guter, befriedigender Ordnung, den Lehrern wird das Zeugniß gegeben, daß sie sich alle Mühe geben, in wissenschaftlicher wie pädagogischer Hinsicht mit der Weiterentwickelung der Schulen fortzuschreiten. — Die Ausrüstung der Schulen ist eine gute zu nennen. Die Locale sind im Allgemeinen zu loben. — Ueber die Klosterschulen kann im Allgemeinen nur Günstiges mitgetheilt werden. In Bezug auf den Unterricht sind sie in guter Ordnung und leisten je nach der Zahl ihrer Klassen Erfreuliches. — Die Pfarrschulen haben sich seit den Vorjahre nicht geändert. Am Schlusse sagte der Herr Inspector über dieselben: „Solche Zustände können nicht bleiben, ohne den größten Schaden an der darunter leidenden Jugend im einzelnen und der ganzen Bevölkerung im Allgemeinen."

\# [Zum Volksschulwesen.] Eine Uebersicht der bei dem Landheer und der Marine im Ersatzjahr 1874/75 eingestellten preußischen Mannschaften mit Bezug auf ihre Schulbildung ergiebt, daß in den Provinzen Sachsen, Hessen-Nassau, der Rheinprovinz, in Hohenzollern und Lauenburg der Prozentsatz der Analphabeten noch nicht die Ziffer 1 erreichte. Unter 2 pCt. steht die Zahl der Analphabeten in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Hannover und Westphalen. In der Provinz Schlesien beträgt die Zahl der ohne Schulbildung eingestellten Ersatzmannschaften 3,34 pCt. (im Regierungsbezirk Breslau 1,83, im Regierungsbezirk Liegnitz 1,37, im Regierungsbezirk Oppeln 6,11 pCt.), in der Provinz Preußen 10,11 pCt., in der Provinz Posen 16,05 pCt., im preußischen Staat überhaupt 3,70 pCt., in Gesammtziffer 3172.

H. [Sonntagschule für Handwerkslehrlinge.] Die heut in dem Saale der Realschule unter Leitung des Director Dr. Kletke abgehaltene Prüfung der Abtheilung B. war von Vertretern der städtischen Behörden, Angehörigen und Lehrmeistern der Anstalt besucht. Zur Prüfung gelangten Lesen in IV. und V. Kl., Rechnen in IV., Geographie in III., Stil, Rechnen, und Physik in II. und I. Klasse. Die Leistungen befriedigten namentlich in den Oberklassen. Auch die ausgelegten Zeichnungen, sowie die Schrift- und Stilproben zeugten von anerkennenswerthem Fleiße. Nach der Prüfung wurden folgende Lehrlinge zur Anerkennung und Aufmunterung ihres bewiesenen Fleißes und guten Verhaltens aus Mitteln der Stadt und des von Zimmermeister Krause gestifteten Legats mit Prämien versehen und zwar erhielten Hesekiels Kriegs- und Siegeschronik: Gustav Gümmig, bei dem

Tischlermstr. Gummig, Heinrich Geuther, bei dem Drechslermstr. Becker, August Hanke, bei dem Brunnenbauer Hildebrand, Friedrich Schnürpel, bei dem Zinngießer Hornig, Herm. Paniczek, bei dem Schmiedemeister Paniczek, Oskar Pauli, bei dem Formermstr. Renner; Körner's Werke: Albert Schlüter, bei dem Schneidermstr. Schlüter, Max Wertefrongel, in der Schriftgießerei von Graß, Barth & Co.; — Schiller's Werke: Julius Buchwald, in der Maschinen-Bauanstalt von Suckow, Paul Heider, in der Maschinen-Bauanstalt von Hofmann, Oskar Schmidt, bei dem Tischlermstr. Schmidt; — ein Reißzeug: August Seiffert, bei dem Zimmermstr. Kudecke; — ein Sparkassenbuch über je 15 M.: Georg Krause, bei dem Mechanikus Illner, August Gasse, bei dem Steinsetzmstr. Pausenberger; — ein solches über je 93 Mark (aus dem Krause'schen Legate). Ernst Ossig, bei dem Musterzeichner Warschauer, Robert Wiedemann, bei dem Drechslermstr. Pretschel; die kleine silberne Medaille: Adolf Adam, bei dem Steinsetzmeister Pausenberger, Rudolf Ellert, bei dem Lithographen Jung, Julius Heisig, bei dem Lithographen Müller; — die große silberne Medaille: Eugen Boland, bei dem Lithographen Pettinger.

* [Personalien.] Bestätigt: die Vocation für den Lehrer Feiks in Rengersdorf zum Lehrer an der evangelischen Schule zu Schönberg, für den bisherigen Hilfslehrer Strubl in Linda zum 4. Lehrer an der evangelischen Stadtschule zu Primkenau, für den bisherigen Hilfslehrer Kühn in Eulau zum 4. Lehrer an der combinirten Stadt- und Landschule zu Rothenburg OL., für den Lehrer Zöllner in Armadebrunn zum Lehrer an der evangelischen Stadtschule zu Primkenau, die Wahl des Gasanstalts-Directors von Unruh in Grünberg zum unbesoldeten Stadtrath genannter Stadt, die Wahl des Schuhmachermeisters Kilian zu Kupferberg zum unbesoldeten Rathmann dortiger Stadt. Die Vocation für den bisherigen Gymnasiallehrer Dr. Hirschberg in Königsberg für den bisherigen Lehrer Burmeister an der Realschule in Görlitz und für den bisherigen Hilfslehrer Dr. Böttger an der Realschule in Osnabrück zu ordentlichen Lehrern an der Friedrich-Wilhelms-(Real-) Schule 1. Ordnung zu Grünberg. Ernannt: der Posteleve Thiel in Liegnitz zum Postpraktikanten. Angestellt: der Postagent Haugner aus Adelsdorf als Postexpediteur in Reisicht. Uebertragen: die Verwaltung der Postagenturen in Adelsdorf dem Sattlermeister Strauß, in Bertha-Dorotheenhütte dem Schneidermeister Kiese, in Kodersdorf dem Gasthofbesitzer Hartmann, in Kunitz dem Kaufmann Jackisch und in Liegnitz, Jauerstraße, dem Oekonom Kirchhoff. Versetzt: der Postdirector Lehmann von Cottbus nach Liegnitz, der Postsecretair Freytag von Elberfeld nach Hainau und die Postamts-Assistenten Mahlkow von Liebau i. Schl. nach Sprottau, Rosemann von Sprottau nach Liebau i. Schl., Olbrich von Breslau nach Greiffenberg i. Schl., Schneider von Namslau nach Liebau i. Schl. und Petermann von Greiffenberg i. Schl. in den Bezirk der kais. Ober-Postdirection in Breslau. Pensionirt: der Postdirector Hüttner in Liegnitz. Ausgeschieden: die Postagenten Walde in Bertha-Dorotheenhütte, Warmuth in Kodersdorf und Handke in Kunitz.

+ [Lotterie.] Am vorgestrigen 7. Ziehungstage der 4. Klasse 152. königl. preuß. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 30,000 Mark auf Nr. 31,930 in die Collecte von Schwarz nach Liegnitz und ein Gewinn von 15,000 Mark auf Nr. 6968 in die Collecte von Pilgrim nach Dortmund.

+ [Selbstmord.] Der 34 Jahre alte Tagearbeiter August Kusche aus Jäschkowitz, Kreis Ohlau, Marstraße Nr. 28 wohnhaft, Vater von 5 kleinen Kindern, machte gestern Vormittag um 8 Uhr seinem Leben durch Selbstmord ein Ende. Der Genannte traf nämlich zur angegebenen Zeit am sogenannten Strauchwehre mit dem Schiffer Kossubeck zusammen, woselbst er an denselben die Frage richtete, ob hier die Oder tief sei. Als ihm die Frage bejaht wurde, zog er sich schnell den Rock aus, und mit den Worten: „Nun dann los!" stürzte er sich in den Strom, wo er sogleich unterging und ertrank. Nach anderthalbstündigem Suchen seitens einiger Schiffer gelang es, den Ertrunkenen aufzufinden, und wurde die Leiche nach dem Todtenhause des Bernhardiner Kirchhofes gebracht.

+ [Polizeiliches.] Einem Milchpächter aus Rathen im Kreise Neumarkt wurde gestern von seiner Verkaufsstelle am Christophoriplatze ein schwarzer Pelz mit grauem Ueberzuge im Werthe von 50 Mark gestohlen. — Einem Leinwandhändler aus Mittelwalde, Kreis Glatz, welcher gestern Abend in Breslau anlangte, sind während der Fahrt aus dem Coupe der Breslau-Glatzer Eisenbahn 2 Stück Musterbücher für Leinwand und 60 Meter graue Leinwand abhanden gekommen. — Auf dem Neubau Sadowastraße Nr. 57 wurde in der verflossenen Nacht die dortige Geschirrkammer gewaltsam erbrochen, und aus derselben die den daselbst beschäftigten Maurern und Zimmerleuten gehörigen Kleidungsstücke entwendet. — Einem Carlsplatz Nr. 3 wohnhaften Handlungscommis wurde gestern in der Frühe aus unverschlossener Wohnstube ein Portemonnaie, welches ein 20-Markstück und 60 Pfennige Kleingeld enthielt, gestohlen. — In dem Hausflur Elisabetstraße Nr. 5 wurde gestern die Holzkiste einer Putzmacherin gewaltsam erbrochen, und daraus 9 Stück weiße Unterröcke entwendet. — Gestern Früh um 6 Uhr schlich sich eine Frauensperson in die Wohnstube eines Bäckermeisters Oderstraße Nr. 15 ein, in welcher die Diebin den Schreibsecretär öffnete, und 300 Mark in verschiedenen Geldsorten, und einen goldenen Siegelring entwendete. Außerdem erklärte die Diebin ein im Rocke steckendes Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt als gute Beute. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich sofort auf das Dienstmädchen, welches am 1. October abgezogen, und das mit den Localitäten genau bekannt war. In der That bestätigte sich diese Muthmaßung, denn die Diebin wurde auf Requisition der hiesigen Polizeibehörde noch gestern in Ohlau verhaftet, und die gestohlenen Geldsummen bei ihr vorgefunden.

+ [Aufgefundene Kindesleiche.] Der Oberwächter an der Oberschlesischen Eisenbahn fand gestern früh um 6¼ Uhr auf dem Platze vor dem Empfangsgebäude hinter einem Drathzaune im Strauchwerk versteckt die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts, welche in in einem weiß und blau gestreiften schon getragenen Unterrock eingehüllt war. An der Leiche des vollständig ausgetragenen Kindes, welches aller Wahrscheinlichkeit nach gelebt hat, wurden Spuren einer gewaltsamen Tödtung wahrgenommen. An beiden Seiten des Halses befinden sich blaue eingedrückte Flecke, und am Hinterkopf eine von einem scharfen Instrumente herrührende Querwunde, sowie auch der Unterkiefer aus seiner normalen Lage von links nach rechts gedreht war. Die kleine Leiche wurde sofort nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft, wo die gerichtsärztliche Section näheren Aufschluß geben wird. Die Nachforschungen nach der unnatürlichen Mutter sind im vollen Gange.

⊛ **Hirschberg**, 24. Octbr. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung hierselbst, wurde durch Hrn. Bürgermeister Bassenge, Herr Hütten-Inspector a. D. Sack als unbesoldetes Mitglied des Magistrats eingeführt und für dieses Amt verpflichtet. Sodann erfolgte durch den Herrn Magistrats-Dirigenten die Mittheilung, daß die Königliche Regierung zu Liegnitz für die Unterhaltung der hiesigen Handwerker-Fortbildungsschule einen jährlichen Zuschuß von 540 Mark bewilligt habe. Das Hauptinteresse der Versammlung nahm sodann eine Berichterstattung über den Stand der hiesigen Wasserleitungs-Angelegenheit in Anspruch. Herr Bürgermeister Bassenge machte über die in dieser Angelegenheit bisher gethanen Schritte ausführliche Mittheilungen, wobei er auf die Nothwendigkeit, daß etwas Durchgreifendes geschehen müsse, um die Stadt auskömmlich mit Wasser zu versorgen, hinwies. Nächst diesem beleuchtete der als Gast in der Versammlung anwesende technische Director der Breslauer Metallgießerei, Herr Herzberg, den Gegenstand in Beziehung auf die Ausführbarkeit der hierbei in Erwägung gezogenen drei Systeme: a. Zuführung des Wassers aus dem großen Koppenteiche; b. Anlegung eines Wasserhebewerks mit Wasser- oder Dampfkraft, und c. Verbesserung der gegenwärtigen Leitung, sehr eingehend und empfahl, nachdem das Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Cameralamt im Namen des Herrn Reichsgrafen eine Betheiligung an dem erstgenannten Projecte abgelehnt habe, die Anlegung eines Hebewerkes mit Dampfkraft. Die Versammlung beschloß dem Gegenstande dadurch näher zu treten, daß die bereits seit längerer Zeit bestehende gemischte Commission für die Wasserfrage completirt wurde. Sache dieser Commission soll es nunmehr sein, bestimmte Vorschläge zu machen.

△ **Schweidnitz**, 24. October. [Zur Tages-Chronik.] Am gestrigen Nachmittage wurden die sterblichen Ueberreste des Partikulier Hiller unter zahlreichem Leichenconduct zu ihrer Ruhestätte auf dem evangelischen Friedhofe gebracht. Der Verstorbene hatte soeben sein 84. Lebensjahr vollendet. Im Jahre 1791 geboren hatte er unserer Stadtcommune seit dem 1. Februar 1817 als Bürger und Bäckermeister angehört. Im Jahre 1837 wurde er Oberältester der Bäcker-Innung. Eine Reihe von Jahren hatte er das Amt eines Stadtverordneten und Armen-Deputirten bekleidet. Der hiesigen Schützengilde war er im Jahre 1821 beigetreten und somit deren ältestes Mitglied. Er starb, geehrt und geachtet von seinen Mitbürgern. — Am 15. d. M. feierte still im Kreise der Seinigen der Bürgerjubilar und frühere Schlossermeister Führich sen. seinen 80. Geburtstag. Derselbe war in früheren Zeiten ein sehr thätiges Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung gewesen. Seit länger als 20 Jahren fungirt er als Secretär der Stadtverordneten. Das Amt eines Rendanten der Kreis-Sparkasse, welches gleichfalls zwei Jahrzehnte von ihm verwaltet worden war, hat er vor Jahresfrist niedergelegt. — Unter denen, welche die von schlesischen Katholiken gewidmete Fahne nach Lourdes in Frankreich überbracht haben, befindet sich auch der hiesige Stadtpfarrer Simon, der in diesen Tagen von seiner Reise zurückerwartet wird.

—r. **Grottkau**, 23. October. [General-Lehrer-Conferenz.] Heute fand unter dem Vorsitz des Kreis-Schulen-Inspectors Keihl im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Bär" die General-Lehrer-Conferenz statt, welcher fast sämmtliche Lehrer und einige Local-Schul-Inspectoren beiwohnten. Nachdem Hauptlehrer Rector Gröger-Grottkau zum Protokollführer ernannt worden, erfolgte die Berichterstattung der Conferenz-Vorsteher oder deren Stellvertreter über die im Laufe des Jahres abgehaltenen Special-Conferenzen; an diese schloß sich die Feststellung der Themata für die im Jahre 1876 abzuhaltenden Special-Conferenzen. Hierauf lasen die Lehrer Bönisch-Kühschmalz und Keller-Hennersdorf ihre Arbeiten über das von der Königl. Regierung gestellte Thema: „Beleuchtung der Schulstrafen, besonders der körperlichen Züchtigungen" vor. Beide Arbeiten gaben zu einer längeren und lebhaften, sehr anregenden Debatte Veranlassung, nach der schließlich Folgendes festgestellt wurde: „Daß körperliche Züchtigung aus der Schule nicht verbannt werden kann, daß, was die Ruthe anbelangt, dieselbe nicht als Straf-Instrument empfohlen werden könne, sondern die Sende, und daß Züchtigungen für grobe Vergehen in Gegenwart der Eltern oder des Schul-Vorstandes durch den Gemeindeboten oder Schuldiener stattfinden sollen. — Demnächst hielt Lehrer Neumann II.-Grottkau einen interessanten Vortrag über Obstbaumzucht. Diesem folgten Mittheilungen über den Befund der diesjährigen Schul-Revisionen, Nachrichten aus der Personal-Chronik und Bekanntmachung amtlicher Erlasse und Verfügungen von allgemeinem Interesse. Zuletzt folgte eine Besprechung über Einrichtung einer Bezirks-Lehrer-Bibliothek, und wurden Rector Gröger und Cantor Jurock mit Entwurf der Statuten für dieselbe betraut. Nach einer Ansprache des Herrn Kreis-Schulen-Inspectors wurde die Conferenz geschlossen. — Bei dem nun folgenden gemeinschaftlichen Mittagsmahle, an dem sich die meisten Herren Local-Schul-Inspectoren und Lehrer betheiligten, brachte der Herr Kreis-Schulen-Inspector auf den Kaiser den ersten Toast aus. Cantor Jurock toastete auf den Herrn Cultusminister Dr. Falk, Rector Gröger auf den Herrn Kreis-Schulen-Inspector, Lehrer Keller auf die Herren Local-Schul-Inspectoren und Herr Oberamtmann und Local-Schul-Inspector Kaudel auf Hammer auf die deutsche Einigkeit.

—r. **Namslau**, 24. Octbr. [Amtseinführung.] Nachdem der bisherige Seelsorger der über 1500 Seelen zählenden altlutherischen Gemeinde Schwirz, hiesigen Kreises, der durch seine bis in das späteste Alter fortgesetzte rastlose Thätigkeit auf seinem Gebiete weithin bekannte Pastor Herr Eduard Kellner daselbst am 1. d. M. sein Amt niedergelegt hat, um als Emeritus die letzten Lebenstage inmitten seiner in innigem Verhältniß zu ihm stehenden Gemeinde, deren Begründer er ist, zu beschließen, fand am 20. d. M. die feierliche Amtseinführung seines ihm, schon seit länger als 20 Jahren in treuester Hingebung zur Seite stehenden Sohnes, des Herrn Pastor Dr. Paul Kellner, statt. Als Vertreter des zur Zeit erkrankten, der Gemeinde vorgesetzten Herrn Superintendenten Nagel in Breslau war Herr Superintendent Pastor Dr. Besser aus Waldenburg erschienen, um den feierlichen Act zu vollziehen. Nach beendetem Gottesdienste vereinigten sich die anwesenden Herren Geistlichen, sonstige Gäste und die Kirchenältesten zu einem Mittagsmahle in der Wohnung des Herrn Pastor Dr. Kellner. Bezüglich der Vocation sei noch bemerkt, daß das Baargehalt des Pastors in nur 400 Thlr. besteht, die übrigen Einnahmen aber in einigen Offertorien, Umgängen, den Stolgebüren, die sich nach der Taxe der Landeskirche richten und freiwilligen Gaben in Naturalien bestehen. Emeritus erhält als Ruhegehalt jährlich 400 Thlr., freie Wohnung und Brennmaterial.

♃ **Brzezinka**, 24. Oct. [Unmäßigkeit.] In dem Nachbardorfe Kostow frug gestern ein Zinkschmelzer seinen guten Freund, einen Pferdeknecht, ob er so viel Schnaps trinken wolle, als er ihm poniren würde. Da sich ein richtiger Pferdeknecht hierzulande ein solches Anerbieten nicht zweimal machen läßt, so wurde der Vorschlag mit Vergnügen angenommen und nun ein Quatierchen nach dem andern hinuntergestürzt. Als ihrer endlich bei standesgemäßer Unterhaltung binnen ½ Stunde 9, nach einer andern Lesart 10 getrunken waren, wurde zwar der Heimweg in Aussicht genommen, allein οὐστηναι δυναται ποσιν οὐδε νεεσθαι οἰκαδε, ein Schubkarren mußte ihn dem heimathlichen Heerde zuführen. Seit da liegt dieser gar zu unmäßige Zecher in einem bewußt- und regungslosen Zustande, wie ein vom Schlage Getroffener und ehe der nächste Morgen graut, wird ihn wohl Charon in das Reich der Schatten befördert haben.

---

8 **Lublinitz**, 24. October. [Zur Tageschronik.] Das hiesige Landrathsamt macht die Amtsvorstände des hiesigen Kreises 1. darauf aufmerksam, daß allen denjenigen Anstalten, von denen bekannt ist, daß sie alljährlich Collecten von Haus zu Haus veranstalten, jede Wiederholung einer bewilligten Collecte so lange untersagt bleibt, bis dieselbe nicht von Neuem bewilligt ist, und daher auch das Collectiren dadurch nicht erlaubt wird, daß es unter dem Vorwande des Abholens von Vereinsbeträgen geschieht. — Bis jetzt war die Bahnstation der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, Zawadzki 2¾ Meilen von hier entfernt, Endstation für Lublinitz und die Umgegend. Vom 23. d. ab ist diese Endstation für die bezeichnete Gegend von Zawadzki nach Tworog verlegt worden, da diese Verbindung im Interesse des Speditionswaaren empfangenden Publikums durch eine prachtvolle neuerbaute Kreis-Chaussee im Verhältniß zur Zawadzker Chaussee durch leichteres Fahren und kürzere Tour viel vortheilhafter ist. — Dem Vernehmen nach hat sich endlich der bis jetzt hier bestehende katholische Gesellen-Verein vollständig aufgelöst und zwar aus dem Grunde, weil der dermalige Präses, der hiesige Stadtpfarrer Eichon, zu den sonntäglichen Sitzungen infolge zu geringer Betheiligung seitens der Mitglieder Anfangs spärlich, die letzte Zeit aber gar nicht mehr erschien.

≏ **Leobschütz**, 23. October. [Schule. — Communales.] Die bisher von der Schulvorsteherin Fräulein H. Keller geleitete private höhere Töchterschule ist mit Beginn dieses Monats in andere Hände übergegangen; gegenwärtig steht dieselbe unter Leitung der Schulvorsteherin Fräulein Raake aus Trebnitz. Die Schule, welche in den letzten Jahren durchschnittlich etwa 60 Schülerinnen zählte, bezog seit anderthalb Jahren aus der städtischen Kämmereikasse eine jährliche Unterstützung von 450 Mark, wofür sie zu Gewährung von acht Freistellen für unbemittelte Schülerinnen aus der Stadt verpflichtet war. Die Unterstützung ist durch erneuerten Beschluß der städtischen Behörden unter derselben Bedingung weiter bewilligt worden. Außer dieser Anstalt besteht hierorts noch eine zweite höhere Töchterschule unter der Leitung der Schulschwester Mar. Pulcheria Caffier: diese wird zur Zeit von 107 Schülerinnen, die damit verbundene Spielschule von 45 Schülern und Schülerinnen besucht. — Aus den der letzten Stadtverordneten-Versammlung vorgelegten Rechnungen der städtischen Verwaltung ist hervorzuheben, daß beim städtischen Krankenhause auf d. J. 1874 7888 Verpflegungstage entfallen, und der Kostenzuschuß aus der Kämmereikasse 5463 Mark betrug. Die Etatsüberschreitungen der städtischen Haushalte betrugen i. J. 1873 nicht weniger als 40,296 Mk. oder nach Abzug von 4641 Mk. an Ersparnissen noch immer 35,655 Mk. — Zur Umfriedigung der Pflanzungen an der evangelischen Kirche wurden 150 Mk. bewilligt und zugleich beschlossen, den Magistrat um Vorlegung eines Kostenanschlags zu vollständiger Instandsetzung der erwähnten Pflanzungen zu ersuchen. — Die am Schluß der Sitzung vorgenommene Wahl von vier Magistratsmitgliedern ergab die Wiederwahl des Beigeordneten Fr. Engel, des Posthalters H. Beyer und des Wirthschafts-Inspectors Kosch; neugewählt wurde der Mühlenbaumeister Stobrawa. Nur bei den drei letztgenannten fand ein Kampf der liberalen und clericalen Partei statt, der bei jeder der zwei letzten Wahlen zu einer engeren Wahl führte; bei der letzten Wahl unterlag der Candidat der liberalen Partei.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau**, 25. October. [Schwurgericht. — Vorsätzliche Beibringung eines gesundheitsgefährlichen Stoffes.] Die verehelichte Pfandleiher Clemenz, eine 56jährige Frau, ist bereits seit mehreren Jahren brustleidend und demzufolge fortwährend in ärztlicher Behandlung. Zur Befriedigung ihres Durstes sind ihr Aufgüsse von Isländisch-Moos, Caraghen-Moos und dergleichen verordnet. Am 16. Februar d. J., Nachmittag 3 Uhr, nahm die Frau Clemenz eine neben ihr stehende Tasse mit Thee, um dieselbe auszutrinken. Kaum hatte sie die Tasse an die Lippen gesetzt, als sie einen höchst widerlichen Geruch wahrnahm und in Folge des schlechten, brennenden Geschmacks den schon in den Mund genommenen Schluck Thee wieder ausspuckte, sich auch später stark erbrechen mußte. Dieser Thee war bereits am 14. Februar von dem Dienstmädchen der Clemenz, unverehelichte Thekla Laskowitz, abgekocht und auf den neben dem Bett der Clemenz befindlichen Ofen gestellt worden. Während Frau Clemenz glaubte, es sei Creosot in dem Thee, constatirte der herbeigeholte Hausarzt Dr. Schwand, daß ein äußerst heftiger „Phosphor-Geruch" darauf hindeute, es seien in dem Thee Streichhölzchen gekocht worden. Der Thee wurde in eine leere Medicinflasche gegossen und später auf gerichtliche Anordnung von dem als Sachverständigen vereideten Apotheker Dr. Pannes untersucht. Inzwischen erfolgte die Festnahme der Thekla Laskowitz; dieselbe, eine kleine unansehnliche Person von 33 Jahren, ist bisher unbestraft. Sie befand sich seit dem 24. October 1874 bei der Frau Clemenz in Diensten und war mit beiderseitiger Einwilligung am 15. Februar 1875 abgezogen, weil sich herausgestellt hatte, daß ein friedliches Beisammensein nicht möglich wurde. Die Laskowitz gestand sofort zu, daß sie in dem am 14. Februar gekochten Thee etwa 150 Streichhölzer mitgekocht habe, und zwar hat sie in das lauwarme Wasser etwa den halben Inhalt einer großen (sogenannten 500er) Streichhölzchen-Schachtel hineingeworfen. Die Streichhölzchen, mit silbergrauen Köpfchen wurden nach dem Abkochen des Thees in einem feinen Siebe zurückgehalten, durch welche die Angeklagte den Thee goß. Von den ca. ¾ Liter betragenden Thee stellte sie ihrer Dienstherrin nur einen mittelgroßen Tassentopf voll vor, schüttete dagegen den Ueberrest, sowie die Theeblätter und Streichhölzchen in den Ausguß. Am nächsten Tage verließ sie, wie verabredet den Dienst und nahm, wie bereits gemeldet, erst am 16. Februar Frau Clemenz jene Tasse Thee, um selben zu trinken. War auf Grund ihres eigenen Geständnisses es gar nicht zweifelhaft, daß die Laskowitz ein im § 229 des Strafgesetzes mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren, resp. lebenslänglichem Zuchthaus bedrohtes Verbrechen begangen, so ergab die Untersuchung des vergifteten Thees ein ganz anderes nicht erwartetes Resultat. Die Beweisaufnahme stellt sich in der Schwurgerichts-Verhandlung folgendermaßen. Die Angeklagte macht dasselbe Zugeständniß wie in der Voruntersuchung und erklärt auf wiederholtes Befragen, daß sie beabsichtigte, durch die Beimengung der Streichhölzer die Frau Clemenz „noch kränker zu machen, damit es derselben unmöglich werde, sie auch am letzten Tage (15. Febr.) zu kujeniren." Frau Clemenz behauptet seit jenem Tage und wahrscheinlich in Folge des Phosphor-Geruches bedeutend leidender geworden zu sein, während ihr Hausarzt Hr. Dr. Schwand constatirt, daß keinerlei nachtheilige Folgen zu Tage getreten sind. Der erste Sachverständige Hr. Dr. Pannes legt in längerer Weise die Wirkungen des Phosphors auf den menschlichen Organismus dar; diese Wirkung besteht darin, daß durch den Genuß von Phosphor eine Magenentzündung veranlaßt wird, welche bei stärkerem Genuß den Tod herbeiführen muß. Ganz geringe Mengen sind wenig gefährlich; der Arzt verschreibe beispielsweise 15 Milligramm Phosphor-Sublimat ohne Ausrufungszeichen, das heißt, ohne Warnung für den Apotheker, nicht etwa eine stärkere Mischung anzuwenden. Die erwähnte Wirkung des Phosphor tritt aber nur ein, wenn derselbe als Sublimat dem Körper zugeführt oder die Köpfchen von Streichhölzchen in den Körper gebracht werden. In letzterem Falle genügen schon 10 Streichhölzchen, um eine bedeutende krankhafte Störung herbeizuführen, absolut unschädlich ist jedoch das Darreichen der angeblich aufgelösten Phosphor-Masse in kalten oder warmen Getränken, weil nämlich der Phosphor in Wasser unlöslich ist und demzufolge selbst ein längeres Einweichen oder Kochen der Streichhölzer nur den höchst widerlichen aber unschädlichen Geruch dem Getränk mittheilt. Dieser Geruch macht es überdies unwahrscheinlich, daß Jemand ein solches Getränk genießen werde. Nach Tagen und Wochen ist auch der Geruch verflüchtigt und demgemäß von einer Beimischung gar nichts mehr zu merken. Der von ihm untersuchte Thee habe auch nicht den geringsten Theil von Phosphor besessen, was sehr leicht möglich gewesen, weil derselbe durch das Sieb gegossen, keinen einzigen Streichhölzchen-Kopf aufnehmen konnte. Da Herr Dr. Schwand bei dem Umgießen des Thees aus der Tasse in die Medicinflasche dennoch Streichhölzerköpfe im Thee bemerkt haben will, so erklärt Herr Dr. Pannes, daß dies höchstens Reste von Theeblättern gewesen sein könnten, seine genau vorgenommenen Prüfungen und selbstständigen Versuche hätten erwiesen, daß auch nicht ein Streichhölzchentheil im Thee enthalten war. Allerdings wurde bei der Verdampfung salpetersaures Silberoxyd-Papier, braun gefärbt, was auf eine Spur von Phosphor hindeuten konnte, da derselbe dieses Papier schwarz färbe, es ergab sich jedoch nach der Verdampfung und Destillirung des Thees nicht das geringste Leuchten, was also das absolute Fehlen des Phosphors beweist. Auf weiteres Befragen erklärt Herr Dr. Pannes, daß 100 Streichhölzchen etwa 15 Milligramm Phosphor enthalten, also so viel, als der Arzt unbedenklich täglich viermal als Heilmittel verabreiche. Auf das Gutachten des zweiten Sachverständigen, Herrn Sanitätsrath Dr. Köhler, welcher behufs etwaiger Widerlegung des Herrn Dr. Pannes Seitens der Anklage berufen war, verzichtete der Herr Staatsanwalt, da, wie wir hören, das Gutachten in allen Punkten mit dem des Herrn Dr. Pannes übereinstimmte. Während Herr Staatsanwalt Dr. Scheffer die Schuld der Angeklagten schon auf Grund ihres Geständnisses für erwiesen annahm, mindestens aber den Herren Geschworenen eine auf „Versuch" lautende Zusatzfrage zur Bejahung empfahl, plaidirte der Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Löwe auf Grund der Sachverständigen-Gutachten für Freisprechung. Allerdings habe die Laskowitz ihre Dienstherrin an der Gesundheit schädigen wollen, sich jedoch hierzu eines falschen Mittels bedient, also auch nicht einmal eine Handlung begangen, welche den „Anfang der Ausführung des Verbrechens" bethätige, der bloße Wille sei nach der Gesetzgebung straflos. Nach ¾stündiger Berathung verkündet der Obmann der Geschworenen den Spruch; derselbe lautet: 1) Ist die Angeklagte schuldig, der verehelichten Pfandleiher Clemenz in der Absicht, deren Gesundheit zu schädigen, einen Stoff beigebracht zu haben, welcher die Gesundheit zu zerstören geeignet ist? Nein, die Angeklagte ist nicht schuldig! 2) Ist die Angeklagte schuldig, dieses Verbrechen durch Handlungen, welche einen Anfang der Ausführung bethätigen, begangen zu haben? Ja, die Angeklagte ist schuldig, mit 7 gegen 5 Stimmen. Der Gerichtshof ergänzte diesen Spruch mit: Nein, die Angeklagte ist nicht schuldig, und erfolgte demgemäß die Freisprechung und sofortige Entlassung aus der Haft.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 25. October. [Von der Börse.] Wenn auch zu gegen letzten Sonnabend niedrigeren Coursen eröffnete die heutige Börse in ziemlich fester Haltung, welche bis gegen Schluß anhielt; erst da trat auf Berliner matte Anfangscourse Ermattung ein, die sich namentlich in drängendem Angebot von Lombarden ausdrückte. Heimische Werthe waren heute weniger beachtet und war das Geschäft überhaupt wenig belebt. Die Nachricht von der Zahlungseinstellung der Moskauer Commerz- und Leihbank blieb ziemlich wirkungslos. Creditactien, gegen Sonnabend 2 Mark niedriger, notiren 352—2½—51; Lombarden, 3 Mark niedriger einsetzend, verloren im Verlaufe weitere 2 Mark; sie notiren 169—167. Franzosen ½—1 Mark schlechter, 483½. Laura-Actien ½ pCt. höher, 76¾—77—76½. Eisenbahnen durchweg besser, Oberschlesische gewannen ¾ pCt., Freiburger ½, Oderufer ¼ pCt. Banken geschäftslos. Von Valuten österreichische in Folge dringenden Bedarfs 1,25 Mark höher, russische angeboten und 1,20 Mark niedriger. Oesterr. Noten per einige Tage ½ Mark unter Cassacours käuflich.

Breslau, 25. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 33—36 Mark, mittle 38—41 Mark, feine 43—45 Mark, hochfeine 47—48,50 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße ohne Zufuhr, Preise nominell, ordinäre 39—45 Mark, mittle 48—54 Mark, feine 57—63 Mark, hochfeine 65—70 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. October 153,50 Mark Br. u. Gd., October-November 153 Mark Gd., November-December 153 Mark Gd., December-Januar 153,50 Gd., Januar-Februar —, April-Mai 157 Mark Br., 156,50 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 193 Mark Br., October-November 193 Mark Br., November-December 193 Mark Br., December-Januar —, April-Mai 206 Mark.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. laufenden Monat 169 Mark Gd., October-November 165 Mark Gd., November-December 164,50—64 Mark bezahlt, April-Mai 164 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, loco 64 Mark Br., pr. October 63 Mark Br., October-November 63 Mark Br., November-December 63 Mark Br., December-Januar 63,50 Mark Br., Januar-Februar 64,50 Mark Br., Februar-März —, April-Mai 65,50 Mark Br., 65 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig geändert, gek. 15,000 Liter, loco 45 Mark Br., 44 Mark Gd., pr. October 45,20—30 Mark bezahlt, October-November 45,20—30 Mark bezahlt, November-December 45,40 Mark Br. und Gd., December-Januar — —, Januar-Februar —, Februar-März —, März-April — —, April-Mai 48,50 Mark Gd., Mai-Juni 50 Mark Br., Juni-Juli 51 Mark Br., August-September —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 41,23 Mark Br., 40,31 Gd.

Zink fest bei unveränderten Preisen. **Die Börsen-Commission.**

F. E. **Breslau**, 25. October. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Bei der am 20. d. Mts. in Holland stattgehabten Kaffeeauction scheint dies-

mal der seltene Fall eingetreten zu sein, daß die Vortaxe der zum Markt gestellten Kaffee's allgemein zu hoch gegriffen war, demzufolge nur wenige Sorten den Taxpreis erreichten, oder daß speculationsartig die festgesetzten Preise herabgedrängt worden sind, wofür der Umstand spricht, daß erst zu gewichener Notiz der Markt sich recht lebendig gestaltete.

Ob und wie weit dieser Holländische Auctionsablauf den Englischen und Hamburger Markt beeinflussen wird, ist bis jetzt noch nicht zu ersehen; an unserem Platze findet der Ablauf noch wenig Nachhall und drängen sich Eigner von wohlschmeckendem Java-Kaffee's nicht sonderlich zum Verkauf.

Zucker hat nun endlich seinen billigsten Standpunkt erreicht, fängt schon wieder an, sich etwas im Preise zu heben und dürfte in diesem Artikel wohl bald sich wieder ein recht lebendiger Wandel entwickeln.

Trautenau, 25. October. [Garnmarkt.] Die Situation des Marktes blieb wie in der Vorwoche, Spinner sind sehr zurückhaltend.

(Priv.-Tel. der Bresl Ztg.)

[Zuckerberichte.] Magdeburg, 23 October. Rohzucker. Durch Nachfrage für den Export befestigte sich im Anfang der Woche die Stimmung für den Artikel und da auch das Angebot nicht mehr so dringend als in den Vorwochen auftrat, steigerten sich die Preise für Korn- und Krystall-Zucker um ca. 0,50 Mark. Nachproducte bei hoher Polarisation und passender Farbe waren zum Export vielfach begehrt und wurden in Folge dessen zu zwar unregelmäßigen, im Durchschnitt aber gegen erste Producte etwas höheren Preisen gehandelt. Umsatz 75,000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Während gemahlene Zucker zu den letzten Preisen mehr Beachtung fanden, und einzelne Qualitäten bisweilen ca. 0,25 M. höhere Preise erzielten, wichen Brode um ca. 0,50 M. Umgesetzt wurden ca. 31,000 Brode und ca. 20,000 Centner gemahlene Zucker, unter den letzteren größere Posten auf Lieferung für nächste Monate. — Syrup. M. 2,50 effectiv excl. Tonne.

Halle, 22. October. Rohzucker. Bei dem Angebot entsprechender Nachfrage machte sich im Laufe der Woche eine festere Stimmung geltend, so daß die letzten höchsten Notirungen voll erreicht werden konnten. Umsatz 3,200,000 Kilo, worunter der größte Theil auf Lieferung. Raffinirter Zucker. Die hiesigen Raffinerien sind in Broden ohne greifbare Waare. Zu bedingen waren die endstehenden Notirungen. Gemahlene Zucker unverändert. Umsatz 13,000 Brode und 170,000 Kilo gemahl. Heutige Notirungen: Rohzucker. Polarisation nach Dr. Teuchert oder Dr. Drenckmann hier, pr. 100 Ko. incl. Faß, je nach Farbe und Korn. Krystallzucker, über 98% 71 bis 68, Geschleud. I. Prod. 98% 62,00, do. 97% 60,00, do. 96% 58,00, do. 95% 56,00. Rohzucker I. Prod. 95% 56,00, do. 94% 54,50, do. 93% —, do. 92% —. Nachproducte 94-89% 54,00—48,00 Mark. Raffinirter Zucker bei Posten aus erster Hand pr. 100 Kilo. Raffinade I. excl. Faß —, Raffinade II. do 87,00, Melis I. do. 86,00, Melis II. do. 85—84, gemahl. Raffinade incl. Faß —, gemahl. Melis I. do. 78,76, gemahl. Melis II. do. 75—73, Farin weiß do. 72—69, Farin blond do. 72 bis 69, Farin gelb do. 72—69. Raff. Syrup incl. Tonne —. Melasse excl. Tonne 5 M. effectiv.

Braunschweig, 23. October. Rohzucker. Das dieswöchentliche Geschäft gewann durch die bessere Nachfrage, die sich Seitens verschiedener Raffinadeure, hauptsächlich aber für Exportzwecke einstellte, einen lebhafteren Charakter, und da auf der anderen Seite das Angebot zufolge der größeren Zurückhaltung, die ein Theil der Producenten beobachtete, etwas weniger umfangreich blieb, so erfuhren die Preise nach und nach eine durchschnittliche Steigerung von ca. 25—50 Pf. In erster Reihe waren Kornzucker von niedriger Polarisation und Nachproducte für den Export begehrt; Krystallzucker, in denen sowohl Angebot als Nachfrage ziemlich beschränkt war, verkehrten zu etwa letzten Preisen. Der Umsatz betrug ca. 59,000 Centner. Raffinirte Zucker. Zu untenstehenden Notirungen entwickelte sich bei übrigens mäßigem Angebot ein befriedigendes Bedarfsgeschäft. Die heutigen Notirungen sind: Für Raffinade 43,50, ff. Melis 42,50 f. do. 42, mf. do. 41,75 bis 41,50, ord. do 41,25—41 M. excl. Faß. Gem. Raffinade 45,75—42, gem. Melis 40—38, Farin weiß 37,50, do. blond 34,50—33, do. gelb 31,50 bis 29, do. braun 27—25,50 M. incl Faß. (Polarisationen nach Dr. Frühling und Dr. Schulz hier) Für Krystallzucker I. 35,50—34,50, do. II. 34 bis 33,50, Kornzucker 98% 31—30,50, do. 97% 30—29,75, do. 96% 29, do. 95% 28,25—28. Rohzucker 94% 27,50—27,25, do. 93% 27, do. 92% —. Nachproducte centrif. bis ord. 27—23 M. Alles p. 50 Kilo. Runkelrübensyrup, effectiv und auf spätere Lieferung 2,75 M. p. 50 Kilo excl. Tonne.

Manchester, 19. October. [Garne und Stoffe.] Die berichtete, am Schluß des Freitagsmarktes herrschende ruhige Stimmung hat seitdem fortgedauert und obgleich die Producenten in der Regel ihre Forderungen aufrecht erhielten, so sind doch diejenigen, welche an der Thätigkeit der vorigen Woche nicht Theil genommen haben, nicht so fest gewesen. In Folge der gestrigen verminderten Umsätze in Baumwolle hat unser Markt eher ruhig geschlossen und zeigt sich heute dieselbe Stimmung, da der Begehr sowohl nach Garnen als Stoffen ein mäßiger ist, während Preise sich nicht merklich verändert haben.

⊙ **Paris**, 23. October. [Börsenwoche.] Bis um die Mitte der heutigen Börse hatte der Rentenmarkt entschiedene Festigkeit bekundet. Die 5procentige hatte gestern den Cours von 105 wieder überschritten; während die exotischen Werthe beständigen Schwankungen ausgesetzt blieben, stiegen die französischen Fonds täglich, und die Speculation hatte eine neue Haussecampagne unternommen, gestützt einmal auf den im November fälligen Rentencoupon, zum Anderen auf die Ueberzeugung, daß das Ministerium bei der Wahldebatte in der Kammer unzweifelhaft den Sieg davontragen werde. Heute gegen 2 Uhr aber fiel das Gerücht vom Ausbruch eines Krieges zwischen Serbien und der Türkei wie eine Bombe auf den Markt. Diesem Gerücht hat auch die Rente nicht widerstehen können, und die 5procentige wich auf 104,80, die 3procentige auf 65,55. Die letztere behält gegen vorige Woche noch immer einen Vorsprung von 10 Cent., während die erstere 5 Cent. verliert. Das Comptantgeschäft war die ganze Woche hindurch rege. Die 5procentige türkische ist heute auf 25,50 gefallen und auch nach der Börse auf 25,15. Sie war aber die ganze Woche hindurch flau. Von allen Vorschlägen, die bisher gemacht worden, um die türkischen Finanzzustände zu regeln, scheint keiner dem Publikum vertrauenerweckend, und man betrachtet es als quasi unmöglich, daß die Türkei selbst ihren herabgeminderten Verpflichtungen auch nur für eine kurze Weile nachkommen könne. Die Monatsliquidirung, glaubt man im Uebrigen, wird für die Speculation in Türkenwerthen eine verhängnißvolle werden. Peruvianer bleiben nach starken Schwankungen bei 54. Sie gehen an einem Tage um 3 Francs aufwärts oder abwärts, je nachdem es heißt, das Guano-Geschäft sei abgeschlossen oder nicht. Zu guterletzt ist es nun doch nicht abgeschlossen. Egyptische Werthe sehr flau; spanische extérieure $17\frac{9}{16}$. Die französischen Bahnen blieben fest; aber Oesterreicher haben neuerdings $8\frac{3}{4}$ und Lombarden $22\frac{1}{2}$ Frcs. verloren.

[Eisenbahnobligationen im Invalidenfonds.] Man hofft allgemein, daß den Eisenbahnobligationen im Reichsinvalidenfonds durch eine Gesetzesnovelle das Asylrecht über den 1. Juli 1876 hinaus verlängert werde. Es entspricht dies dem eigensten Interesse der Regierung selbst, denn es waren am Anfang vorigen Jahres für ungefähr 200 Mill. M. Eisenbahn-Prioritäten in dem Reichsfonds. Eine Vergleichung der in Frage kommenden Course vom 28. Febr. 1874 — dies ist das Datum der letzten Aufstellung — und vom Anfang d. M. erweist das in Frage kommende Interesse der Regierung zur Genüge. Am Beginn dieses Quartals standen $4\frac{1}{2}$ pCt. Magdeb.-Halberstädter Prioritäten, von denen für Rechnung des Invalidenfonds 4,800,000 Thlr., des Festungsbaufonds sogar circa $23\frac{1}{4}$ Mill. Thlr. gekauft waren, 10 pCt. besser als heute. Weiter: für den Invalidenfonds waren 2,427,000, für den Festungsbaufonds 1,630,000 Thlr. Prioritäten der Hannover-Altenbekener Bahn angeschafft worden. Heute stehen diese Papiere um $13\frac{1}{4}$ pCt. niedriger, der Leser kann sich demnach den Verlust bei einem etwaigen Verkaufe leicht ausrechnen. Bergisch-Märkische sind allerdings nur etwa 3 pCt. gewichen, da aber der Invalidenfonds 30 Millionen darin angelegt hat, so erleidet er bei diesem Rückgange schon einen Verlust von rund einer Million Thlr. Ebenso sanken Köln-Mindener, von denen der genannte Fonds $15\frac{1}{2}$ Mill. Thaler gekauft hat, um $4\frac{1}{2}$ pCt., so daß sich der Verlust auf 620,000 Thaler berechnet. Unter solchen Umständen darf man wohl hoffen, daß die Reichsregierung schon im eigenen Interesse die mehrerwähnte Novelle zum Reichs-Invalidenfonds-Gesetz durchzusetzen wissen wird. Die Argumente der Opposition, daß es bloß die Verluste hinausschieben hieße, sind falsch. Der Reichs-Invalidenfonds braucht seiner Natur nach nur die Zinsen und diese sind, wie nicht erst hervorgehoben zu werden nöthig ist, bei jenen Prioritäten durchaus gesichert. Bis dahin, daß die Ausschüttung des Capitals erfolgt, ist aber noch ein so langer Zeitraum, daß aller menschlichen Rechnung nach die Wirkungen der wirthschaftlichen Krisis vorher ausgeheilt sein dürften.

[Sitzung des Aeltestencollegiums der Berliner Kaufmannschaft.] In der Sitzung vom 20. October kamen folgende Fragen von allgemeinerem Interesse zur Verhandlung: Nachdem die Statuten der seit Kurzem in Thätigkeit getretenen Baubörse, welche ihre Versammlungen in den „Reichshallen" abhält, eingegangen sind, aus denen sich ergiebt, daß neben Geschäften, welche nicht kaufmännischer Natur sind, doch auch Geschäfte von unzweifelhaft kaufmännischer Natur dort betrieben werden, auch mehrere Einrichtungen dieser Baubörse (Anstellung von Maklern und dergleichen) in das Privilegium der ausschließlich zugelassenen einen Börse eingreifen, wird beschlossen, sich an die königl. Regierung zu Potsdam zu wenden, mit dem Ersuchen, der genannten Vereinigung die kaufmännischen Geschäfte zu untersagen.

Eine Vorstellung Berliner Getreidehändler gegen eine entschiedene Tarifbevorzugung der Hafenplätze zu Stettin, Hamburg u. s. w., bei den Getreide-Versendungen von Stationen der Lemberg-Czernowitzer und der Czernowitz-Jassyer Eisenbahn, eine Bevorzugung, welche den Getreidehandel Berlins mit Rumänien, der Bukowina und Galizien lahm legt, soll bei der königl. Verwaltung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn unterstützt werden. — Von einer Petition des Verbandes deutscher Müller und Mühlen-Interessenten an den deutschen Reichstag, welche die sehr erhebliche Rückwirkung der in Frankreich bestehenden Eingangszölle auf Weizen und Mehl (verbunden mit Zollvergütung bei der Ausfuhr) und des in Holland bestehenden Zolles auf Mehl — auf die Mühlenindustrie des ganzen westlichen Deutschlands schildert und den Einfluß, den diese Rückwirkung auch auf den Getreidehandel und die Mühlen-Industrie Berlins hat, näher charakterisirt, nimmt das Collegium Act, um die darin enthaltenen Thatsachen bei Gelegenheit der Verhandlungen über Verlängerung, resp. Abänderung der Handelsverträge zu verwerthen. — Gegen das zur Zeit im Bundesrath verhandelte Börsensteuer-Project wird eine Vorstellung des Collegiums vorbereitet.

[Zur Auflösung der Handelskammer in Gleiwitz.] Der Erlaß des Handelsministeriums vom 11. d. Mts., welcher die Auflösung der Handelskammer in Gleiwitz anordnet, dürfte mit dem vor $1\frac{1}{4}$ Jahren beim Handelsminister von Gleiwitz aus gestellten Antrage zusammenhängen, entweder die dortige Handelskammer aufzulösen, oder dieselbe auf den ganzen oberschlesischen Industriebezirk auszudehnen, da sie bei Beschränkung auf den Gleiwitzer, Plesser und Rybniker Kreis nicht lebensfähig sei. In Folge dessen forderte die Regierung Gutachten ein, welche von Beuthen aus für Verlegung des Sitzes der Kammer nach Beuthen lauteten, während der Berg- und Hüttenmännische Verein die Handelskammer für entbehrlich und sich selbst zur Vertretung der Interessen der Berg- und Hütten-Industrie Oberschlesiens für ausreichend erklärte. Der Handelsminister schien jedoch dem Project einer vergrößerten Handelskammer geneigt zu sein, denn er ordnete vor etwa einem Jahre Vorbereitungen an, welche die Reorganisation der Handelskammer auf breiterer Grundlage schon von Neujahr 1875 an bezweckten. Da jedoch seitdem nichts mehr über die Sache bekannt geworden ist, so scheint die Angelegenheit durch das Aufhebungsdecret nunmehr endgiltig erledigt zu sein.

[Redenhütte.] Ueber den am 15. d. Mts. verstorbenen früheren Director der Redenhütte, Otto Leder, schreibt die „Börsenzeitung" aus Gleiwitz: Derselbe hatte durch 14 Jahre dem Hüttenwerke als leitender Director vorgestanden und dasselbe im eigentlichsten Sinne des Wortes fast aus dem Nichts geschaffen, denn das Ursprungscapital von 18,000 Thlr., mit welchem seiner Zeit die Vorbesitzer Silbergleit und Comp. die Hütte gründeten, ist im Vergleich zu dem gegenwärtigen Nennwerthe kaum erwähnenswerth. Nachdem der Verstorbene dem Werke seine besten Kräfte, verbunden mit außerordentlicher Geschäftserfahrung und rastloser Thätigkeit gewidmet hatte, legte er 2 Jahre nach der Umwandelung der Redenhütte in eine Actiengesellschaft in Folge von Angriffen aller Art die obere Leitung nieder und zog sich in das Privatleben zurück. Bei seinen Beamten, welche ihn seiner Gerechtigkeit und Leutseligkeit wegen verehrten, erregt sein Scheiden schmerzliches Bedauern. Die Vorkommnisse in der letzten Generalversammlung der Actionäre verbitterten noch seine letzten Lebenstage und dürften möglicherweise auch Veranlassung zu seinem frühen Tode gegeben haben.

[Niederlausitzer Bank zu Cottbus.] Der Aufsichtsrath der Niederlausitzer Bank hat in seiner am Dinstag stattgehabten Sitzung die von der Direction vorgelegte Bilanz der Bank per 1. October c. eingehend geprüft und dabei gefunden, daß sich die Geschäftsumsätze im laufenden Jahre keineswegs verringert haben, nach der Gewinn-Aufstellung wird das diesmalige Resultat ebenso günstig als 1874 ausfallen, wo wie bekannt eine Dividende von $6\frac{2}{3}$ pCt. vertheilt werden konnte.

[Zur Lehre von der Staatshilfe.] Die englische Regierung hat es abgelehnt, sich den Schritten des französischen Cabinets zum Schutze der türkischen Staatsgläubiger anzuschließen; die Regierung hält vielmehr fest an dem wiederholt erklärten Princip, daß die Inhaber ausländischer Staatspapiere ihr eigenes Risico kennen müssen und nicht berechtigt sind, Staatshilfe zu verlangen. Man wird, bemerkt hierzu der „Berl. Actionär", die in solchem Verhalten der englischen Regierung liegende Moral wohl auch in Deutschland erkennen.

[Vernichtung ausgelooster Obligationen.] Gemäß der statuarischen Bestimmungen sind am 20. d. Mts. 375 Stück Prioritätsactien und Obligationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn im Nominalbetrage von 58,000 Thlr. durch Feuer vernichtet worden. (Vgl. Inserat.)

[Aus Amerika.] Aus Newyork, vom 8. October, wird geschrieben: Das Geschäft im Allgemeinen hat in dieser Berichtswoche an Lebhaftigkeit zugenommen. Umsätze in den meisten unserer Stapel-Producte erreichten einen befriedigenden Umfang; in der Import-Branche hat sich namentlich für fremde Webstoffe die Stimmung merklich gebessert. Der Geldstand hat sich in dieser Berichtswoche zum ersten Male seit sehr langer Zeit einer festeren Tendenz zugeneigt, welche theils dem etwas lebhafteren Geschäfte in Producten, theils der Börsenspeculation zuzuschreiben ist, indem viele in Folge der häufigen Schwankungen im Actienmarkt gekündigte Darlehen neu zu beschaffen waren. Der dieswöchentliche Goldmarkt, welcher sich während der ersten Hälfte in steigender Richtung bewegte, wurde später durch einige wenig belangreiche Zufuhren aus Californien und England etwas erleichtert und da die Hausse-Clique die feste Stimmung der ersten Tage und die noch immer herrschende Knappheit im Loan-Markte erfolgreich benutzt hatte, um starke Posten zu verkaufen, fiel das Agio, welches am vergangenen Mittwoch mit $17\frac{5}{8}$ den höchsten Punkt der Woche erreicht hatte, seitdem graduell bis auf $16\frac{1}{2}$, zu welchem Course es heute schloß. Das Geschäft in Bundesobligationen war während dieser Börsenwoche wenig lebhaft. Course sympathisirten mit den Schwankungen des Goldagios, bis Mitte der Woche $\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$ Proc. avancirend, ging diese Steigerung später größtentheils wieder verloren und schließen die leitenden Serien mit einem Rückgang von $\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$ Procent gegen die Vorwoche. Die Knappheit an flottantem Material bildet nach wie vor den hervorstechenden Charakter des Marktes. In fremden Wechseln nahm das Geschäft einen ähnlichen Verlauf wie in der Vorwoche, nur gesellte sich zu den bestehenden Factoren noch ein neuer, indem zum erstenmal in dieser Session größere Posten Baumwoll-Tratten, namentlich Francs, vom Süden eintrafen und den Rückgang der Course begünstigten, aber auch zu lebhafterem Verkehr führten. Dagegen übte die von London gemeldete Erhöhung des Bank-Disconto's, weil erwartet, keinen merklichen Einfluß, und nach fast täglichen Schwankungen schloß der Markt heute sehr flau, mit niedrigeren Coursen als vorige Woche. Erwähnenswerth ist, daß diese Woche, gegen die sonst beobachtete Usance, größere Umsätze in Currency (Papiergeld) statt in Gold stattfanden.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Regierungsrath Pape.] Die Ernennung des Regierungsrath Pape zum Vorsitzenden der Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn an Stelle des zur Bergisch-Märkischen Eisenbahn übergetretenen Geh. Regierungs-Rath Jonas ist nunmehr definitiv erfolgt.

[Pommersche Centralbahn.] Zur Zahlung der ersten Rate von 62 % an die Gläubiger der Pommerschen Centralbahn ist, wie wir hören, ein Termin auf den 14. November c. anberaumt. Es sind dafür schon seit einiger Zeit ca. 400,000 Thlr. disponibel.

[Warschau-Wiener Eisenbahn.] Dem soeben veröffentlichten allgemeinen Geschäftsbericht entnehmen wir, daß in der am 11./23. Juni d. J. abgehaltenen Generalversammlung der Beschluß gefaßt wurde, den am 19./31sten December 1876 ablaufenden Vertrag, demzufolge die Verwaltung dieser Bahn gemeinschaftlich mit derjenigen der Warschau-Bromberger geführt wird, nicht mehr zu erneuern, vielmehr bei der Regierung darauf anzutragen, daß alsdann jede Bahngesellschaft ihre Rechnungen getrennt führen dürfe, wodurch bei der Warschau-Wiener Bahn eine nicht unbedeutende Ersparniß erhofft wird. Sodann wurde die Ermächtigung ertheilt, die nöthigen Schritte bei der Regierung vorzunehmen, um die Concession der in Aussicht genommenen Bahnen von Lazy nach Iwangorod und von Koluzki (Kolluschin) nach nach Ostrowiec für die Gesellschaft zu erwerben. Die Betriebsresultate für das vergangene Jahr stellen sich folgenermaßen dar: Die Einnahmen betrugen aus dem Personenverkehr 1,287,995 Rubel, aus dem Güterverkehr 2,830,120 R., Verschiedenes 328,728 R., zusammen 4,446,843 R. oder 188,165 R., d. i. 4,42 pCt. mehr als 1873 und 13,682 R. 59 Kop. pro Bahnwerst. Die Ausgaben waren: für allgemeine Verwaltung 100,588 R., Bahnverwaltung 259,689 R., Bahn-Erhaltung 409,537 R., Betrieb 442,062 R. und Zugkraft 997,734 R., in Summa somit 2,209,610 R. oder 185,180 R. mehr als 1873 und 6798 R. 79 Kop. pro Bahnwerst. Der Ueberschuß von 2,237,233 R. wurde verwendet: zur Zahlung der Pachtquote an die Regierung mit 250,000 R., Zinsen und Amortisation der Obligationen 803,453 R., so daß 1,183,880 R. als Reingewinn verblieben, von dem eine Dividende à 6 Rubel pro Actie gezahlt werden konnte. Es wurden 1,485,347 Passagiere und an Gütern 73,565,420 Pud mit 11,087,260,085 Pudwerst befördert, davon 22,784,600 Pud Steinkohlen. Der Bau des zweiten Geleises ist im abgelaufenen Jahre bis auf 609 Werst gediehen. Das Bauconto am Schluß des Jahres 1874 wird mit 23,453,212 Rubel 11 Kop. angegeben.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 25. October. Der Kaiser ist um 3 Uhr 10 Minuten wohlbehalten hier eingetroffen, vom Kronprinzen, den Prinzen Carl und Friedrich Carl und dem Bürgermeister Duncker empfangen. Der „Norddeutschen Zeitung" zufolge ist der Kaiser in Folge der unvermeidlichen Reiseanstrengungen verhindert, den Reichstag persönlich zu eröffnen. Die Reise nach Sagan und Ohlau wird um acht Tage verschoben. (Siehe unter Localzeitung.)

Paris, 25. October. Sadyk Pascha ist zum hiesigen türkischen Botschafter ernannt.

Madrid, 25. October. Der Minister des Innern versagte dem republikanischen Deputirten Pascual Casas die Erlaubniß, seine Parteigenossen anläßlich der Deputirtenwahlen zu versammeln, und sprach sich dahin aus, die Regierung werde den Legalen eine sehr weitgehende Wahlfreiheit zugestehen, aber nicht solchen, welche die dermaligen Institutionen überhaupt nicht anerkennen. — Die Carlisten unterhielten gestern noch ein schwaches Feuer auf San Sebastian. Es ist eine Verstärkung der Besatzung im Anzuge. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 25. October. Die „Agence Havas" und das „Bureau Reuter" melden: Die Pforte, welche von der jüngsten durch Serbien constatirten Grenzverletzung keine Kenntniß hatte, verlangte telegraphisch von den Behörden Bosniens Aufklärungen; inzwischen wurde dem serbischen Agenten die Versicherung ertheilt, daß, wenn eine Grenzverletzung wirklich stattgefunden hätte, diese nur in Folge eines Mißverständnisses erfolgt sein könnte.

Konstantinopel, 24. October. Die türkische Regierung hat an ihre diplomatischen Vertreter im Auslande ein Circular erlassen, in welchem die bereits bekannten Erklärungen bezüglich der Reduction der Zinsen für die türkischen Anleihen weiter ausgeführt werden und hinzugefügt wird, daß die Pforte sich bei der Ergreifung der in Rede stehenden Maßregel zwei Aufgaben gestellt habe. Die erste sei, das Gleichgewicht der Einnahmen und der Ausgaben des Staates wieder herzustellen, die zweite sei, das jetzige Deficit zu beseitigen und einem ferneren Deficit, welches sich bis zu dem Zeitpunkte, in welchem die jetzt ergriffenen Maßregeln die gewünschte Wirkung herbeigeführt hätten, ergeben könnte, entgegen zu treten. Der erste Theil dieses Programmes würde sich in fünf Jahren erfüllen lassen und zwar durch die Entwickelung der Hilfs-Quellen des türkischen Reiches, durch Reformen in der Verwaltung, durch Umänderung gewisser Steuern, durch die stetige Erhöhung der Staatseinkünfte, welche sich durch den zunehmenden Wohlstand der ackerbautreibenden Bevölkerung ergeben würde, und ferner durch eine gewissenhafte Controle der Finanzverwaltung. Zur Erfüllung des zweiten Theils ihres Programmes verlange die Pforte von ihren Gläubigern, daß sie ihr die Zinscoupons und die Amortisirungsbeträge zur Hälfte gegen vortheilhafte Zinsen während fünf Jahre leihen. Die Pforte ziehe aus dieser in loyaler Absicht getroffenen Maßnahme, welche auch in loyaler Weise durchgeführt werden solle, Vortheile, um die täglich drohender werdende Gefahr der gänzlichen Zahlungseinstellung zu beschwören und um sich ein Capital von 35 Millionen Pfd. Sterl. zu annehmbaren Bedingungen bezüglich der Zinsen und der Rückzahlung zu verschaffen.

Ragusa, 25. October. Die Türken ziehen sich nach Trebinje zurück.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Sagan, 25. October. Der Herzog erhielt soeben die Nachricht, daß der Kaiser unwohl sei und deshalb nicht am 28., sondern acht Tage später nach Sagan zu kommen gedenkt.

Lissa (Posen), 25. October. [Abgeordnetenwahl.] Der heutige Wahlkampf war heftig, beide Parteien gleich stark. Im ersten Wahlgang erhielt Gerichtsdirector Günther aus Lissa 251, Propst Respondeck 250, Gutsbesitzer v. Langendorf eine Stimme. Es folgte engere Wahl, in welcher Respondeck 251, Günther 249 Stimmen erhielt; ersterer ist somit gewählt. Im zweiten Wahlgang erhielt v. Potworowski (Pole) 251, Gutsbesitzer v. Langendorf 250 Stimmen. Es muß engere Wahl stattfinden. In derselben wird v. Potworowski mit 251 Stimmen gewählt, Langendorf erhielt 249. Der dritte Wahlgang beginnt eben um 6 Uhr.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Gammertingen, 25. October. Bei der Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause wurde gewählt Gerichtsdirector Evelt mit 105, Gerichtsrath Cramer mit 115 Stimmen, beide liberal. Die Gegencandidaten Gastwirth Schmidt und Gerichtsrath Kleinsorgen (beide der Centrumspartei angehörend) erhielten je 103 Stimmen.

Berlin, 25. October, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 352, —. 1860er Loose 112, —. Staatsbahn 484, 50. Lombarden 168, 50. Italiener 71, 80. 85er Amerikaner 98, 70. Rumänen 30, 25. 5procent. Türken 22, 90. Disconto-Commandit 132, 75. Laurahütte 76, 25. Dortmunder Union 12, 75. Köln-Mind. Stamm-Actien 90, —. Rheinische 106, 25. Bergisch-Märkische 76, 25. Galizier 88, 50. — Ruhig.

Weizen (gelber) October-November 195, 50, April-Mai 211, 50. — Roggen: October-November 146, —, April-Mai 155, 50. — Rüböl: Octbr.-November 63, 70, April-Mai 66, —. Spiritus: October 47, 90, April-Mai 51, 10.

Berlin, 25. October. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.

Cours vom	25.	23.	Cours vom	25.	23.
Oest. Credit-Actien	353, —	355, —	Bresl Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn..	485, —	485, —	Laurahütte	76, 75	77, 50
Lombarden	168, —	172, 75	Ob.-S. Eisenbahnb.	37, 75	39, —
Schles. Bankverein	81, 50	87, 50	Wien kurz	177, 45	177, 40
Bresl. Discontobank	63, 50	64, —	Wien 2 Monat...	176, 10	176, —
Schles. Vereinsbank	87, 75	87, 50	Warschau 8 Tage .	270, 30	270, 50
Bresl. Wechslerbank	62, 50	62, 50	Oesterr. Noten ...	177, 70	177, 50
d. Pr.-Wechslerb.	67, —	65, —	Russ. Noten	270, 70	270, 90
do. Maklerbank ..	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	112, 75	113, 10

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

Cours vom	25.	23.	Cours vom	25.	23.
$4\frac{1}{2}$proc. preuß. Anl.	104, 50	104, 50	Köln-Mindener ..	89, 25	91, 25
$3\frac{1}{2}$prc. Staatsschuld	91, 40	91, 40	Galizier	88, 75	90, 50
Posener Pfandbriefe	93, 25	93, 25	Ostdeutsche Bank .	77, 50	77, 50
Oesterr. Silberrente	65, 30	65, 70	Disconto-Comm...	132, 50	135, 25
Oesterr. Papierrente	61 30	61, 40	Darmstädter Credit	109, —	110, —
Türk. 5% 1865r Anl.	23, 90	25, 30	Dortmunder Union	12, 70	12, 75
Italienische Anleihe	71, 90	72, —	Kramsta	79, 50	79, 90
Poln. Liq.-Pfandbr.	69, 20	69, —	London lang	—, —	20, 12
Rum. Eis.-Obligat..	29, 75	30, —	Paris kurz ..	—, —	80, 55
Oberschl. Litt. A...	139, —	139, 50	Moritzhütte	30, —	30, —
Breslau-Freiburg ..	76, 50	76 50	Waggonfabrik Linke	48 —	48 50
R.-O.-U.-St.-Actie.	94 50	93 50	Oppelner Cement .	20 —	20, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	103 90	104 —	Ver. Br. Oelfabriken	49, 50	49, 50
Berlin-Görlitzer	34 50	34 —	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	70, —	77, —	Reichsbank	—, —	152, 75

Nachbörse: Creditactien 334, —. Franzosen 485, —. Lombarden 168, 50. Discontocommandit 133, 70. Dortm. 12, 70. Laurahütte 76, 50. Reichsbank —, —. 1860er Loose —, . Mindener —, —.

Ziemlich fest. Speculationswerthe lebhaft. Internationale durch Deckungskäufe steigend, Lombarden ausgenommen. Bahnen und Banken Anfangs schwach, schließlich beliebt. Montanwerthe gut behauptet, Türken anziehend 24. Discont $5\frac{1}{8}$ pCt.

Frankfurt a. M., 25. Octbr., — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 175, 50. Staatsbahn 242, 50. Lombarden 83. Galizier —. —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —. — Lomb. matt.

Frankfurt a. M., 25. Octbr., Nachm 2 Uhr 55 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 175. Franzosen 242, —. Lombarden 82. Böhmische

Westbahn 163, 75. Elisabeth 143, —. Galizier 176. Nordwest 122, 50. Silberrente 65⅝. Papierrente 61⅜. 1860er Loose 112¾. 1864er Loose 303, —. Amerikaner — —. Russen 1872 100⅝. Russ. Bodencredit 88⅞. Darmstädter 110, 75. Meininger 80, 15. Frankfurter Bankverein 70¼. Wechslerbank 70¾. Hahn'sche Effectenbank 105, 25. Oesterreich.-deutsche Bank 75⅝. Schlesische Vereinsbank 87⅝. — Matter.

Wien, 25. October. [Schluß-Course.] Besser.

	25	23.		25	23
Rente	69, 70	69, 65	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	275, 25	275 —
National-Anlehen	74, 05	74 05	Lomb. Eisenbahn	100, 25	101 75
1860er Loose	111, 50	111, 20	London	113 —	113 60
1864er Loose	134, 30	134, —	Galizier	204, 25	205 75
Credit-Actien	206, —	204 90	Unionsbank	85, 60	84 80
Nordwestbahn	142, —	141, 50	Kassenscheine	168, 25	169 —
Nordbahn	171, 75	171, 25	Napoleonsdor	9, 04½	9, 08½
Anglo	100 40	98 20	Boden-Credit	—, —	— —
Franco	29 50	29 50			

Paris, 25. October, — Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 65, 55. Neueste Anleihe de 1872 104, 80. Italiener 73, 05. Staatsbahn 605, —. Lombarden 217, 50. Türken —, —. Fest.

London, 25. Octbr. [Anfangs-Course.] Consols 94, 05. Italiener 72¾. Lombarden 8⁷⁄₁₆. Amerikaner 103⅝. Türken 24, 11. — Wetter: Nachtfrost.

Berlin, 25. October, — Uhr — Min. Weizen gedrückt, October 195, 50, October-November 196, —, April-Mai 211, —. Roggen fester, October-November 146, 50, Novbr.-Decbr. 147, 50, April-Mai 156, —. Rüböl: unbelebt, October-Novbr. 63, 70. Novbr.-Decbr. 63, 70. April-Mai 66, 20. Spiritus: matt, October loco 47, 70, Novbr.-Decbr. 47, 80, April-Mai 51, —. Hafer, October, 174, —, April-Mai 172, —.

Köln, 25. October. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fester, Novbr. 20, 20, März 21, 75. Roggen fest, Novbr. 14, 15, März 15, 65. Rüböl behauptet, loco 33, —, October 32, 60, Mai 34, 70. Hafer behauptet, loco 17, 50, November 16, 75.

Hamburg, 25. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau, per October 201, —, per Novbr.-December 200. Roggen still, per October 146, per November-December 147. Rüböl fest, loco 66, per October 66, per Mai 1876 67¾. Spiritus matt, pr. October 37½, pr. November-December 38, per April-Mai 38½. Regnerisch.

London, 25. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Feiner Weizen erzielte Vollpreise, anderer unbelebt. Angekommene Ladungen sehr ruhig. Hafer und Malzgerste eher theurer. Fremde Zufuhren: Weizen 54,345, Gerste 10,376. Hafer 22,872 Qrtrs.

Amsterdam, 25. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, per November 274, per März 294. Roggen unverändert, per October 183, 50, per März 194 50. Rüböl loco 35¾, per November 36¼, per Mai 38¾. Raps per November 385, per April 408.

Stettin, 25 October. [Schluß-Bericht.] Weizen ruhig, October 202, —. October-November 202, —. April-Mai 212, —. — Roggen matt, October-Novbr. 140, —, November-December 141, —, April-Mai 150, 50. — Rüböl —, Octbr. 59, 50, April-Mai 64, 50. — Spiritus loco 46, 20. October 46, 50, Novbr.-Decbr. 46, 80, April-Mai 50, 10. — Petroleum Herbst 11, —.

Hamburg, 25. October, Abends 8 Uhr 35 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreich. Silberrente 65⅝. Lombarden 209, 50, per November 208, 50. Credit-Actien 176, 50, per November 176. Oesterreich. Staatsbahn 608, —, per November 607. Neue Rheinische 106, 75. Bergisch-Märkische 76¼. Oesterreichische —, —. Köln-Mindener 89¾. Laurahütte 76¼. Anglo —. 1860er Loose —, —. Fest.

Glasgow, 25. October. Roheisen 60 Sh. 4 D.

Frankfurt a. M., 25. October, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 176, 37. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 243, 25 Lombarden 83½. 1860er Loose —, —. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —, —. Nordwestbahn —, —. —. Galizier —, —. Spanier 17, —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —. Böhmische Westbahn 163, 50. Bankactien —, —. Reichsbank 153, 37. Ung. Loose —, —. Nationalbank —, —. Finnl. Loose —, —. Türken —. Ludwigsbahn —. Elisabethbahn —, —. Joseph —, —. Handelsgesellschaft —. Fest.

Paris, 25. Octbr., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 65, 50. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 80. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 73, 15. do. Tabaks-Actien 775. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 608, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 217, 50. do. Prioritäten 234, —. Türken de 1865 25, 70. do. de 1869 170. Türkenloose 74, 50. Spanier exter. —, —. Spanier inter. —, —. Franzosen —. Fest und animirt.

London, 25. October, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 09. Italienische 5pct.-Rente 72¾. Lombarden 8⅝. 5pct. Russen de 1871 99¼. do. de 1872 98¾. Silber 57. Türkische Anleihe de 1865 25⅜. 6pct. Türken de 1869 30⅜. 6pct. Verein. Staaten per 1882 103⅝. Silberrente 66¼. Papierrente 63¼. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont — pCt. Bankauszahlung 66,000 Pfd. Sterl.

Glasgow, 25 October, Mittags, Roheisen 60 Sh. 6 D.

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. October.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht
		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	341,6	— 1,8	—	SW. schwach.	fast bedeckt.
8 Petersburg	339,9	— 3,3	—	OSO. schwach.	ganz bedeckt.
Riga	—	—	—	—	—
Moskau	333,5	— 2,3	—	S. schwach.	bedeckt.
8 Stockholm	338,1	— 0,1	—	NNO. schwach	ganz bedeckt.
8 Skudesnäs	—	—	—	—	—
8 Gröningen	339,3	4,0	—	Windstille.	bewölkt.
8 Helder	339,7	5,3	—	N. schwach.	—
8 Hernösand	331,0	— 0,5	—	NO. schwach.	ganz bedeckt.
8 Christiansd.	—	—	—	—	—
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg.		Preußische Stationen:			
6 Memel	335,4	1,5	— 3,0	S. schwach.	bedeckt.
7 Königsberg	334,4	2,6	— 1,9	O. schwach.	trübe.
6 Danzig	334,1	3,6	— 1,3	—	bedeckt.
6 Cöslin	332,7	4,2	— 0,5	N. f. schwach.	Nebel.
6 Stettin	333,4	3,2	— 1,9	—	bedeckt.
6 Puttbus	333,8	2,2	— 3,3	NW. stark.	Regen.
6 Berlin	334,5	2,8	— 2,4	NW. schwach.	ganz bewölkt.
6 Posen	332,4	2,8	— 1,6	W. schwach.	trübe.
Ratibor	327,6	2,3	— 1,6	NW. mäßig.	bed., Schnee.
6 Breslau	330,4	1,9	— 4,1	NW. mäßig.	trübe.
6 Torgau	333,5	1,9	— 3,5	NW. lebhaft.	bedeckt.
6 Münster	336,8	2,6	— 2,8	NO. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	337,8	3,8	— 2,5	NW. mäßig.	trübe.
6 Trier	333,1	3,9	— 1,6	NW. mäßig.	trübe, Nebel.
7 Flensburg	338,2	1,7	—	N. stark.	bedeckt.
6 Wiesbaden	334,2	3,2	—	NW. schwach.	bedeckt.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die §§ 16 u. 11 des Handelskammergesetzes vom 24. Februar 1870, welche lauten:

§ 16.

Die Mitglieder der Handelskammer versehen ihre Stellen in der Regel drei Jahre lang.

Am Schlusse jeden Jahres werden durch Neuwahl zunächst die durch den Tod oder sonstiges Ausscheiden vor Ablauf der gesetzlichen Zeit erledigten Stellen wieder besetzt. Im Uebrigen scheiden von den Mitgliedern am Schlusse jeden Jahres so viele aus, daß im Ganzen der dritte Theil sämmtlicher Stellen zur Wiederbesetzung gelangt. Die Ausscheidenden bestimmt das höhere Dienstalter und bei gleichem Alter das Loos. Die Ausscheidenden können wieder gewählt werden.

§ 11.

Für jeden Wahlbezirk ist bei Einrichtung einer Handelskammer von der Regierung, sonst von der Handelskammer selbst eine Liste der Wahlberechtigten aufzustellen. Dieselbe wird zehn Tage lang öffentlich ausgelegt, nachdem die Zeit und der Ort der Auslegung in den letzten zehn Tagen vorher öffentlich bekannt gemacht sind.

Einwendungen gegen die Listen sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen bis zum Ablauf des zehnten Tages nach beendigter Auslegung, wenn die Handelskammer eingerichtet werden soll, bei der Regierung, sonst bei der Handelskammer selbst anzubringen. Recurs gegen die Entscheidung der Handelskammer ist innerhalb zehn Tagen bei der Regierung einzulegen. Letztere entscheidet in allen Fällen endgültig,

wird hierdurch Folgendes zur Kenntniß des Breslauer Handelsstandes gebracht.

Es soll im Monat November c. die Ergänzungswahl zunächst für das verstorbene Mitglied, Herrn Commerz.-Rath **Caro**, auf ein Jahr, sodann für das ausscheidende Drittel der Handelskammer-Mitglieder, die Herren Commerz.-Rath **Werther**, Commerz.-Rath **Heimann**, **L. Schöller**, **H. Eppenstein**, **F. Beyersdorf**, Geh. Commerz.-Rath **v. Ruffer**, **J. Freund** und Director **Dr. Glauer**, auf drei Jahre, vorgenommen werden.

Die von uns aufgestellte Liste der Wahlberechtigten wird in den Tagen vom **3. bis 13. November c.** in den Börsenstunden im Entree zum Börsensaale und vor und nach der Börse im Bureau der Handelskammer zur Einsicht für die Betheiligten ausliegen.

Breslau, den 22. October 1875. [5276]

Die Handelskammer.

Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Verein. [5393]

Dinstag, den 26. October, Abends 8 Uhr: Versammlung bei **Casperke**. — Tages-Ordnung: Baupolizeiliches. — Baggerung und Schleusenbau.

Bezirksverein der Ohlauer Vorstadt.

Mittwoch, den 27. October, fällt die öffentliche Versammlung aus und findet Abends Vorstandssitzung statt. Die nächste Versammlung wird durch Plakate angezeigt werden. [4460]

Schlesischer Baugewerks-Verein.

Der diesjährige **Baugewerkstag** (General-Versammlung) wird **den 23. und 24. November c. in Breslau**, [4440]

Café restaurant, Carlsstraße 37,

abgehalten werden.

Unter Anderem steht auf der **Tagesordnung:**

Constituirung der Unfall-Genossenschaft für Baugewerke.

Näheres durch die Baugewerks-Zeitung resp. Circulaire.

Breslau, den 21. October 1875.

Directorium.

Herzliche Bitte!

Seit mehreren Jahren besteht in Breslau, Lehmgrubenstraße, ein Kleinkinder-Lehrerinnen-Seminar verbunden mit einer Kleinkinderschule, welche für Stadt und Land schon ein reicher Segen geworden ist, denn es ist gewiß Jedem bekannt, wie in unserer Zeit die Kleinkinderschulen für die Volkserziehung ein dringendes Bedürfniß geworden sind, und es sollte Jedem ein Anliegen sein, diese segensreichen Institute zu unterstützen. Da die Zahl der Seminaristinnen sehr gewachsen ist, so fehlt es an Raum, und es ist deshalb dringend nöthig, einen Anbau zu unternehmen. Um diesen Anbau zu ermöglichen, zu dem noch viele Mittel fehlen, soll Anfang December ein „Bazar" veranstaltet werden, und wird hiermit recht herzlich um Gegenstände, die sich zum Verkauf eignen, gebeten.

Die unterzeichneten Damen sind bereit, vom 1. November an Sachen in Empfang zu nehmen.

Geheimräthin **Frank**, Blücherplatz 10. **Gräfin Harrach**, geb. **Freiin von Pfister**, Oberschlesischer Bahnhof 6. Frau **Immerwahr**, Ring 19. Generalin **von Oppen**, geb. **Gräfin Itzenplitz**, Kleinburgerstraße 19. **Gräfin Pückler**, geb. **Prinzessin Reuß**, Gartenstraße 32a. **Gräfinnen Poninski**, Zimmerstraße 13. **Gräfin von der Recke-Volmerstein**, geb. **Freiin von Durant**, Bahnhofstraße 1. Geheimräthin **von Ruffer**, geb. **von Obermann**, Blücherplatz. **Baronin von Seherr-Thoß-Lorzendorf**, geb. **von Knappstädt**, Neue Taschenstraße 32. Generalin **von Tümpling**, geb. **von Steltzer**. Ober-Regierungsräthin **von Willich**, geb. **Gräfin Schwerin**, Oberschlesischer Bahnhof 5. [1747]

Clavier-Institut von Brucksch & Nafe jr.

Nikolaistrasse 47 und Reuschestrasse 34, [4357]

Anfang November beginnen **neue Curse** für Anfänger und Unterrichtete.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem königlich preuss. Hauptmann und Batterie-Chef im Oberschl. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 21 Herrn Freiherrn **von Gillern** zeigen ergebenst an [4462]

Aurel Anderssohn und **Frau.**

Breslau im October 1875.

Heute Morgen erfreute mich meine liebe Frau **Doris**, geb. **Blanzger**, durch die Geburt eines munteren Mädchens. [4443]

Breslau, den 24. October 1875.

Michael Fischoff.

Die Entbindung meiner lieben Frau **Minna**, geb. **Reisner**, von einem munteren Mädchen beehre ich mich hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Gleiwitz, 23. October 1875.

Max Hepner.

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen an [1751]

W. Groß und Frau.

Guttentag, den 24. October 1875.

(Statt besonderer Meldung.)

Durch die Geburt eines Söhnchens wurden hocherfreut: [4445]

W. Golombek und Frau.

Tarnowitz, den 23. October 1875.

Durch die heut Vormittag 10 Uhr erfolgte Geburt eines kräftigen Töchterchens wurden hocherfreut: [1741]

C. Goldstücker und Frau.

Beuthen OS., den 23. October 1875.

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut

Alexander Wendlandt.

Clara Wendlandt, [5398] geb. **Namockel.**

Görlitz, den 24. October 1875.

Heut früh 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Clara**, geb. **Römbild** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [4444]

Saigerhütte bei Hellstädt, den 24. October 1875.

A. Gutwasser,

Gewerkschaftl. Mansfeld'scher Maschinenmeister.

Ich bin zurückgekehrt. [4427]

Sanitätsrath Dr. Biefel,

Catharinenstraße Nr. 7.

Heut Mittag entschlief nach kurzem Leiden unser theurer Gatte, Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn und Schwager, der Kaufmann [4468]

Herrmann Hirschberg,

im 52. Lebensjahre.

Breslau, den 25. October 1875.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heute verschied nach längerem Leiden an Lungenschwindsucht unser theurer guter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager,

Bürgermeister

Joseph Max Müller,

im Alter von 47 Jahren. [1750]

Diese schmerzliche Nachricht widmen wir allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen.

Zülz, am 24. October 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, unseren vielgeliebten Vater, Großvater, Onkel und Schwager [1742]

Wilhelm Tichauer

nach langen schweren Leiden im 65sten Lebensjahre zu sich zu nehmen. Dieses allen Freunden und Bekannten statt besonderer Anzeige

Bykowine, den 22. October 1875.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied ganz unerwartet am Schlage unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der emeritirte Lehrer

Friedrich Niedenführ

im Alter von 84 Jahren 8 Monaten.

Schmerzerfüllt widmen wir diese Anzeige Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnnhme. [1749]

Döberle, den 23. October 1875.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. October Nachmittag 1 Uhr statt.

Familien-Nachrichten.

Verbunden: Prakt. Arzt Herr Dr Burchard mit Frl. Margarethe Kluge in Berlin. Prakt. Arzt Herr Dr. Straub mit Frl. Susanne von Böhn in Arnstadt.

Geburten: Ein Sohn: dem Geh. Hofkammer-Rath Hrn. von Lentzcke in Berlin, dem Hrn. Pfarrer Tavernier in Gramzow, dem Hrn. Schloßpfarrer Hoffmann in Züllichau. Eine Tochter: dem Hrn. Pastor Metzel in Hasenfier.

Danksagung.

Die so große Theilnahme bei der Beerdigung unseres innig geliebten Mannes und Vaters **Heinrich Helm**, hat mir in meinem großen Schmerz Trost gewährt. Ich bin nicht im Stande, allen den Freunden und Bekannten des Verstorbenen persönlich meinen Dank, wie ich wünschte, abzustatten. Ich sage deshalb öffentlich Allen, welche dem Verblichenen die letzte Ehre erwiesen haben, durch diese Zeilen meinen tiefgefühlten Dank.

Verwittwete **Anna Helm**

[4459] nebst Kindern.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres Gatten und Vaters, des Inspector

Jacob Grünbaum,

fühlen wir uns veranlaßt, für die viele Liebe und Theilnahme, welche sich an seinem Begräbniß kundgegeben, insbesondere dem Herrn Rabbiner Dr. **Joël** für seine trostreichen Worte am Grabe, den Vorständen des **Zufluchtshauses** und der **Waisen-Anstalt und dem Kriegerverein** unseren tiefgefühltesten Dank hiermit auszusprechen, und wird uns die rege Theilnahme, die unserem schwergeprüften Herzen so wohl gethan, unvergeßlich bleiben. [4461]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Nur

Nicolaistraße. Nr 8

ist [5123]

das Bier aus der

Oppelner Schloßbrauerei

zu beziehen.

Meine Wohnung befindet sich **Nikolai- und Büttnerstr.-Ecke**, 1. Etage, Eingang **Büttnerstr. 7.** [4458]

A. Lindenzweig, Zahnkünstler.

Wir haben eine größere Partie

Wollener Kleiderstoffe

(Roubaix-Fabrikat) vortheilhaft acquirirt und stehen dieselben in einer besonderen Abtheilung im Parterre-Locale zur gefälligen Ansicht aus.

			Mk.	Pf.
1)	**Velour russe,** ein eleganter rein wollener Stoff in carrirt und glatt, früherer Preis carrirt pro Mtr. 3 Mk. 50 Pf.,	jetzt	2	50
	„ „ glatt, „ 2 „ 80 „	jetzt	2	—
2)	**Cheviot in carrirt und glatt compose,** dieser Stoff eignet sich für solide Promenadenkleider, früherer Preis pro Mtr. 2 Mk. 25 Pf.,	jetzt	1	30
3)	**Popelin in gewählten Mittelcarreaus,** ein kräftiger Stoff in guter Qualität, früherer Preis pro Mtr. 2 Mk.,	jetzt	1	20
4)	**Doppelripse,** glatte, früherer Preis pro Mtr. 1 Mk. 60 Pf.,	jetzt	1	10
5)	**Beige croisé, carrirt und glatt,** früherer Preis pro Mtr. 1 Mk. 85 Pf.,	jetzt	1	—
6)	**Plaidstoffe,** 65 Ctmr. breit, in guter Qualität, früherer Preis pro Mtr. 1 Mk. 80 Pf.,	jetzt	1	20
7)	**Plaidstoff,** 110 Ctmr. breit, in allen Farben, früherer Preis pro Mtr. 3 Mk.,	jetzt	2	25

Die letztangeführten Serien Nr. 4, 5, 6 und 7 empfehlen sich der besonderen Billigkeit wegen zu Weihnachts-Geschenken.

Proben nach auswärts werden franco versandt.

Sittner & Lichtheim,

Schweidnitzerstraße 7 u. 8. [5390]

Stadt-Theater.

Dinstag, den 26. Octbr. 18. Vorstellung im Bons-Abonnement. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg." Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.

Mittwoch, den 27. October. Außer Abonnement. Letztes Gastspiel des Herrn A. Neumann vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin. „Rosenmüller und Finke." Lustspiel in 5 Acten von Dr. C. Töpfer. (Christian Timotheus Bloom, Herr Aug. Neumann.) Zum Schluß: „Die Dienstboten." Lustspiel in 1 Act von Roderich Benedix. (Buschmann, Hr. A. Neumann.)

Lobe-Theater.

Dinstag. Z. 13. M.: „Großstädtisch."
Mittwoch. Drittes Gastspiel des Frl. Clara Ziegler. „Medea." Trauerspiel in 4 Acten von F. Grillparzer. (Medea, Frl. Clara Ziegler.)
Donnerstag. Z. 6. M.: „100 Jungfrauen". [5415]

Variété-Theater.

Dinstag. Unschuld. Hochzeitsreise. Wartesaal. Ballet. Anf. 7½ Uhr.

Schwiegerling's

Figuren-Theater
in dem dazu erbauten Theater
Höfchen- und Gartenstraßen-Ecke.

Dinstag: „Oberon, König der Elfen", Romantisches Feenmärchen in 3 Acten. Hierauf Ballet und Tableau. Billets sind von 10 bis 5 Uhr an der Theaterkasse zu haben. Anfang 7 Uhr.

Naturwissenschaftliche Section.

Mittwoch, den 27. October, Abends 6½ Uhr, [5402]

1) Herr Professor **Dr. Hasse**: Ueber die vergleichende Anatomie der Rippen.
2) Herr Professor **Dr. Poleck**: Ueber den Oberbrunnen in Bad Flinsberg.

Orchesterverein.

Dinstag, den 26. October, Abends 7 Uhr,
im Springer'schen Concertsaal
1. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung der Herren
Georg Henschel
und [5329]
Julius Buths.

1) (Z. 1. M.) Ciaconna — Bach-Raff.
2) Arie aus „Rinaldo" — Händel.
3) Klavier-Concert (Es-dur) — Beethoven.
4) Lieder:
   a. Ich sah als Knabe — Brahms.
   b. Ich sende einen Gruss — Schumann.
   c. Ganymed — Schubert.
5) 1. Sinfonie (B-dur) — Schumann.

Nummerirte Billets à 3 Mk. und unnummerirte à 2 Mk. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Simmenauer Garten-Salon.

Heute:
CONCERT.
Auftreten
der berühmten Chicords Parisiens.
Auftreten der Grotesktänzer
Clodoches
vom Theater Chatelet in Paris.
Auftreten der spanischen Solotänzerin
Miss Jessy.
Auftreten der Turner-Königin
Mlle. Claire,
sowie des
Mr. Hugo und Alphons,
Gymnastiker vom Schützenhause zu Leipzig.
Zweites Gastspiel
der englischen Chansonette-Sängerin und Virtuosin
Miss Collinetti.
Anfang 7½ Uhr. [5411]
Entree à Person 30 Pf.
Kinder die Hälfte.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute:
Doppel-Concert
vom Capellmeister Herrn J. Peplow und der
ungarischen Capelle
des Herrn **Josef Barza.**
Auftreten
der englischen Gymnastiker.
Zum 1. Male:
Die
fliegenden Menschen.
Anfang 7 Uhr. [5413]
Entree an der Kasse 50 Pf.
Kinder 20 Pf.
Billets à 30 Pf. in den Commanditen.

Zelt-Garten.

Täglich Concert, sowie Auftreten des gesammten Künstlerpersonals. Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."
Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

Das Comptoir und Lager der unterzeichneten Firma ist von der Schweidnitzerstrasse 16 nach der **Neuen Graupenstrasse 17** verlegt.
Der Detailverkauf der jüd. Schulbücher findet nach wie vor in den Sortimentsbuchhandlungen statt.
Breslau. **H. Skutsch**
[5424] **Verlagsbuchhdlg.**

Mein Comptoir befindet sich jetzt auf meinem Holzplatze — meine Wohnung im Hause des Herrn Steinmetzmeister **Louis Rosenthal**, an der Tarnowitzer Allee. [5422]
Beuthen OS.,
22. October 1875.
A. Pinkuss,
Holzhandlung.

Ich wohne jetzt [5355]
Gabitzstraße Nr. 67.
Grube, Stabstrompeter im Leib-Kürassier-Regiment.

Hôtel Lohengrin,

63a. Nicolaistr. 63a.,
empfiehlt bei billigen Preisen
Oscar Kattge.

Die כשר Restauration,
Goldene Radegasse 11 und Antonienstraße 4,
empfiehlt sich einer geneigten Beachtung
Kräftigen Mittagstisch à Portion 8 Sgr., im Abonnement 7 Sgr.

Ein stud. phil.
wünscht Schülern d. mittl. u. höh. Kl. St. z. erth. Näh. **Mühlgasse 23**, pt.

Ein Student wünscht Stunden zu erth. Gefl. Adr. **Neue-Graupenstr 9**, I, r.

1 Primaner w. Stund. zu erth. Off. sub G. 7 postlagernd Breslau.

Gründlichen **englischen grammatischen Unterricht**, sowie Conversation ertheilt eine junge Engländerin. Gef. Off. sub Nr. 54 Briefk. d. Bresl. Z.

Eine Dame (Polin) erth. **Unterr. u. Conversation** i. d. polnisch., franz., deutsch. Sprache, auch Musikst. à 5 Sgr. Näh. **Lessingstr. 6**, 4. Etage links, von 1—3 Uhr. Nachm. [4417]

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9—11 und 3 4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44.45 (am Königsplatze.)

Für Zahn- und Mundleidende!
Atelier für Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, Plombiren rc. — Schmerzlose Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten nach dem neuesten erfolgreichsten und bewährten amerikanischen System. Sprechst.: Vorm. 9—1, Nachm. 2—6. — Für Unbemittelte 8—9 Uhr früh. [4331]
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstr. 33, 2. Etage.

Paul Schmidt,
FABRIK & LAGER
chirurg. Instrumente und Bandagen,
Nicolaistrasse 52, [4272]
vis-à-vis der Barbara-Kirche,
engl. und deutsche Respiratoren, Bruchbänder und Suspensorien, anatom. Secirbestecke.

Logement oder Pension für reisende Damen
Teichstraße 12, am Central-Bahnhofe.
[5272] Frau **Anna Hartmann.**

In einer anständigen jüdischen Familie finden Knaben von auswärts unter soliden Bedingungen eine gute Pension. [4438]
Offerten werden postlagernd entgegengenommen unter Chiffre C. K. 36.

In einer streng jüdischen Familie finden junge Seminaristen unter soliden Bedingungen eine gute Pension. Offerten werden postlagernd entgegengenommen unter Chiffre C. K. Nr. 36. [4437]

30,000 Thaler
werden zur einzigen, oder 10,000 Thaler zur zweiten Hypothek auf ein städtisches Grundstück, dessen gerichtliche Taxe 47,000 Thaler beträgt, sofort gesucht. Gefällige Offerten erbittet **P. Keil in Kattowitz.** [1724]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

In Gegenwart der Notare, Justizrath **Kaupisch** und **Korb** sind gemäß der statutarischen Bestimmungen heut folgende bisher ausgelooste Prioritäts-Actien und Obligationen verbrannt worden:

Stück			Lit.	über je			=	
24	Stück	Prioritäts-Actien		über je	200 Thlr.	(600 Mk.)	= 4,800 Thlr.	(14,400 Mk.)
60	„	„ Obligationen	Lit. A.	„ „	100 „	(300 Mk.)	= 6,000 „	(18,000 Mk.)
67	„	„ „	„ B.	„ „	100 „	(300 Mk.)	= 6,700 „	(20,100 Mk.)
90	„	„ „	„ C.	„ „	100 „	(300 Mk.)	= 9,000 „	(27,000 Mk.)
11	„	„ „	„ D.	„ „	500 „	(1500 Mk.)	= 5,500 „	(16,500 Mk.)
24	„	„ „	„ D.	„ „	100 „	(300 Mk.)	= 2,400 „	(7,200 Mk.)
9	„	„ „	„ E.	„ „	500 „	(1500 Mk.)	= 4 500 „	(13,500 Mk.)
11	„	„ „	„ E.	„ „	100 „	(300 Mk.)	= 1,100 „	(3,300 Mk.)
9	„	„ „	„ F.	„ „	500 „	(1500 Mk.)	= 4,500 „	(13,500 Mk.)
30	„	„ „	„ F.	„ „	100 „	(300 Mk.)	= 3,000 „	(9,000 Mk.)
3	„	„ „	„ G.	„ „	1000 „	(3000 Mk.)	= 3 000 „	(9,000 Mk.)
10	„	„ „	„ G.	„ „	500 „	(1500 Mk.)	= 5,000 „	(15,000 Mk.)
25	„	„ „	„ G.	„ „	100 „	(300 Mk.)	= 2,500 „	(7,500 Mk.)

zus.: 375 Stück Prioritätsactien und Obligationen, mit zusammen 58,000 Thlr. (174,000 Mk.)
Breslau, den 20. October 1875. [5397]

Directorium.

Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik en gros & en detail, Neuschestraße 56/57, Ecke Hinterhäuser.

Durch vortheilhaften Einkauf.
Preis-Courant.

Herren-Ueberzieher von reinwollenem Floc. von 9 Thlr. an,
dto. „ reinwoll. Eskimo „ 8⅔ „ „
dto. „ reinwoll. Rattiné „ 8 „ „
dto. „ reinwoll. Double „ 5½ „ „
Dieselben kleiner im Verhältniß billiger.
Schlafröcke von den verschiedensten Stoffen und Abarbeitung von .... 4½ Thlr. an,
Complette Winter-Herren-Anzüge von ...... 8½ „ „
Knaben-Anzüge und Paletots von .... 1 „ „
rc. rc.

Die Waaren sind in den verschiedensten Farben und Mustern gut gearbeitet, sowie in großartigster Auswahl am Lager und werden unter Garantie und der anerkannten Reellität verkauft.
Bestellungen nach Maß jeder Art werden elegant und billigst ausgeführt. [5423]
Gekaufte Waaren werden jederzeit umgetauscht.
Indem ich ein hochgeehrtes Publikum von der reellen Billigkeit meiner Waaren sich zu überzeugen ganz gehorsamst einlade, zeichne Hochachtungsvoll

E. Jacobowitz jr.,
Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik en gros & en detail,
Neuschestraße Nr. 56/57, Ecke Hinterhäuser.

Julius Hainauer's Bücher-Lese-Zirkel der neuesten Erscheinungen,

vierteljährl. 4 Mk 50 Pf. (1½ Thlr.)
Allwöchentlich, am Sonnabend, werden **vier** ganz neue Bände aus der deutschen, französischen und englischen Literatur, belletristische, sowie auch wissenschaftliche Werke (letztere nur in deutscher Sprache) geliefert und auf Verlangen frei in's Haus gesandt. [5401]

Julius Hainauer,
königliche Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung,
Schweidnitzerstrasse 52.

Zum Einj.-Freiwilligen-Examen,
sowie für höhere oder mittlere Klassen bereitet gründlich vor und gewährt auf Wunsch Pension Instituts-Vorsteher **Dr. Schummel**, Schuhbr. 32.



Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich das von mir

Königsstr. 4 (Passage)
neu etablirte Hôtel
mit Restauration u. Wein-Local
am
Dinstag, den 26. d. Mts.
eröffnet habe.

Indem ich dieses nach neuestem Geschmack eingerichtete und mit allem Comfort versehene Etablissement meinen verehrten Freunden und Gönnern wie einem p. t. Publikum bestens empfehle, danke ich für das mir bisher so reichlich geschenkte Wohlwollen und bitte, mir dasselbe auch bei meinem neuen Unternehmen zu Theil werden zu lassen. [5421]

Hochachtungsvoll
Jul. Riegner,
bisher Junkernstrasse Nr. 27, zum grünen Adler.



Prof. Dr. Meidinger's
pat. Füllöfen,
sowie
eiserne Reguliröfen
mit Chamottefutter
und jede andere Art
gewöhnliche Oefen
empfiehlt [5343]
Joh. Gottl. Jäschke,
Ring 17.

Ein alt renommirtes Hotel I. Classe
ist ohne Einmischung von Agenten preismäßig zu verkaufen. Reflectirende wollen Offerten unter A. B. 46 an die Expedition der Bresl. Zeitung senden. [1719]

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. November c. tritt zum Stettin-Galizisch-Rumänischen Verband-Tarife ein Nachtrag IV. mit ermäßigten Tarifsätzen für Heringstransporte in Wagenladungen in Kraft. [5425]
Breslau, den 21. October 1875.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung der für die Werkstätten zu Breslau, Stargard, Ratibor und Glogau auf das Jahr 1876 erforderlichen Eisengußwaaren soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Offerten sind mit der Aufschrift:
„Offerte auf Lieferung von Eisengußwaaren pro 1876"
versehen, bis zum Submissionstermine am
Montag, den 15. November d. J., Vormittags 11 Uhr,
versiegelt und portofrei an unser maschinentechnisches Bureau hierselbst einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen sind in dem vorbezeichneten Bureau, sowie bei den Betriebs-Maschinenmeistereien zu Stargard, Ratibor und Glogau einzusehen, auch werden Exemplare derselben auf portofreie Gesuche mitgetheilt.
Breslau, den 22. October 1875. [5417]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Lieferung der pro 1876 erforderlichen **Schmier- und Beleuchtungs-, Betriebs- und Telegraphen-Materialien**, soll im Wege der Submission vergeben werden. Hierzu ist Termin **auf den 16. November d. J., Vormittags 10 Uhr**, im Zimmer Nr. 29 unseres hiesigen Verwaltungsgebäudes anberaumt. Bis zu diesem Termine sind die abzugebenden Offerten mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung der Schmier- und Beleuchtungs- resp. auf Lieferung der Betriebs- und Telegraphen-Materialien" versehen und versiegelt, nebst den Proben an uns einzusenden. Offerten, welche nicht von Proben der offerirten Artikel begleitet sind, bleiben unberücksichtigt. Die Submissions-Bedingungen sind von unserem Central-Bureau gegen Erlegung von 50 Pfg. Copialien zu beziehen. [5396]
Breslau, den 20. October 1875.

Directorium.

Rübenzucker-Fabrik zu Groß-Mochbern.

Da die letzte außerordentliche General-Versammlung wenig besucht war und daher ein großer Theil der Actionaire von den stattgefundenen Verhandlungen keine Kenntniß hat, so liegt **der von der Direction abgestattete Bericht im Comptoir, Ring Nr. 5,** zur Einsicht bereit, wo auch einzelne Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Direction.

„Reichshalle", (Zwingerplatz 2).

Heute Abend: Großes Kaldaunen-Essen.
Jeden Freitag Karpfen, poln., Sonnabend Eisbeine. Täglich Mittagstisch **à la carte** von 60 Pf. an. Biere bestens empfohlen. [4448]

Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. s. w. Junkernstraße 8, 1. Etage.

Von Bordeaux nach Stettin
SD. **Dagmar** gegen 15. November.
Näheres bei **F. W. Hyllested** in Bordeaux. [5286]
Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.

Durch Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Ministers für die ganze Monarchie concessionirt.

Gr. Prämien-Collecte

zum Besten des israelitischen Provinzial-Waisenhauses für Ostpreußen zu Schippenbeil.

Ziehung Berlin, den 15. December 1875.

Humanitairster Zweck | im Vergleiche zu
Kleinste Looseanzahl (60000) | allen anderen
Glänz. Gewinnpl. (4000 Treffer) | laufenden Lotterien.

Die ersten 10 Hauptgewinne bestehen in:

1 Silberservice mit Tafel-Aufsatz, Werth 10,000 Mark, 1 desgleichen Kaffeeservice, Werth 3000 Mark, 1 desgleichen Theeservice, Werth 2400 Mark, 1 Schmuck von Brillanten (Broche, Bracelets und Boutons), Werth 3000 Mark, 1 desgleichen, Werth 1800 Mark, 1 desgleichen, Werth 900 Mark, 2 Concert-Flügel, à 1800 und 900 Mark, 1 Paar silberne Röhrenleuchter, Werth 600 Mark, 1 Paar gefüllte Silberkasten, Werth 600 Mark,

Ferner 3990 andere werthvolle Gewinne, bestehend in **goldenen Herren-Remontoir-Uhren mit Ketten, Brillant-Ohrringen, goldenen und silbernen Anker-Uhren, silbernen Eß- und Theelöffeln, Nähmaschinen, Oelgemälden, Prachtwerken in Stahl- und Kupferstich nach Kaulbach** ꝛc., **Damast-Geweben, Tischdecken, Leinen und Handtüchern, Porzellan- und Lederwaaren u. s. w.** [5027]

Loose à 3 Mark. Wiederverkäufern Rabatt.

Haupt- oder Special-Agenturen errichte ich in jeder Stadt.

Der General-Collecteur

Max Meyer, Bank- und Wechsel-Geschäft,

Berlin SW., Friedrichstrasse 205.

Ausverkauf des Waaren-Lagers

aus der [5322]

E. Grünthal'schen Concurs-Masse,

Albrechtsstraße Nr. 3,

von früh 8—12 Uhr und Nachmittags von 1—7 Uhr, bestehend in Damen-Mänteln, Jaquettes, Costumes, Kleider-Stoffen, Gardinen, Tücher ꝛc.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Kaufmann **F. E. Philipp'schen** Concursmasse gehörende Waarenlager, bestehend in: [..8]

Papier, Schreibmaterialien, Galanteriewaaren und Contobüchern

wird von **Montag, den 25. d. Mts. ab**, in dem bisherigen Geschäftslocal, **Nicolaistraße 18/19**, zu billigen Preisen im Einzelnen ausverkauft.

Der gerichtliche Verwalter der Masse Kaufmann Wilhelm Friederici.

Sichere Capital-Anlage verbunden mit grosser Gewinn-Chance.

Wir verkaufen gegen Abzahlung endstehend verzeichnete deutsche Loose und haben durch Bildung von Loos-Gesellschaften die Einrichtung getroffen, dass **jeder Käufer an 50 resp. 100 Stck. Loosen mitspielt.** Die Loose, deren Nummern sofort nach Erlag der ersten Theilzahlung aufgegeben werden, **bleiben bis zur Fälligkeit der letzten Zahlung** bei der

Königl. preuss. Haupt-Bank deponirt.

Gruppe A. **Grossherzogl. Badische 35 fl. Loose.** Jährl 4 Ziehungen. Hauptgew.: Rmk. 70,000. 17,500. 7000 etc. 19 aufeinanderfolgende monatliche Zahlungen à 10 Rmk.

Gruppe B. **3½ % Cöln-Mindener Prämien-Scheine.** Jährl. 2 Ziehungen. Hauptgew.: Rmk. 180,000. 36,000. 15,000 etc. 21 aufeinanderfolgende monatliche Zahlungen von Rmk. 20.

Jedes Loos muss mindetsens mit dem Nominalwerth gezogen werden.

Für Vollzahlungen vergüten wir 5% Zinsen unbeschadet der Gewinnchance. [5296]

Deutsche Credit- & Spar-Bank Engel & Co Berlin.

General-Agentur in Breslau: **Carlsstrasse 1.**

Das echte

Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster*)

führt auf den Schachteln den Stempel:

M. RINGELHARDT

ist ärztlich geprüft und empfohlen gegen: **Gicht, Reißen, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostballen, alle offene, aufzugehende, zertheilende, erfrorene, verbrannte Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwulsten** ꝛc. und hat sich bei all' diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf das Glänzendste bewährt. [4715]

*) Zu beziehen à Schachtel 50 und 30 Pfennige aus den Haupt-Depots: **Kränzelmarkt-Apotheke (Th. Czerwenka), Hintermarkt 4,** und den meisten Apotheken in **Breslau, Löwen-Apotheke** in **Görlitz**, in **Neisse** bei Herrn Apotheker **Spira**, sowie aus den Apotheken in **Bernstadt, Lublinitz, Oppeln, Peterswaldau, Reichenbach, Gnadenfrei, Waldenburg, Gottesberg, Bunzlau, Jauer, Neumarkt, Striegau, Guhrau, Namslau, Greiffenberg, Trebnitz, Kattowitz, Bauerwitz, Krappitz, Kostenblut, Patschkau, Leobschütz, Katscher, Gleiwitz, Nicolai, Altberun, Antonienhütte, Stadt Königshütte, Lipine, Rothenburg, Lauban, Ratibor** (P. Lomnitz), **Löwenberg, Carolath, Beuthen a. O., Beuthen OS., Schloß-Apotheke** in **Liegnitz, Rothe Apotheke** in **Posen** ꝛc.; Fabrik in **Gohlis** bei Leipzig.

NB. Ohne obigen Stempel ist das Pflaster nicht echt.

Die Wiener Steppdecken-, Matratzen- und Watten-Fabrik von S. Bild aus Wien

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von Steppdecken und Matratzen in den passendsten Stoffen und mit den kunstvollsten Dessins. [5409]

Geschäftslocal: Herrenstraße 25. Fabrik: Herrenstraße 24.

Heiraths-Gesuch.

Unseren Vetter, Kaufmann, Christ, Mitte Dreißiger, angenehmes Aeußere, welcher ein Vermögen von über 40,000 Thaler besitzt und ein jährl. Einkommen von über 6000 Thlr. hat, möchten wir gern glücklich verheirathet sehen und wünschen ihn mit einer Dame bekannt zu machen. Er wünschte sich eine nicht über 22 Jahr alte Frau von schönem Aeußeren und einer Mitgift nicht unter 10,000 Thaler und sind wir sehr gern bereit, ohne jedes andere Interesse, die Bekanntschaft auf eine ungenirte Weise herbeizuführen. [4387]

Die Anknüpfungscorrespondenz erbitten wir unter J. P. 22 postlagernd Breslau.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Wittwer, 29 Jahre alt, ohne Anhang (Restaurateur in Oberschlesien), wünscht sich, weil es sein Geschäft unbedingt fordert, baldigst zu verheirathen. Junge Damen oder Wittwen, **auch ohne Vermögen**, welche darauf reflectiren, wollen vertrauensvoll ihre Adresse nebst Photographie (welche beide auf Wunsch zurückgesandt werden) unter Angabe der näheren Verhältnisse sub J. G. 48 an die Exp. der Breslauer Ztg. einsenden. Discretion wird zugesichert. [1732]

Compagnon!

Ein thät. geb. j. Kfm. (Christ) mit Capit. wünscht sich an einem sol. Geschäfte zu betheil. resp. in eine Firma hineinzuheirathen. Gefl. Adr. sub A. B. 60 in d. Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

---

30 pCt. Reingewinn.

Behufs Vergrößerung wird für ein sehr flottes Fabrikgeschäft ein Compagnon mit 12—15,000 Mark Einlage gesucht. [5403]

Fachkenntniß nicht erforderlich. Reflectanten wollen ihre Adresse sub G. H. F. 5000 postlagernd **Habelschwerdt i. Schl.** niederlegen.

Zu einem Geschäft, dessen schuldenfreier Realwerth ca. 25,000 Thlr. öffentlich abgeschätzt ist und stets gangbare Producte erzeugt, wird ein **Theilnehmer** mit ca 1500 Thaler baarer Einlage **gesucht**, die durch alleinige erste Hypothek gesichert und nur zum Betriebe verwandt werden. Gleichzeitig kann der Theilnehmer die kaufmännische Leitung des Geschäfts mit fixem Gehalt übernehmen. [1746]

Näheres G. 1500 postlag. Görlitz.

Eine seit 20 Jahren mit dem besten Erfolg betriebene [1739]

Dampfziegelei,

jährlicher Umsatz 1 bis 1½ Millionen, Dach-, Form- und Mauersteine, Drain-Röhren, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen, oder an einen cautionsfähigen Unternehmer zu verpachten.

Offerten unter Nr. 52 an die Expedition der Breslauer Ztg.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1084]

Homöopathie!

Radicalkur für alle **syphilitischen** und **Geschlechtskrankh.** (Schwächezust., Impotenz). Einzige Rettung in hoffnungslosen Fällen — **Auch brieflich.**

Dr. Loewenstein, Specialarzt, Berlin, Neue Königsstrasse 33.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 700 Hemden, 420 Paar Beinkleidern, 270 Krankenröcken, 465 Betttüchern, 590 weißen Handtüchern, 150 Halstüchern, 400 Taschentüchern, 490 Kissenüberzügen, 405 Deckenüberzügen, 38 Küchenhandtüchern, 10 Mangeltüchern, 80 wollenen Decken und 82 Wärterschürzen soll nach den von uns vorgelegten Proben im Wege der Submission vergeben werden und sind auf diese Lieferung bezügliche Offerten uns bis Montag, den 15. November c., Vormittags 11 Uhr hierher einzureichen.

Proben und Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau hierselbst zur Einsicht aus und können letztere auch gegen Erstattung der Copialien von uns bezogen werden. [1744]

Tarnowitz, den 21. Octbr. 1875.

Der Vorstand des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.

Ein großes Grundstück in Waldenburg in Schles., an belebtester Straße, zu jedem Fabrik-Geschäft sich eignend, in welchem eine vollständige Wagenbaufabrik betrieben wird, ist mit oder ohne Inventarium bei geringer Anzahlung **zu verkaufen.**

Näheres bei **Bruno Vogt**, Breslau, Herrenstraße 18. [4421]

Eine schöne Mühlenbesitzung

mit confortablem **Wohnhause, 4 Mahlgängen, ausdauernder Wasserkraft** und guter Kundschaft, sowie dazu gehörigen 30 Morgen Acker in bester Gegend Schlesiens gelegen, soll unter vortheilhaften Bedingungen familienverhältnissehalber verkauft werden.

Nähere Auskunft unter Chiffre **H. 23238** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Ring 29. [5380]

In einer Provinzialstadt Schlesiens ist ein seit über 50 Jahren bestehendes

Galanterie- u. Kurz-Waaren-Engros-Geschäft

wegen Kränklichkeit des jetzigen Besitzers **zu verkaufen.** [1730]

Erforderliches Kapital dazu 12 bis 15,000 Thlr. Reelle Selbstkäufer wollen Offerten unter Chiffre M. E. Nr. 47 an die Expedition der Bresl. Zeitung senden.

Unterhändler werden nicht berücksichtigt.

Vortheilhafte Pacht-Offerte!

Für meine hierselbst auf dem frequentesten Platze belegene Gastwirthschaft, bestehend aus einer seit Jahren im besten Betriebe befindlichen Restauration mit eleganter Einrichtung und feiner Kundschaft, ferner einem großen, sehr besuchten Garten mit reizenden, schattenreichen Anlagen, in dem während der Sommermonate häufig Concerte stattfinden, nebst schönen Fremdenzimmern, suche ich baldigst einen tüchtigen, intelligenten Pächter.

Die näheren Bedingungen theile ich mündlich oder auf portofreie Anfragen brieflich mit. [1717]

Zabrze, im October 1875.

Simon Glaser, Gasthausbesitzer.

Einem strebsamen Manne, gesetzten Alters, gleichviel welcher Confession, mit der Papier-, Galanterie- und Spielwaaren-Branche gut vertraut, wird

selten günstige Gelegenheit zum Etablissement

in einer lebhaften Stadt des Oberschlesischen Industriebezirkes hiermit angeboten. [5408]

Off. mit Angabe des etwaigen Vermögens befördern sub Chiffre **H. 23245** die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29.

Billig! Billard Billig!

mit sämmtlichem Zubehör ist wegen Mangel an Raum sofort billig zu verkaufen Kl. Scheitnigerstr. 8a **b. Rösler.**

Eine Drehbank

mit Support, für Dilettanten, wird gesucht unter Adr. L. 13 Skalmierzyce postlagernd. [4465]

Alfenide,

sehr billig, **Ring 44**, Naschmarktseite.

Die Breslauer Baubank,

Central-Bureau: Holteistraße 45, (Friedrichsecke) fertigt in ihren Fabriken [4529]

Decorative Holzbauten:

Einfriedigungen, Verandas, Cottages, Pavillons, Lauben, Hallen ꝛc.;

Tischlerarbeiten:

Thüren, Fenster, Einrichtungen für Läden, öffentliche Locale, Gärten ꝛc.;

Kunstschlosserarbeiten:

Schmiedeeiserne Gitter, Thore, Thürfüllungen, Candelaber, Console, Windfahnen, Thurmspitzen, Pavillons, Lauben, Treib- und Glashäuser ꝛc. in eleganteſter und solidester Ausführung nach eigens zu fertigenden Zeichnungen in zweckmäßiger und geschmackvoller Form und zu billigsten Preisen.

Ende dieser Woche kehrt mit den besten, persönlich eingekauften

St. Andreasberger Kanarienvögeln

nach Breslau zurück [4425] **H. Forchner, Schuhbrücke 77.**

Futter-Dämpf-Apparate,

dauerhaft aus Kupfer gefertigt; durch welche mit einem Quantum von höchstens ¼ Scheffel Steinkohlen 6 bis 12 Scheffel Kartoffeln gar gedämpft und 200 Quart Wasser zum Sieden gebracht werden, empfiehlt

Carl Ziegler, **Schuhbrücke 36**, vis-à-vis dem königl. Polizei-Präsidium.

Im Möbel-Ausverkauf Junkernstraße 6

stehen noch eine bedeutende Auswahl von eleganten Garnituren in Ebenholz, Nußbaum, Mahagoni und Kirschbaum, sowie Trumeaux, Spiegel, Schränke, Rollbureaux, Buffets ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen zum Verkauf. [4144]

Junkernstraße 6.

E. Pfeiffer's Holzbearbeitungs-Fabrik zu Oppeln

fertigt: **Thürbekleidungen, Schlageleisten, Kehlstöße, Karnisse, Wandleisten, Scheuerleisten, Ofenleisten, Fugedeckeleisten, Jalousiestäbe, Treppen-Handläufe** ꝛc. ꝛc. in den gefälligsten Profilen.

Außerdem werden Bestellungen nach jedem gewünschten Profil ausgeführt, sowie Probe-Abschnitte auf Verlangen zugesandt. [1743]

Die Liquidatoren einer großen Cigarren-Fabrik

übertrugen mir das Cigarren-Lager zum schleunigen Verkauf bedeutend unterm Selbstkostenpreise, und offerire ich deshalb **La Purezza** 100 Stück 2,10 Mk., **Lelewel** 2,10 Mk., **Vuelta-Arriba** 2,70 Mk., **Flor de Creta** 3 Mk., **Bella Lucca** 4 Mk., **Manillas** 5 Mk., ostindische Cigarren 5,10 Mk., **Habannas (Londres)** 5 Mk., **Eldorado** 5 Mk., **Los dos Carbajales** 5,40 Mk., Ausschuß-Cigarren 500 Stück 18 und 30 Mk.; sämmtliche Sorten fein reinschmeckend und weiß brennend.

Abnehmern von 1 Mille und darüber gewähre ich noch außerdem Preis-Ermäßigungen. [5392]

B. Meister, Albrechtsstraße Nr. 17.

---

51. Ohlauerstraße 51.

Geräuch. Lachs u. Aal, mar. Aal, Aal-Roulade, Neunaugen, Bratheringe ꝛc., täglich **frische Raucheringe** empfiehlt en gros und en détail. [5319]

Heinrich Schüler.

Zur Herbstpflanzung

empfehle meine, Märkische Straße belegene, **Baumschule** mit großer Auswahl von starken englischen Gehölzen zu Garten- und Parkanlagen, sowie Zwerg- und Pyramiden-Obstbäumen. Wegen Verlegung der Baumschule nach Herrnprotsch (Station der Freiburger Eisenbahn) bin ich in der Lage, billigste Preise zu stellen. [5320]

Johann Rehmann, Berlinerstraße 23.

---

200 Schock Englisches Centner-Kraut,

[1709]

noch im Felde stehend, im Ganzen, so auch in einzelnen Schocken, verkauft das **Dominium Laskowitz,** Kreis Ohlau, gegen Baarzahlung.

Salicylsäurelösung,

für jeglichen Gebrauch anwendbar, ist vorräthig bei [4464]

Julius Hutstein, **Breslau,** Schuhbrücke 54.

Schwerspath in Stücken u. ff. gemahlen,
Annaline ff. gem.,
Stuckgyps u. Alabastergyps, beste Sorten,
empfiehlt billigst [3347]

F. L. Schmidt in **Schlettwein b. Pösneck in Thüringen.**

(Agenten gesucht.)

Ein

Gartengrundstück,

vollständig eingezäumt, 6 bis 7 Morgen groß, mit schönem Wohnhaus, großen Kellerräumen, Stallung, Wagenremise, Scheuer ꝛc., nahe an Breslau, vorzüglich geeignet für Gärtnerei und Gemüsebau ist bald unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Näheres sub **H. 23235** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29. [5382]

Verkauf oder Tausch.

Ein schönes herrschaftliches Haus mit Garten will der Betreffende auf ein Landgut vertauschen. Das Haus hat feste Bankgelder, 33 Mille, Zuzahlung nicht, bringt einen jährlichen Ertrag von 3600 Thlr. [4432]

E. Spitze, Burgfeld 12.

Ein Gut (Villa)

im **Krotoschiner Kreise**, hübsch **gelegen**, von 200 Morgen, massives Wohnhaus, Gebäude neu, Inventar gut, ist wegen Domicil-Veränderung ohne Unterhändler zu verkaufen. [1712]

Richterhof p. Krotoschin.

Concurs-Eröffnung.

I. Ueber das Vermögen des Beamten der Commandit-Actien-Gesellschaft „Schlesischer Bank-Verein zu Breslau" **Robert Fischer** hierselbst, Lessingstraße Nr. 5 wohnhaft, ist heute Vormittags 11 Uhr der gemeine Concurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Paul Zorn** hier, Friedrichsstraße Nr. 18, bestellt.

II. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 1. November 1875, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissarius, Stadtgerichts-Rath Fürst, im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. December 1875 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 6. December 1875 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 20. December 1875, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Commissarius, Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Lent, Fischer, Salzmann und Fränkel zu Sachwaltern vorgeschlagen. [309]

Breslau, den 25. October 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das den **Johanna Barczynska**schen Testamentserben gehörige, Mehlgasse Nr. 20 hierselbst belegene, im Grundbuche der Oderborstadt Band 6, Blatt 73 eingetragene Grundstück, welches grundsteuerpflichtige Liegenschaften nicht enthält, soll zum Zweck der Auseinandersetzung unter den Miterben im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden.

Es beträgt der jährliche Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1497 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 16. December 1875, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 18. December 1875, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [301]

Breslau, den 8. October 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
gez. George.

Concurs-Eröffnung. Königliches Kreis-Gericht zu Beuthen OS., I. Abtheilung,

den 19. October 1875, Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Wagenbaumeisters **Johann Wanjura** zu Kattowitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 18. September 1875

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Gustav Scherner** in Kattowitz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 4. November 1875, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 19, vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter v. Rohrscheidt, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 20. November 1875 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 26. November 1875 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 2. December 1875, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 19, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Ehrlich, Lebenheim, Tarlau, Wrzodek von hier, Walter in Königshütte, Fendler in Myslowitz und v. Fabiankowski in Kattowitz zu Sachwaltern vorgeschlagen. [767]

Nothwendiger Verkauf.

Das zum Nachlasse des am 30. December 1874 zu Siegda verstorbenen Rittergutsbesitzers **Albert v. Schönberg** gehörige Rittergut Siegda soll im Wege der nothwendigen Subhastation Zwecks Zwangsvollstreckung

am 6. December 1875, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle auf dem genannten Gute zu Siegda verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 346 Hectar 66 Ar 10 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrag von 1207,57 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 313 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [609]

am 7. December 1875, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. I., von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Wohlau, den 15. September 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.
gez. Gödel.

Concurs-Eröffnung. Königliches Kreis-Gericht zu Beuthen OS., I. Abtheilung,

den 22. October 1875, Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Adolph Schindler** zu Antonienhütte ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 20. October 1875

festgesetzt worden. [768]

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Carl Pleßner** in Beuthen OS. bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 6. November 1875, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Termins-Zimmer Nr. 19, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter v. Rohrscheidt anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 20. November 1875 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 26. November 1875 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 2. December 1875, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Termins-Zimmer Nr. 19, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Walter und Schmiedicke, Rechts-Anwälte Morgenroth, Geldner u. Wrzodek zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Außer den bereits am 18. September 1875 veröffentlichten Vorstandsmitgliedern des [769]

Consum-Vereins der braven Genossen zu Königshütte eingetragene Genossenschaft

ist, was nachträglich noch bekannt gemacht wird, der Hausbesitzer **Paul Wallus** zu Königshütte als II. Beisitzer im Vorstande gewählt und als solcher am 18. September 1875 in das Genossenschaftsregister eingetragen worden

Beuthen OS., den 12. Octbr. 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Auf dem ehemals Werkarbeiter **Johann Stanik**'schen Grundstücke Nr. 270, Stadt Königshütte (früher Nr. 1, Schwientochlowitzer Bergfreiheit) stehen Abtheilung III. Nr. 2 aus dem gerichtlichen Schuld- und Hypotheken-Instrumente des **Franz Mantke** vom 17. September 1821 Einhundert Thaler nebst 5 Procent Zinsen für den Koaksmeister **Gottlieb Göpfert** eingetragen, welche bei der nothwendigen Subhastation gedachten Grundstücks laut Kaufgelder-Belegungs-Verhandlung vom 10. October 1872 in Höhe von 102 Thlr. 15 Sgr. zur Hebung gelangt und zu einer **Stanik-Göpfert**schen Specialmasse genommen worden sind.

Alle Diejenigen, welche an diese Specialmasse Ansprüche geltend machen wollen, werden aufgefordert, dieselben bei dem unterzeichneten Subhastations-Richter spätestens in dem auf

den 20. December 1875, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. III. anberaumten Termine, bei Vermeidung der Präclusion, anzumelden. [760]

Königshütte, den 15. October 1875.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission I. Der Subhastationsrichter.
gez.: Czirn von Terpitz.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist unter Nr. 45 die am 1. October 1875 zu Oppeln unter der Firma:

„M. Cohns Wittwe"

errichtete offene Handels-Gesellschaft, welche aus den Gesellschafterinnen

1) Fräulein **Friedericke Cohn,**
2) „ **Paula Cohn,**

beide in Oppeln wohnhaft, besteht und von denen jede der beiden Gesellschafterinnen zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist, am 14. October 1875 eingetragen worden. [761]

Oppeln, den 15. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 65 Folgendes eingetragen.

Die Firma [762]

„M. Cohns Wittwe"

zu Oppeln ist auf die Geschwister **Friedericke** und **Paula Cohn** hier übergegangen und zufolge Verfügung vom 13. October d. J. in das Gesellschafts-Register unter Nr. 45 am 14. October 1875 übertragen.

Oppeln, den 15. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 435 die Firma: [763]

A. Bretschneider

zu Neisse und als deren Inhaber der Buchhändler **Alfred Bretschneider** zu Neisse am 16. October 1875 eingetragen worden.

Neisse, den 16. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 436 die Firma: [764]

Samuel Jacobsohn

zu Neisse und als deren Inhaber der Destillateur **Samuel Jacobsohn** zu Neisse am 16. October 1875 eingetragen worden.

Neisse, den 16. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 437 die Firma [765]

Julius Singer

zu Neisse und als deren Inhaber der Destillateur **Julius Singer** zu Neisse am 16. October 1875 eingetragen worden.

Neisse, den 16. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Die in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 43 eingetragene Firma:

Jacobsohn & Singer

zu Neisse ist erloschen. [766]

Neisse, den 16. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 76 die Firma [771]

Adolph Gruß

in Militsch und als deren Inhaber der Papier- und Kurzwaarenhändler **Adolph Gruß** am 19. d. M. eingetragen worden.

Militsch, den 20. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Michaelis.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 77 die Firma: [772]

Hugo Hoffmann

in Militsch und als deren Inhaber der Kaufmann **Hugo Hoffmann** am 19. d. M. eingetragen worden.

Militsch, den 20. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth
Michaelis.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist sub Nr. 14 die Firma: [773]

Meyer Bandmann

zu Militsch auf Antrag vom 7. d. M. am 19. d. M. gelöscht worden.

Militsch, den 20. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Michaelis.

Bekanntmachung des Erörterungs-Termins bei Einleitung des Accord-Verfahrens.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft, in Firma **H. Carstädts Erben** zu Mittelwalde, die Cridare die Schließung eines Accords beantragt haben, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin [774]

auf Donnerstag, den 4. November 1875, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissarius im Termins-Zimmer Nr. III. des Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Habelschwerdt, den 22. October 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Schrimmer Kreise belegene, im Grundbuche Band II., Blatt 725 verzeichnete,

1) dem **Faustin Haat**,
2) der **Antonina Caroline von Przyluska**, welche mit **Justyn von Zaborowski** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt,
3) dem **Ladislaus Prosper von Przyluski**,
4) der **Emilie Agathe Cunegunde von Rosnowska**, geborenen **von Przyluska**,
5) dem **Anton Stanislaus von Przyluski**,
6) der **Josepha von Godlewska**, verehelichten Stadtrath **Kramarkiewicz**,

gehörige Rittergut Nowice mit dem Vorwerk Malinie, dessen Besitztitel auf die Namen derselben berichtigt steht und welches mit einem Flächeninhalte von 582 Hektaren 79 Aren 10 Quadratmetern der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 3838 Mark 56 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1359 Mark veranlagt ist, soll zum Zweck der Theilung unter den Miteigenthümern im Wege der nothwendigen Subhastation

am Montag, den 20. December 1875, Vorm. um 11 Uhr,

im Locale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten etwa noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten Königl. Kreis-Gerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder anderweite nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte die Eintragung in das Grundbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem

auf Freitag, den 24. December 1875, Mittags um 12 Uhr,

im Geschäftslocale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schrimm, den 25. September 1875.

Königl. Kreis-Gericht I. Der Subastations-Richter.
Treutler. [770]

Bekanntmachung.

Die Lieferung des laufenden Bedarfs der Postanstalten des deutschen Reichs-Postgebiets [776]

an gußeisernen Straßen-Briefkasten

der neu eingeführten beiden Sorten von größerer und geringerer Tiefe soll im Wege des schriftlichen Anbietungsverfahrens vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können beim Kaiserlichen Post-Zeugamt hierselbst, Oranienburgerstraße 70, sowie bei den Kaiserlichen Ober-Postdirectionen in Berlin, Arnsberg, Breslau, Cassel, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hannover, Leipzig, Magdeburg, Münster in Westph., Stettin und Straßburg i. Els. während der Geschäftsstunden eingesehen werden. Auch befinden sich an den genannten Orten Muster der beiden Briefkastensorten.

Anerbieten zur Uebernahme der Lieferung sind in einem versiegelten Umschlage, versehen mit der Aufschrift:

„Lieferung von gußeisernen Straßen-Briefkasten"

bis spätestens zum 15. November 1875 an das Post-Zeugamt in Berlin abzugeben oder einzusenden.

Berlin W., 19. October 1875.

Kaiserliches General-Postamt.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau der Oppeln-Proskau-Krobuscher Staats-Chaussee, und zwar der I. Section von Dambine nach Chrzelitz, die bei einer Länge von rot. 5000 Mt. auf 129,028,29 Mk. veranschlagt sind, sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. [5131]

Hierzu habe ich einen Termin

auf Sonnabend, den 30. October d. J., Vorm. 10 Uhr,

in meinem Amtslocale angesetzt, und sind spätestens bis zu diesem Tage die versiegelten und mit der Aufschrift: „Offerte zum Bau der Oppeln-Krobuscher Chaussee" versehenen Offerten an mich einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Kostenanschläge, Bedingungen, Zeichnungen ꝛc. ꝛc. liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Copialien von daher bezogen werden.

Neustadt OS., den 14. October 1875.

Der Königliche Kreisbaumeister Friese.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der [777]

Dachdeckerarbeiten

für das Beamten-Wohnhaus, den Materialien-Schuppen und das zweite Kesselhaus der städtischen Wasserwerke hierselbst (Pappdächer) soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 200 Mark baar beizufügen ist, werden **bis zum 5. November c.** von der Stadt-Haupt-Kasse hierselbst angenommen.

Bedingungen und Zeichnungen liegen in unserem Bureau, Zwingerstraße 16, während der Amtsstunden zur Einsicht aus.

Breslau, den 25. October 1875.

Die Verwaltung der städtischen Wasserwerke.

Lehrerstelle.

An unserer höheren Bürgerschule, deren Lehrplan genau dem der gleichnamigen Klassen einer Realschule I. Ordnung entspricht, ist mit Eröffnung der Secunda zu Ostern 1876 noch eine mit 2100 Mark dotirte Lehrerstelle zu besetzen. Pro facultate docendi geprüfte Philologen wollen ihre Meldungen mit Zeugnissen bis zum 15. November d. J. an uns einreichen. [775]

Freiburg i. Schl., den 22. October 1875. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von [751]

283 lfde Meter Thonröhren mit festen Muffen

von 0,31 Meter lichter Weite, darunter 12 Stück zu 6zölligen Abzweigungen, soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Ablieferung muß spätestens am 15. November c. erfolgen.

Versiegelte Offerten sind **bis zum 30. d. Mts.** an uns einzureichen. Die Preise sind franco Bahnhof Sagan zu stellen. Zahlung erfolgt baar, sofort nach Ablieferung.

Sagan, den 18. October 1875.

Der Magistrat.
gez. Würfel.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Stadt-Bauverwaltung ist die mit 1800 Mark dotirte Stelle eines zweiten Bauassistenten zu besetzen. Der Anzustellende soll theoretisch und practisch gebildet, mit Bureauarbeiten vertraut, im architectonischen Zeichnen, im Projectiren und Veranschlagen von Hochbauten gewandt sein und einfache Messungen und Nivellements ausführen können. Bei Bewährung erfolgt nach 6monatlicher Probezeit definitive Anstellung.

Reflectanten wollen ihre Atteste nebst curriculum vitae schleunigst bei uns einreichen.

Erfurt, den 20. October 1875.

Der Magistrat. [5405]

Gerichtliche Auctionen.

Am 1. November c., Vorm. 10 Uhr, sollen in **Nr. 81 Gabitzstraße** folgende Gegenstände: [3416]

1 Leichenwagen nebst Bekleidung zu 4 Pferden, 1 grüne Droschke, 2 Brettwagen, 1 Korbwagen, ca. 6 Malter Zwiebeln, 6 Scheffel Knoblauch, 30 Centner Heu, 1 Sopha und 2 Schweine;

am 2. November c., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude verschiedenes Mobiliar, 30 Paar Schuhe, 1 Brückenwaage, 1 Theil-Maschine, 100 Stück eis. Liniale, 1 Ladentisch, 1 Waage, 1 Wärmmaschine, 1 vierschneid. Wiegemesser, 1 Klotz und 7 eiserne Rechen für Wurstmacher;

am 3. November c., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude verschiedene gefundene herrenlose Sachen aus den Monaten Mai und Juni d. J.;

am 4. Novbr. c., Vorm. 9 Uhr, im Appellations-Gerichts-Gebäude verschiedene Meubel, eine Parte wollene, baumwollene und Weißwaaren, Hüte, Hauben, Blumen, Federn, Spitzen, Band, Zwirn, Maschinengarn, Knöpfe, Besätze, Handschuhe, ferner eine Ladeneinrichtung, bestehend in Glasschrank, Repositorien und Ladentisch, sowie 2 Gas-Illuminations-Adler

gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Gold. Uhren, Gold. Ketten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei **H. Brieger**, Riemerzeile 18, 1. Etage.

Brennstempel

von Schmiedeisen fertigt [3478]
H. Klingert, Hummerei 17.



Billigste Quelle
für solide
Möbel,
neue und gebrauchte,
nur bei [4442]
D. Silberstein,
Neuschestraße 2.

Die erste Sendung neue Straßburger [5394]

Gänseleber-Pasteten

empfing und empfiehlt

Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50,
Ecke der Junkernstraße.



Langenhof

(unmittelbar bei **Bernstadt i. Schl.**, Station [5302] der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn).

Der Bockverkauf

in hiesiger **Merino-Stamm-Heerde** hat begonnen.

Das Gräflich von Oriola'sche Wirthschafts-Amt.



Rambouillet-Böcke,

große, mastfähige Figuren mit kräftiger Kammwolle verkauft [1655]

Dom. Petersdorf
bei Bahnhof Spittelndorf, Kr. Liegnitz.
Schneider.



[1671]

Der Bockverkauf

auf der **Herrschaft Ober-Glogau OS.** beginnt Anfang November c.



Der Bockverkauf

in der hochedlen Stammheerde zu **Grambschütz** bei **Namslau**, Station der R.-O.-U.-E., beginnt mit dem **15. November.** [5406]

Gräfl. Henckel v. Donnersmarck'sches Wirthschafts-Amt.
Zschiesche.



Der Bockverkauf

in der Stammschäferei

Stachau bei Strehlen

ist eröffnet. [5410]

von Stegmann.



Der Bockverkauf

aus der **Carlsdorfer Merino-Heerde, rein Hoschtitzer Abstammung**, hat begonnen.
Carlsdorf, Kreis Nimptsch,
den 22. October 1875.
[1715] **von Mens.**



Der Bockverkauf

aus meiner **Stammschäferei Chmiellowitz,** ¼ Meile von **Bahnhof Oppeln, beginnt Anfang November.** Schurgewicht der Heerde incl. Lämmer 4 Pfd. per Stück.
Preise zeitgemäß.
[5391] **N. v. Donat.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Für mein Destillationsgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen mit dieser Branche gründlich vertrauten jungen Mann [1736]

als Reisenden.

Josef Efrem, Bernstadt i. Schl.

Ich suche zum 1. Januar 1876 eine musikalische, wissenschaftlich geprüfte, thunlichst mit französischer Conversation vertraute

Erzieherin,

die noch nicht in Stellung war. Zwei kleinere Kinder bedürfen des ersten Unterrichts und eine Tochter von 16 Jahren der anregenden Pflege des Erlernten. [1745]
Rechtsanwalt Fendler in Trebnitz.

Ein anständige Wittwe sucht mißl. Verhältnisse halber eine Stellung als **selbstthätige Wirthin** per 1. November. Offerten unter G. 55 in der Expedition der Bresl. Ztg. [4435]

Ein **Droguist**, im Besitz bester Zeugnisse, der schon vor längerer Zeit seine Lehrzeit bestanden, bisher meist im Lager beschäftigt gewesen, jedoch mit der einf. u. dopp. Buchführung ziemlich vertraut ist, sucht zu sofort Stellung im **Comptoir als Volontair**, gleichviel in welcher Branche.
Gefl. Adressen sub Nr. 58 in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Für eine **Weinhandlung** Oberschlesiens wird ein **solider und erfahrener Küfer** bei gutem Salair gesucht.
Gefl. Offerten sub **H. 23246** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** erbeten. [5407]

Ein junger Mann,

mit der Strohhutbranche vertraut, gegenwärtig noch activ, sucht per 1. Januar Stellung. [4431]
Näheres unter Chiffre E. K. 53 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann

(Specerist), 20 Jahr alt, mit besten Referenzen versehen, sucht zu seiner weiteren Ausbildung per 1. Febr. 1876 eine Stellung als **Volontär** in einem Comptoir, gleichviel welcher Branche. Gefl. Offerten sub R. H. Nr. 100 postlagernd **Beuthen OS.** erbeten. [4423]

Ein junger Mann, welcher in der Cigarren- u. Weinbranche vertraut ist, sucht bald anderweite Stellung. Offerten werden erbeten Chiffre F. S. Nr. 300 postlagernd. [4433]

Ein gebild. j. Mann, Ende der 20er Jahre, der im Stande ist, **mehrere 1000 Thlr. Caution zu hinterlegen**, sucht hierorts baldmöglichst **Anstellung**, gleichviel welcher Art.
Gefl. Adr. an die Exped. der Bresl. Ztg. sub Nr. 59 erbeten. [4467]

Für mein Posamentier-, Weiß- und Wollwaarengeschäft suche ich einen

Commis,

und bitte die Bewerber um genaue Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit.
[5395] **Isidor Preiß in Neisse.**

Ein Commis,

mit der Eisenbranche, Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut, sucht per 15. November event. 1. December Stellung als Comptoirist oder Verkäufer in einem Eisen- oder Fabrikgeschäft. Offerten erbittet J. G. N. postlagernd Tarnowitz. [4350]

Ein Commis sucht per 1. Januar 1876 in einem Eisenwaarengeschäft Stellung. [4422]
Gef. Offerten erbeten unter A. S. Nr. 100 postlag. Gleiwitz einzusenden.



Für ein oberschlesisches

Walzwerk

wird ein im Eisengeschäft routinirter [5188]

Lager-Verwalter

zum baldigen Antritt, spätestens per 1. December c. gesucht.
Bewerbungen sub H. 23197 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** zu richten.

Ein pract. Destillateur,

dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per bald oder per 1. Januar 1876 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre H. F. Nr. 60 postlagernd Oppeln. [4424]

Ein Bautechniker,

der sowohl in der Thonwaaren- als auch in der Ziegel-Fabrikation bewandert ist und seit einiger Zeit darin thätig gewesen, sucht baldigst eine passende, möglichst selbstständige Stellung. [4327]
Offerten werden sub Chiffre A. C. 42 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Uhrmachergehilfe,

guter Arbeiter, gleichzeitig als Geschäftsführer, kann bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung bald eintreten bei **Jos. Zimmermann**, Uhrmacher, **Grottkau.** [1748]

Eine schlesische Zuckerfabrik sucht für das Knochenkohlenhaus einen

tüchtigen Aufseher

bei einem monatlichen Gehalt von 45 Mark. Meldungen, denen Zeugnisse beizufügen sind, nimmt **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre **Q. 2266** entgegen. [5418]

Ein Müller,

tüchtig u. zuverlässig, sucht Stellung als Werkführer, Waage- oder Bodenmeister. Offerten sub **H. 23229** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Ein nicht zu junger, nüchterner und umsichtiger, unverheiratheter

Oekonomie-Beamter

findet bei jährlich 100 Thlr. Gehalt und freier Station ein Unterkommen. Das Nähere zu erfragen am 28. October, Vormittags zwischen 11 bis 12 Uhr, bei Herrn Kaufmann **Robert Bleß**, Breslau, Albrechtsstraße Nr. 14, im Comptoir. [1740]

Ein unverheiratheter militairfreier **Wirthschafts-Beamte** wird zum 1. Januar 1876 auf den **Dom. Kreibau** bei Kaiserswaldau gesucht.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener, sehr tüchtiger **Wirthschafts-Beamter** wird zum baldigen oder späteren Antritt aufs Beste empfohlen. Off. sub G. 1366 durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen und der polnischen Sprache mächtig ist, kann sofort in mein Colonialwaaren-Geschäft als Lehrling eintreten. [5419]
Carl Plaskuda, Gleiwitz.

Apotheker-Lehrling.

Zum baldigen Eintritt als Lehrling suche für meine Apotheke einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann. [1669]
Oppeln. Ernst Muhr.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Nikolai-Stadtgr. 4b

ist die 1. Etage Ostern künft. Jahres, bestehend aus 5 zweifenstrigen Stuben, Cabinet, Küche, Closet, Wasserleitung, Entree und Beigelaß, zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister daselbst, Klingel im Hofe links, oder Ohlauerstraße 10 im Cigarren-Geschäft.

Hummerei 28, Christophoriplatz, 3. Etage 3 Zimmer zu vermiethen.

Ein Platz zum Lager **landwirthschaftlicher Maschinen** wird auf mehrere Jahre zu miethen gesucht. Gefl. Off. sub X. 57 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Zu verm. im Thurmhof eine Remise. Näh. bei **Elias**, Carlsstr. 30. [3987]

Agnesstraße Nr. 16

ist die erste Etage pr. 1. April 1876 zu vermiethen. Das Nähere Ring Nr. 14, 1. Etage. [4453]

Reuschestraße 58|59,

nahe am Blücherplatz, sind mehrere elegante Wohnungen, sowie große, helle Kelleräume zu vermiethen. [4451]

Schmiedebrücke Nr. 50,

2. Viertel vom Ringe, ist die dritte Etage per 1. Januar 1876 zu vermiethen. [4452]
Näheres bei **M. Karfunkelstein.**

Ein großes Gewölbe

ist **Albrechtsstraße 3** per Neujahr zu vermiethen. [4454]

Salzgasse Nr. 6

sind sofort große Fabrikräume und luftiger Bodenraum zu vermiethen.
Zu erfragen Nicolaistraße 44.45, im Seifenladen. [4455]

Zwei schöne, große, unmöblirte Zimmer **am Ringe** sind **vom ersten November ab zu vermiethen.**
Adressen unter der Chiffre A. B. 56 wolle man in der Expedition der Bresl. Zeitung abgeben. [4450]

Neue-Taschenstr. 1b.

ist die Hälfte der 1. Etage per Ostern 1876 **zu vermiethen.** [5404]
Gebr. Siebe.

Die Geschäftsräume der [5033]

„Colonia",
Riemerzeile 15, 1 Tr.,

sind vom 1. April 1876 ab anderweitig zu vermiethen. Auskunft bei **J. A. Hausmann**, parterre.

Neu renovirt

ist **Friedrich-Wilhelmsstraße 3a** möglichst sofort die dritte Etage, mit Gas- und Wasserleitung versehen, bestehend aus 4 Zimmern, von denen jedes einen besonderen Eingang vom Entree aus hat, zu vermiethen. [4359]
Näheres im Specereigeschäft daselbst.

Paradiesstraße 40 ist eine herrschaftliche Wohnung in 3. Etage für 250 Thlr. sofort zu vermiethen.
Näheres im Eckladen. [4538]

Ein Restaurations-Keller,

der einzige am Platz, sehr groß, 1 auch 2 Billards aufzustellen, mit anstoßendem großen Bier-Lagerkeller, ist billig zu vermiethen. [1722]
Richard Birner, Schweidnitz.

Ein auf der Bahnhof- und Poststraße hierselbst gelegenes, sich zu **jeglichem** Betriebe eignendes [5399]

Geschäftslocal

nebst Wohnung ist von Neujahr 1876 ab anderweit zu vermiethen. Näheres bei **Goldmann in Namslau.**

Breslauer Börse vom 25. October 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104,60 B	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	97,10 bz	—
St.-Schuldsch..	3½	91,00 etbzB	—
do. Präm.-Anl.	3½	130,00 G	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,35 etbzB	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	84,40à30 bzG	—
do. do.	4	95,00 B	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.....	4	93,40 bz	—
do. do.....	4½	99,85 bzB	—
do. Lit. B....	3½	—	—
do. do.....	4	—	—
do. Lit. C....	4	I. 95BII. 93,30B	—
do. do.....	4½	—	—
do. (Rustical)	4	I. 93,30 B	—
do. do.....	4	II. 93,25 B	—
do. do.....	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93,30 bzB	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	96,00 G	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,50 G	—
do. do.....	4½	100,25 bz	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,50 G	—
do. do.....	5	100,00 G	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	66,00 B	—
do. Loose 1860	5	113,00 B	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	69,25 G	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	77,25 B	—
Oberschl. ACD	3½	139,25à139 bzG	—
do. B.......	3½	—	—
do. E.......	3½	132,25à50 bz	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	94,25 bzG	—
do. St.-Prior..	5	104,50 bzG	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do. St.-A.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	87,25 B	—
do. Litt. F.	4½	93,50 B	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	90 B	—
Oberschl. Ltt. E.	3½	85,00 bz	—
do. Lit. C. u. D.	4	91,00 B	—
do. 1874	4½	97,00 B	—
do. Lit. F....	4½	99,75 B	—
do. Lit. G....	4½	98,00 B	—
do. Lit. H....	4½	—	—
do. 1869.....	5	103,00 B	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	102,75 B	—
R.-Oder-Ufer..	5	102,75 B	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	—
Lombarden...	4	168,50à168 bz	pu Nov. 168 bz
Oest. Franz-Stb.	4	483 bz	pu Nov. 482 bz
Rumänen-St.-A.	4	30,25 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior..	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	68,25 bz	—
do. Handels- u. Entrepot.-G.	4	—	53 B
do. Maklerbk.	4	—	70 G
do. Makl.-V.B.	4	—	84 G
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	62,50 B	—
D. Reichsbank	—	152,25 G	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank...	4	—	77,50 G
Pos. Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov. Maklerb.	—	—	—
Schl. Bankver.	4	81,50 bz	—
do. Bodencrd.	4	93,75 G	—
do Centralb.	4	—	—
do. Vereinsb.	4	—	87,50 G
Oesterr. Credit	4	352,00 bz	puNov. 351à51 b [G

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	48 G
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	—
Laurahütte....	4	76,50à77 bz	puNov. 76,50à75 [bz
Moritzhütte...	4	—	31 B
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	38,00 G
Oppeln Cement	4	20,25 bz	—
Sch. Eisengiess.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	590 G
do. Immob. I.	4	—	62 G
do. do. II.	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	80à80,25 bz	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	80,00 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	88,00 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	50,00 B
Vorwärtshütte.	4	—	20 B
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	178,50 bzG	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	270,50 bz	—

Wechsel-Course vom 25. October.

			Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	168,90 B	—
do. do.	3½	2M.	167,60 G	—
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—	—
do. 100 Frs.	3	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,31 B	—
do. do.	4	3M.	20,12 bz	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,55 G	—
do. do.	4	2M.	—	—
Warsch. 100 S.R.	—	8T.	270,00 G	—
Wien 100 fl...	4½	kS.	177,40 bzG	—
do. do...	4½	2M.	176,00 bzG	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinaire M.	ordinaire Pf.
Weizen, weisser,......	21	80	20	—	18	—
do. do. neuer.	19	—	18	—	15	80
do. gelber, alter..	20	80	19	20	18	—
do. do. neuer.	18	—	16	40	14	50
Roggen,..........	17	—	15	—	13	40
Gerste, alte.........	17	—	15	50	14	—
do. neue.........	16	—	14	20	12	40
Hafer,..........	18	—	16	—	14	80
Erbsen,..........	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission.

zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps..........	29	—	28	—	25	50
Winter-Rübsen.......	28	—	26	—	24	—
Sommer-Rübsen......	29	—	27	75	25	—
Dotter..........	25	—	24	—	22	—
Schlaglein..........	26	—	25	—	22	—

Kleesaat, rothe, ordinär 33—36, mittel 38—41, fein 43—45, hochfein 47—48,50.
Kleesaat, weisse, ordinär 39—45, mittel 48—54, fein 57-63, hochfein 65—70.

Heu 3,70—4,20 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 36,00—37,50 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 26. October.

Roggen 153,50 Mrk., Weizen 193, Gerste 144, Hafer 169,00 Raps 280,00 Rüböl 63,00 Spiritus 45,30.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 45,00 B., 44,00 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 41,23 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 40,31 G.
Zink fest bei unveränderten Preisen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.